



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Chymische Hoch-

Zeit:

Christiani Rosencreuz.

ANNO 1459.

Arcana publicata vilescunt: & gratiam prophanata amittunt.

*Ergo: ne Margaritas obijce porcis,
seu Asino substernerofas.*

R



Erkennt

Straßburg/

In Verlegung/ Lazari Zimmers S. Erben.

Anno M. DC. XVI.

1008

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Das Erste Buch.

Dies I.



N einem Abend vor dē
 Ostertag/saß ich an einē Tisch/
 vnd wie ich mich meiner gewon- *Meditatio.*
 heit nach mit meinem Schöpf-
 fet/ in meinem künstigen Ge-
 bett gnugsamer sprachet. Vnd vielen grossen Ge-
 heimnissen: (deren mich der Vater des Lichts
 seine Majestät nit wenig sehen lassen) nachge-
 dacht. Auch ruh mir mit meinem lieben Oster-
 lämblein/ ein ohngesäurt/ vnd bestet es Kuchlein
 in meinem Herzen zubereiten wollen / kommet
 einmals ein solcher grausamer Wind daher/ das
 ich nit anders meinte / dann es würde der Berg/
 darein mein Häußlein gegraben/ vor grossen ge-
 walt zerspringen müssen. Weil mir aber solches
 vnd dergleichen an dem Teuffel (der mir manch-
 lents gethan) nit ant hat/ fasset ich einen much/
 vnd bleib in meiner Meditation, biß mich/ wider-
 mein gewonheit jemand auff den Rücken anreget/
 darvon ich dermassen erschrocken / das ich mich
 fast vmbsehen dörfte/ noch stellet ich mich so freu-
 dig/ als Menschliche schwachheit zu dergleichen
 sachen sein kan. Vnd wie mich solch ding zu etlich *Praconissa*
 mahlen beim Noth zupffet / sihe ich hin vmb/ da
 war es ein schön herrlich Weibsbild/ deren Kleid
 gang blau/ vnd mit gulden Sternen/ wie d' Him-

met sterlich versect gewesen. In der rechten Hand
 trug sie ein ganz güldin Posaun/daran ein Nam
 gestochen gewest/ den ich wol lesen kund/mir aber
 nochmahlen zu offenbaren verboten worden: In
 der linken Hand hatte sie ein grosses büschel
 Brieff/ von allerley sprachen/die sie (wie ich her-
 nach erfahren)/in alle Land tragen muste: Sie hat-
 te aber auch Flügel/ grosse vnd schön/voller Au-
 gen/durch vnd durch/mit denē sie sich auffschwin-
 gen/vnd schneller dann kein Adler fliegen kundt.
 Ich hette villicheit noch mehr an ihr können no-
 tieren/Aber weil sie so kurz bey mir geblieben/vnd
 noch aller schreck vnd verwunderung in mir ge-
 stecket / muß ichs so sein lassen. Dann so bald ich
 mich vmbgewendet/blättert sie ihre Brieff hin vñ
 wieder/vnd zeucht endlich ein klein Briefflein her
 auß / welches sie mit grosser Reuerentz auff den
 Tisch gelegt/vnd ohne einig wort/ von mir gewi-
 chen. Im auffschwingen aber hat sie so kräftig in
 ihr schöne Posaunen gestossen/ das der ganze
 Berg davon erhallet/ vñ ich fast ein Viertel
 stund hernach mein eygen wort kaum mehr gehö-
 ret. In solcher vnversener Abentheur wuste ich
 mit Armen selbstē weder zu rathen noch zuhelf-
 fen: fiel deswegen auff meine Knie/vnd bat mei-
 nen Schöpffer: Er wolte mir nichts wider mein
 Ewiges Heyl zugehen lassen: Sieng darauff mit
 forcht vnd zittern zu dem Briefflein/dz war nuhn
 so schwer/das/da es lauter Goldt gewesen were/
 hette es kaum so schwer sein können. Wie ich es
 nun fleißig besitze/befinde ich ein klein Sigill/ da-
 mit

mit es vermacht/ Darauff ward ein jartes Creutz
gegraben/ mit der Inscription: In hoc signo † vin-
ces. So bald ich nun das Zeichen befunden / war
ich desto getröster/ als welchem nit vn bewust/ da
solches Sigill dem Teuffel nit annehmlich/ viel
weniger gebräuchlich were. Wacht derowegen
das Briefflein subtil auff: Darinnen fand ich im
blawen Feld mit guldenen Buchstaben/ nachfol-
gende Vers geschrieben. .

Heut/ Heut/ Heut/
Ist des Königs Hochzeit/
Bistu hierzu geboren/
Von Gott zu Freud erkoren/
Magst auff den Berge gehen/
Darauff drey Tempel stehen/
Daselbst die Geschicht besehen.
Halt Wacht/
Dich selbst betrachte/
Wirstu dich nit fleißig baden/
Die Hochzeit kan dir schaden.
Schad hat/ wer hie verzeucht/
Hjet sich wer ist zu leicht/
Vnden an stund: Sponsus & Sponsa.



Da ich nuhn diesen Brieff gelesen / erst wolte
mir ganz geschwinden/ alle Haar giengen mir zu
Berg/ vnd lieff mir der kalte Schweiß vber den
ganken Leib herab/ dann ob wol ich merckte/ daß
dis die angestellt Hochzeit were/ von deren mir vor
sieben Jahren in einem Leiblichen Gesicht gesagt
worden/ auch welcher ich nuhn ein so lange zeit

de Nuptiis.

mit grossem verlangen gewartet/ vnd endlich in
 fleissiger nachrechnung vnd Calculation meiner
 annotierten Planeten also befunden/ hätte Ich
 mich doch nimmermehr versehen/ daß es mit so
 schweren vnd gefährlichen Conditionen würde
 zugehen. Dann da ich zuvor gemeint: Ich dörfte
 nur gerad bey der Hochzeit erscheinen/ da wurde
 ich willkommē vnd lieber Gast sein/ jetzt aber weist
 es mich auff Göttliche verfehung/ derer ich noch
 dißfalls nimmer gewiß: so befand ich auch bey mir
 selbst/ je mehr ich mich selbstn erwegete/ das in
 meinem Kopff nichts dann grosser vnverstand/ vnd
 blindheit in geheimen sachen were/ auch daß
 nit verstehen kundt/ daß mir vnter den Füßen ge-
 legen/ vnd mit dem ich täglich vmbgangen/ viel
 weniger daß ich solte zu erforschung vnd erkandt-
 nuß der Natur Secreten gebohren sein/ weil mei-
 nes erachtens die Natur allwegen einen Zugen-
 tlicheren discipel hette findē mögē/ dem sie ihren so
 theuren/ gleichwol zeitlichen vnd vergänglichhen
 Schatz vertrawete. So befand ich auch daß mein
 leb/ vnd eufferlicher guter wandel vnd Brüderli-
 che lieb gegen meinem nechsten auch nit recht ge-
 reiniget vnd geseibert were. So erzeitigt sich auch
 noch deß Fleisches künzel/ welchem sein Ein nur
 zu hohem ansehen/ vnd weltlichem Pracht/ nit de
 neben Menschen zu gut stund/ vnd imer gedach-
 te/en wie köndte ich durch solch Kunst meinē nu-
 gen in kurzem so trefflich befördern/ statliche Ge-
 bäw aufführen/ ein ewigen Namen in der Welt
 machē/ vñ wä dergleichen fleischliche gedanken
 mehr

*Requisita
in hospitio
hinc: secun-
dum 7 pon-
dera.*

1.
*Flexia im-
certa.*

2.
*Infirmitas,
Ignorancia
cacitas
Mensu.*

3.
4.
*Natura
secr ta.
e s*

*Mundana
efficit.*

mehr sein/sonderlich aber bekümmerten mich die
 dunckele Wort/von den 3. Tempeln/die ich mit
 keinem nachdenken zuwege bringen köndte/
 Auch villeicht noch mit fundte/wann mir solches
 nit wunderbarlich were eröffnet worden. Wie ich
 ruh in solcher forcht vnd hoffnung steckte/mich
 selbst hin vñ wider erwegete/zu allmahlen aber
 nur mein Schwachheit/vñ vñ vermöghlichkeit
 befande/vñ also mir selbst in keinen weg helf-
 fen konte/auch mich vor gemelter betrawung hef-
 stig entsetzte: griff ich endlich nach meinem ge-
 wöhnlichen vñ aller sichersten weg / legte mich
 nach vollendtem ernstlichem vnd eisserigem Ge-
 bett in mein Bett: Ob mir doch mein guter Engel
 auß Göttlicher verhengnuß möcht erscheinen/in
 diesem zweifelichem handel/wie vormalß erlich-
 mahl beschehen/berichtē/welches dan auch Gott
 zu Lob/mit zum besten/vñ meinem Nächsten zu
 trewlicher vnd herrlicher warnung vnd besserung
 geschehen. Dann wie ich fau entschlaffen/dauchte
 mich/ich lege in einem finstern Thurn neben an-
 dern vnzahlbaren Menschen/an grossen Ketten
 gefangen / darinnen wir dann ohn alles Liecht
 vñ schein/wie die Immen vbereinander gewim-
 let/vñnd also einer dem andern sein trübsal noch
 schwerer gemacht:wiewol ruh weder Ich/noch
 vnser keiner ein stücken gesehen/höret ich doch im-
 mer sich einen vber den andern zuerheben/wann
 sein Ketten oder Springer/nur vñ das gering-
 ste leichter gewesen/ohn angesehen/vñser keiner
 de andn viel auff zuhebe hatt: Weil wir alle zumal

7.

*Preces.**Visto per
solum.**Turris ca-
citatis.*

A tui

gemachte

gemachte tropffen gewesen. Wie ich nun auch in
 solchem Trübsal mit andern ein gute weile verhart-
 te/ vnd immer einer den andern ein blindē vñ gefan-
 genen gescholten/ hören wir endlich mit viel Trom-
 meten zusamen blasen/ auch die Heertrommel so
 Künstlich darzu schlagen/ daß es vns dennoch in
 vnserm Ereiß erquicket vnd erfreuet hatt. Vnter
 solchem gethōn wirdt der Deckel am Thurn oben
 auffgehoben/ vnd vns ein wenig Lichts zugelass-
 sen. Da hette man vns erst recht sehen durch
 einander turslen/ dann da gieng alles durch ein-
 ander/ vnd muste erwa der/ so sich zu viel erhoben/
 andern vnder die Füß kommen: Summa/ ein je-
 der wolt der oberst sein/ wie ich mich dann selbst
 nit gesaumt/ sondern mit meinē schweren Sprin-
 gern/ dannoch vnder andern herfür gewischt/ vnd
 an einen stein / den ich erwischte / erhoben/ wie-
 wol ich auch da etlich mahl von andern angriffen
 worden/ da ich mich allweg / so gut ich gemöcht/
 mit Händ vnd Füßsen erwehrt/ dann wir meine-
 ren nit anders / dann wir werden alle ledig gelas-
 sen werden/ welches doch weit anders geschehen.
 Dann nach dem sich die Herrē/ so oben vom Loch
 des Thurns auff vns hinab gesehen/ durch solches
 zabeln vñ wünscheln ein wenig erlustriert/ heisset
 vns ein Alter Eyßgrauer Mann still sein / vñ
 wie er diß kaum erhaltē/ sanget er/ wie ich es noch
 behaken/ also an zu reden:

Wann sichs nit het erheben/
 Das arm Menschlich geschlecht/

Wer

Illustratio.

*Lapis pro-
fide.*

*Magister
carceris.*

Wer ihm viel guts gegeben/
 Von einer Mutter recht/
 Weils aber nit will folgen/
 Bleibt es in solchen sorgen/
 Vnd muß gefangen sein.
 Noch will mein liebe Mutter/
 Ansehen ihr Vnarth nicht/
 Laßt ihre schöne Güter/
 Zu viel kommen ans Liecht/
 Wiewol solchs geschicht gar selten/
 Damit sie auch was gelten/
 Sonst helt mans für ein Eddicht/
 Darumb dem Fest zu ehre/
 Welchs wir heut seyren thun/
 Das man ihr Gnad vermehre/
 Ein gut Werck will sie thun/
 Das Seil wird man jetzt sencken/
 Wer sich daran wirdt hengen/
 Der selb soll werden los.

Vide S.
Bernhard
serm. 3 de
7. frag-
mentis,

Wie er nun diß kaum außgeredt/ befahle die
 Alte Fraw ihren Dienern/ das Seil in den Thurn
 zu sieben mahlen hinab zulassen/ vnnnd wer da be-
 hangen wurde/ herauff zu ziehen. D wolte Gott
 ich köndte gnugsam beschreiben / was vnruch sich
 dazumahl vnder vns erhaben/ dann jeder wolt an
 das Seil fallen/ vnd hindert doch nuhr einer den
 andern. Es war aber nach sieben minuten/ mit
 dem Bloßlein ein Zeichen gegeben. Darauff die
 Diener auffß erste mahl vier außgezogen/ dann
 dazumal konte ich noch bey weitem zum Seil nie
 kommen/ als der ich mich/ wie vorgemelt/ zu mei-

Magistra
Reßis.

Septies.

Prima us-
ura, 4.

Secunda.

nem größten vnglück/ an der Wand des Thurns
 auff einen Stein begeben/vñ deßwegen zu Seil/
 daß in der mitten hinab gangen/nit kommen mö-
 gen. Deß andern mals/wirdt das Seil hinab ge-
 lassen/Aber weil manchem die Ketten zu schwer/
 die Händlin aber zu weich gewesen/konte er sich
 am Seil nit erhalten/ sonder schlug noch wol
 manchen der sich velleicht erhalten hette/mit sich
 hinab/ Ja es wurde noch wol mancher von einem
 andern herab gerissen/ der doch selbst nit dahin
 komien konte: waren also in vnserm grossen Elend
 noch nendtig auf einander. Die aber dauerten mich
 selbst am aller vbelsten / denen ihr Gewicht so
 schwer gewesen/daß sie ihnen selbst die Hand auß
 dem Leib gerissen/vnd doch nicht hinauff kommen
 können. Also kains/das zu den fünffmahlen gar
 wenig auffgezogen worden : Dann so bald das
 Zeichen ward gegeben/waren die Diener mit dem
 auffziehen so schnell/dz der mehrtheil vber einan-
 der geburht: sonderlich aber das fünfftemahl dz
 Seil gar ler auffgezogen worden / deßwegen der
 mehrtheil / auch ich selbst an vnser erledigung
 verzagt/ vnd Gott angeruffen/er wolte sich vnser
 erbarmen/vñ da es müglich auß dieser finsternuß
 vns erlösen : der dann auch etliche vnder vns er-
 hört. Dann da das Seil zum sechsten mal kom-
 met/hencken sich ihrer etliche festiglich daran. Vñ
 weil das Seil im auffziehen hin vñnd her schwan-
 cket/ ist es vielleicht auß Göttliche willen zu mir ge-
 fahren/welches ich schnell erhaschet/zu obrist auff
 alle andere gefessen/ vñnd also endlich wider ver-
 hoffen

Sexta.

hoffen heraus kommen/welches mich hoch erfre- *Vulnus ex*
 wet/das ich der Wunden / so ich am Kopff/ von *turre caca-*
 eim spizigen Stein im auffziehen empfangen nit *tatis.*
 empfunden/bis ich mit andern erledigten/den 7.
 vnd letzten zug/thun helffen (wie zuvor allweg be-
 schehen) müssen/damir dann von arbeit d^r Blut
 vber mein ganges kleid abgeloffē/welchs ich doch
 vor fremd nit geacht hatte. Wie nun auch d^r letzte *Septima.*
 zug/daran noch am aller meisten geangen/vol-
 sendt gewesen / laisset die Frau das Seil hinweg
 thun/vnd ihren vhrachten Sohn (dessen ich mich *Magistra*
 höchlich verwundert) den andern gefangenen ih- *filiae.*
 ren bescheid verkündigen/ der sie dann nach weni-
 gem bedencken also angedr^t:

Ihr liebe Kind /
 Die ihr hie sind /
 Es ist vollendt /
 Was lengst erkennet/
 Was meiner Mutter grosse gnad/
 Ewren benden hie erwiesen hat/
 Daß solt ihr ihn nit thun mißgönnent/
 Ein frölich zeit die soll bald kommen.
 Darin einer wirt dem andern gleich/
 Keiner wirt sein arm oder reich/
 Wem viel befohlen/
 Muß viel holen/
 Dem viel vertraut/
 Dem gehes and^r haut/
 Darumb so laß ewer grosse flag/
 Was istts vmb etlich wenig tag.
 So bald er die wort vollendt/ward der Deckel
 wider

wider zugehan/vnd verschlossen/vnd das Trom-
meten vnd Heertrommeln wider angehoben: So
laut kont aber der Thon nit sein/man hört noch
der gefangenen bittere klage/die sich im Thurn er-
hoben für allen herauß. Welches mir dann auch
bald die Augē vbergetriben. Bald setzt sich die alt
Fraw mit ihrem Sohn auff zubereitete Sessel nie-
der/vnd befiehlt die erlöste zu zehlen. Wie sie nun
die zahl vernommē/vnd auff ein Goldgelb Täf-
lein auff geschrieben/begert sie eines jeden Na-
men/welche auch von ein Knäblein auffgeschrie-
ben worden: Wie sie vns nun nacheinander an-
siehet/erseuffet sie/vnd spricht zu ihrem Sohn/di-
chs wol hören künde: Ach wie tawren mich die ar-
me Menschē im Thurn so vbel/wolt Gott/ich dörf-
te sie alle erledigen. Darauff der Sohn geantwor-
tet: Mutter so ist von Gott verordnet/dem sollē
wir nit widerstreben/wann wir alle Herren we-
ren/vnd alles Gut hetten auff Erden/vnd weren
dann zu Disch gefessen/wer wolt vns doch bringē
zu essen. Deswegen die Mutter geschwiegen/Aber
bald dar auff sagt sie: Ruhn so laß doch diese von
ihren Springern erledigen: Welches dann auch
schnell geschehen/vnd war ich ohn wenig der let-
ste. Noch künde ich mich nit enthaltē/ob ich wol
als auff andere gesehen/sonder neiget mich vor v
alten Frawen/vnnd dancket Gott/der durch sie
mich auß solchem Finsternuß/ans Liecht gnedig
vnnd Väterlich bringen wollen/welches dann
auch andere nach mir gethon/vnd also die Fraw
vernieget. Endlich wurde einem jeden ein guld-
ner

*Magistra
recenset.
euectus.*

*Secretas
vins.*

*Carmen o-
minis euectis*

*Gratitudo
auctoris o-
uetti.*

ner denck. vnd zehrsfenntig gegeben/Darauff war
 auff der einen seitten die Sonn/wie sie auffgteng
 gepreget/auff der anderen seittenstunden meines
 behaltens diese drey Buchstaben D. L. S. Damit
 einem jeden vrlaub gegeben/vnd zu seim thun ge-
 schickt worden/ mit dem anhang wir solten zu
 Gottes lob/ vnserm Nächsten nützen/ vnnnd was
 vns vertrawet/ verschwigen behalten/ welches
 wir auch zuthun versprachen/vnd also von einan-
 der geschieden. Ich aber fundte von wegen der
 Wunden/so mir die Springer gemacht/nit wol
 fort kommen / sonder hincckte an beeden Füßen/
 welches die Alte bald erschen/hierüber gelacht/
 vnd wider zu sich gefordert vnd angeredt. Mein
 Sohn / laß dich diesen mangel nit bekümmern/
 sonder erinnere dich deiner Schwachheiten/vnd
 dancke daneben Gott/der dich zu so hohem richte/
 noch auff dieser Welt/ vnnnd im stand deiner vn-
 vollkommenheit kommen lassen/vnd behalte die-
 se Wunden von meiner wegen. Darauff sich
 dann das Trommeten abermal erhoben/welches
 mich dermassen erschreckt/dz ich erwacht/vnd erst
 gemerckt dz es nuhr ein Traum gewesen/ welcher
 mir doch so stark im Sinn gelegen/ das ich mich
 noch immer vor dem Traum besorget/so däuche
 mich auch / wie ich noch der Wunden an Füßen
 empfinde. Wie nun de alle/so verstunde ich doch
 wol/dz mir von Gott vergünnet worden were/sol-
 cher heimlichen vnd verborgenen Hochzeit be-
 zuwohnen/destwegen ich seiner Göttlichen Ma-
 jestät hierumben mit Kindtlichem vertrauen ge-
 dancke

*Nummus
aureus.*



*Deus Lux
Solis.*

Sol

*Deo Laus
Semper.*

*Mandatū
Taciturni-
tatis.*

*Discessus
auctoris.*

*Vulnus ex
compedib.*

*Expergef.
Bio.*

Solarium.

*Precatio.**Preparatio
ad iter.**Volunt.*

danck vnd gebetten/ Er wolte mich ferner also in
seiner forcht erhalten / mein Herr täglich mit
Weisheit vnd verstande erfüllen/ auch endlich zu
erwünschtem end/ ohne mein verdienstgnediglich
bringen Darauff rüfete ich mich auff den weg/
zog meinen weisen Leinen Rock an / vmbgürtet
meine lende mit einē Blutrothen Bendel kreutz
weiß vber die Achslen gebunden: Auff meinen
Hut steck ich vier rother Rosen: damit ich vnder
dem Hauffendurch solche Zeichen könte desto eh
gemerckt werdē. Zur Speiß nam ich Brot/ Sals
vnd Wasser. Deren ich mich dann/ auß rath ei
nes Verständigen/ zu gewisser zeit nit ohne nutz in
solchen fählen gebraucht. Ehe ich aber auß mei
nem Hüttlein gewichen/ fall ich zuvor in solchem
meinem Apparat vñ Hochzeitkleid auff die Knie
he/ vnd bate Gott/ dz wa solches war/ Er es doch
mir zu ein gutē end gereichē lassen wolt/ hab auch
darauff vor Gottes Angesicht gekniet: daß da mit
etwas durch sein Gnad wurde eröffnet werden/
Ich mich desselben weder zu ehr noch ansehen in
der Welt / sonder seines Namens befürderung
vnd dem neben Menschen zu dienst wölle gebrau
chen. Vnd bin mit solchē Gelibt/ vnd guter Hoff
nung mit freuden auß meiner Sellen geschieden.

Dies II.

*Triptudin
reatura
um ob nu
ssas.*

Zloch war ich auß meiner Sellen/ in dē Wald
kommen/ da dunckel mich schon/ es hette sich
der ganze Himmel vnd alle Element / zu solcher
Hochzeit geschmucket. Dann auch die Vögel
meines

meines erachtens lieblicher singen dann zuvor:
 so sprungen die junge Hirschlin so frewdig daher/
 das sie mein altes Herk erfrewet/vnnd zu singen
 bewegt/sieng dervwegen mit lauter Stimm auch
 also an zusingen:

Freu dich du liebes Vögelein/
 Dein Schöpffer hoch zu loben:
 Dein stim erhebe nun hell vnd fein/
 Dein Gott ist hoch erhoben/
 Dein Speiß hatt er dir vorbereitet/
 Gibt dirs zu recht bequemer zeit/

Daran laß du dich genügen.
 Was wolstu doch vnlustig sein/
 Was wolst vber Gott zürnen/
 Daß er dich wolt ein Vögelin sein/
 Wolst das Köpfflin verwirren/
 Daß er dich nicht ein Menschen gemacht/
 O schmeig er hatt es baß bedacht/
 Daran laß du dich genügen.

Wasmach ich armer Erden Wurm/
 Wolt ich mit Gott thun rechten?
 Daß ich so in den Himmelssturm/
 Mit gewalt groß Kunst z'ersechten/
 Gott will sich sanicht bochen lan/
 Wer hienit daugt mach sich darvon/
 O Wehsch laß dich genüegen.

Das er dich nit zum Kenfer gemacht/
 Das laß du dich nit freuclen/
 Sein Namen heist villeicht veracht/
 Desß hatt er sein bedencken:
 Die Augen Gottes heller sein/
 Er sieht dir gar ins Herk hymein/

Drumb wirst Gott nit betriegen.

Per syluam

In campū.

3. *Cedri.*

3. *Templa.*

Tabella.

Mercurialis.
1.

Diß sana ich nun von grund meines Herzens/
durch den Wald hindurch / daß es allenthalben
erschalle/ vnd die Berg mir die lesten wort repe-
tierten / biß ich endlich ein schöne artine Henden
ersehen: Dahin ich mich auß dem Wald begeben.
Auff dieser Henden stunden drey hohe schöne Ce-
dern Bäum/welche vmb ihrer breiten willen/ein
herrlichen vnd erwünschten Schatten gegeben/
dessen ich mich höchlich erfreuet: dann ob ich wol
noch nit weit gangen/machte mich doch das gro-
ße verlangen schier müed/destwegen ich den Bäu-
mē zugeehlet/darunder ein wenig zu ruhen. Wie
ich aber neher hinzu komme/erßehe ich ein Täfe-
lein/so an den einen Baum geheftet / Auff wel-
ches/da ichs nachmalē gelesen/nachfolgende wort/
mitzierlichen Buchstaben geschrieben gewesen:

Hospes salue : si quid tibi forsitan de nuptiis
Regis auditum. Verba hæc perpende. Quatuor
viarum optionem per nos tibi sponsus offert, per
quas omnes, modò non in devias delabar: is ad Re-
giam ejus aulam peruenire possis. Prima brevis
est, sed periculosa, & quæ te in varios scopulos de-
ducet, ex quibus vix te expedire licebit. Altera
longior, quæ circumducet te, non abducet, plana
ea est, & facilis, si te Magnetis auxilio, neque ad
dextrum, neque sinistrum abduci patieris, Tertia
verè Regia est, quæ per varias Regis nostri delici-
as & spectacula viam tibi reddet jucundam. Sed
quod vix millesimo hætenus obtigit. Per quar-
tam nemini hominum licebit ad Regiam perve-
nire,

nire, ut pote, quæ consumens, & non nisi corporibus incorruptilibus conveniens est. Elige nunc ex tribus quam velis, & in ea constans permanere. Scito autem quamcunque ingressus fueris, ab immutabili Fato tibi ita destinatum, nec nisi cum maximo vitæ periculo regredi fas esse.

Hæc sunt quæ te scivisse volumus: sed heus cave ignores, quanto cum periculo te huic vitæ commiseris: nam si te vel minimi delicti contra Regis nostri leges nosti obnoxium: quæso domum ad huc licet per eandem viam, quâ accessisti: domum te confer quam citissime.

So bald ich nuhn diese Schrifft gelesen/war mir schon alle freud wider dahin/ vnd der ich zuvor frölich gesungen/ si eng nuhn an inniglich zu weinen: dann ich sahe gleichwol alle drey Weg/ vor mir/ vnd wußte auch das mir nach der zeit erlaube were/ mir einen Weg zuerwehlen. Noch besorget ich/ da ich auff den Steinigen vnd Felsigen Weg käme/ möchte ich jämmerlich zu todt fallen; Oder da mir d' lange Weg würde/ köndte ich entweder durch abweg verfrren/ oder sonsten auff d' weiten Reiß bleiben: So dörffte ich auch nit hoffen/das vnter tausent ich eben der seyn solte/ der den Königlichem Weg erwählte. Den vierten sahe ich gleichwol vor mir/ aber er war mit Feuer vñ Dampff dermassen vmbgebē/ daß ich beyweitem nit hinzu nahen dörffte. Bedachte mich also hin vnd her/ ob ich wider umbkehren/ oder der Wege einen für mich nehmen sole. Mein unwürdigkeit bedacht ich wol/ aber mich tröset alzeit

*Via auroris
Eligenda.*

Dubium.

¶

der

Confirmatio.

*Columba
Alba arbo-
ri Mercu-
rials insi-
dens.*

*Corvus Ni-
ger.*

*Versus ma-
ridium.*

*Autor inci-
dit in 2. vi-
am incogi-
tans.*

der Traum/da ich auß dem Thurn erlediget wor-
den/vnnd dorffte mich doch nit festlich auff ein
Traum verlassen / deswegē ich mich dann so lang
hin vnnd wider besonnen/bis mir von grosser mar-
tigkeit wegen / der hunger vnnd durst in Bauch
kommen. Deswegen ich bald mein Brot herfür
gezogen/vnnd aufgeschnitten/welches ein Schnee-
weiße Taub / so auff dem Baum gefessen/ deren
ich nit wahr genommen/erschen/vnnd deswegen
villeicht ihrer gewonheit nach herab gemacht/vff
zu mir gar heimlich sich begeben / deren ich dann
mein Speiß gern mit getheilt: die es auch ange-
nommen/vnnd also durch ihr schöne/wieder ein
wenig erquicket. So bald es aber ihr feind ein
schwarzer Rab erschē/ Ist er gleich auff die Taub
zugeschossen/vnnd gleichwol meinernit begert/son-
dern der Tauben das ihre nehmen wollen / die
sich anders nit dann mit fliehen erwehren kön-
nen. Seinde deswegen mit einander Wittag-
weris zu geflogen/welches mich dann dermassen
ergürnet vnnd betrübt/ daß ich auß vnbedacht de
losen Raben nachenlt / vnnd also wider meinen
willen/fast einer Ackerlänge weit/in der verzeich-
neten Weg einen geloffen/vnnd also den Raben
vertrieben/die Tauben aber erlost. Allererst mer-
cket ich/was ich vnbesonnen gehandelt/vnnd das
ich allbereit auff ein Weg kommen/ darvon ich
nit wider(ben gefahr grosser Straff)weichen dörf-
te. Vnd wiewol ich mich noch etlicher massen
hätte trösten können/war mir doch dz allermeist/
das ich mein Säcklein vnnd Brot bey dem Baum
gelassen/

gelassen/vnd es nimmer holen fundte. Dann so bald ich mich vmbkehret / war mir ein so grosser Wind so starck zu wider / das er mich leichtlich fellet/gieng ich dann zu dem Weg fort/so merckte ich ganz vnd gar nichts : darauff ich leichtlich schliessen können / Es würde mir das Leben kosten / da ich mich solte wider den Wind legen. Namdeshwegen mein Creutz gedultig auff mich/ macht mich auff die Füß/vnd gedachte/weil es se sein muste / wölle ich dahin arbeiten/das ich vor Nacht könnte dahin kommen. Wiemol sich nuhr manch scheinlicher abweg erzeiget / wischet ich doch allweg mit meinem Compass herauß/ vnd wolte von der Mittaglini vmb kein Schritt nit weichen/wiewol der Weg manchmal so rauch vñ vngewant gewesen/das ich nit wenig ob ihm gezweifelt / auff solchem Weg gedacht ich stertigs an die Taube vnd Raben/vnd fundt es doch nit erspeculieren : Biß ich endlich auff einem hohen Berg ein schön Portal von weitem erschen/dem ich dann vngedacht es mir weit/ weit ab dem Weg war/zugeeilt/ weil allbereit die Sonn sich vnder die Berg verborgen/vnd ich sonst bey weitem noch kein bleybende Stadt erschen können/vnd das zwar schreib ich allein Gott zu/ der mich wol hätte können auff solchem Weg fort gehen lassen/ vnd mir die Augen verhalten mögen/das ich solche Port hätte können vbergaffen : Der enle ich nun/wie gesagt/ hefftig zu/die ich dann noch bey solcher Tagzeit erreicher/das ich sie dannoch nach aller notturfft besehen können. Es war aber ein

*Compass**Dinnerfort**Occasus.*

B ij vberauff

*Tabula in-
scriptionis.*

Portitor.

*Litera con-
vocationis.*

*Nomen Au-
toris.*

*Emitur a-
qua tessera
Sanctitatis*

überauß Königlich schön Portal/ daran viel
herrlicher Bilder vnd Sachen gehawen/ deren
jetztichs / wie ich hernach erfahren / sein sonder
bedeutnuß hatte. Oben an war ein zimlich groß
Täfelin geheftet/ mit diesen worten: Procul hinc,
procul ite Prophani: Vnd anders mehr/ welches
mir zuerzehlen ernstlich verbotten worden. So
bald Ich nuhn vnter die Portal kommen/ wi-
schet gleich einer in eim Himmel blauen Kleid
herfür/ den ich dann freündlich gegrüßt/ dessen er
sich gleichwol bedanckte/ aber als bald mein Lad-
brieff von mir gefordert. O wie froh war ich da
zumalen/ daß ich ihn mit genommen: dann wie
leicht hätte es sein können/ das ich seiner verges-
sen/ welches dann auch andern beschehen/ wie er
mir selber referiert: den hab ich nuhn bald aufge-
legt / dessen er nit nur zufrieden gewesen/ sonder
mich noch/ darob ich mich verwundert/ hoch ge-
ehret/ vnd gesagt : Gehet hin mein Bruder/ ein
lieber Gast/ sent ihr mir: Baldt mich darneben/ ich
wolt ihm meinen Damm mit verhalten/ da ich
ihm nuhn geantwortet / Ich wer der Bruder
von dem Rohten Rosen Creuß / hat er sich
verwundert, vnd gleichsam gefrewet/ vnd darauß
angehebt : Mein Bruder/ habt ihr nit soviel zu
euch genommen/ daß ihr könten ein Zeichen kauf-
fen. Ich antwortet : Mein vermögen were ring/
sehe er aber etwas bey mir / daß ihm liebt / daß
möchte er nemmen. Wie er nuhn mein Gläschlin
mit Wasser von mir begert/ Ich auch solches be-
williget / gibt er mir ein guldin Zeichen / darauß
kund

stund mehr nit als diese zween Buchstaben S.O. mit vermanung / da mir solches wol würde be-
 kommen/solte ich seiner gedencen : darauff fra-
 get ich ihn wieviel vor mir hinein weren/welches
 er mich auch berichtet: Entlich auß guter freunt-
 schafft hat er mir ein verpitschliert Briefflein an
 den andern Hütter geben. Wie ich mich nuhn
 etwas lengers bey ihm aufhielte/ fället die Nacht
 daher/ deßwegen bald auff der Porten ein grosse
 Pechpfannen angezündet worden/ damit so je-
 mandt noch auff dem Weg were/ er herzu enlen-
 köndte : der Weg aber so vollendt zum Schloß
 gieng/war zu beiden seiten mit Mawren beschlos-
 sen/vnd mit schönen Bäumen von allerley Frü-
 chten besetzt/auch allweg drey Baum auff bee-
 de seite/daran Laternē geheftet/darinnē schon all-
 bereit alle Leichter/durch ein schöne Jungfrau
 auch im Blawen Kleyd / mit einer herrlichen
 Fackel angezündt worden / daß war so herrlich
 vnd Weisterlich anzusehen/daß ich mich wider die
 noctturfft etwas langes aufgehalten. Entlich
 aber nach genugsamen bericht/vnd nüsslicher in-
 struction bin ich vom ersten Hütter freündtlich
 geschieden : Auß dem Weg hatte ich gleichwol
 gern gewußt/was in meinem Briefflein geschrie-
 ben/weil ich aber dem Hütter nichts böses zutra-
 wen dörfte/mußt ich mein fürnehmen im Zaum
 halten / vnnnd also den Weg fort passieren/biß
 ich auch zur andern Porten kommen/die gleich-
 wol der andern fast gleich/ aber mit andern Bil-
 den/vnd heimlichen bedeutungen gezieret gewe-
 sen

Constatia
 Sponsus
 Carnus.
 Spes, Charis-
 tas.

Diploma

Schloß

Virgo Lucis
 fera.

Hoffmeis-
 terin
 Dögin.

Porta

*Tabella.**Custos Leo.**Portitor.**Tessera
empta sale**Studio Me-
reus.**Sal humor.**Sponio mis-**tendus.**Sal Mine-**ralis.**Sal Men-**strualis.*

sen. In dem angehefften Taffelin stund Dare & dabitur vobis. Vnder dieser Porten lag an einer Ketten ein grausamer Löw/ der sich/ so bald er mich ersehen/ auffgerichte/ vnnnd meiner mit grossem brüllem begehrt: Darvon dann der ander Hütter/ so auff einem Marmelstein gelegen/ auffgewacht/ vnnnd mich geheissen ohne Sorg vnnnd Forcht sein. Darauff auch den Löwen hind ersich getrieben/ vnnnd das Briefflein/ welches ich ihm mit zittern dargereicht/ empfangen/ gelesen/ vnnnd mit grosser Reuerenz also angesprochen: Nun sey mir Gott willkommen/ der Wiensch den ich längst gern gesehen hätte: vnder dessen zeucht er auch ein Zeichen herauß/ vnnnd fragt mich/ ob ichs lösen köndte. Weil ich aber nichts mehr hatte/ dann mein Salt/ bot ich ihm das dar/ welches er mit danck angenommen. Auff dem zeichen stund aber mal nur zwen Buchstaben/ nemlich/ S. M. wie ich nuhn auch mit dem sprachen wöllen/ fanger man in dem Schloß an zuleutren/ deßwegen mich der Hütter ermahnet/ Ich solte schnell lauffen/ sonst wer all mein gehabte mühe vnd arbeit vergebens/ dann man steng schon obē an die Liechter außzuleschen: daß ich dann so schnell gethan/ da ich auch den Hütter mit behiet/ so angst war mir/ vnd zwar war es warlich vonnöten. Dañ so starck kunt ich nit lauffen/ es war die Jungfraw schon an mir/ nach derē alle Liechter außgeloschen/ hätte auch den weg nimmer treffen können/ wann sie mir nit mit ihrer Fackel noch ein schein gemache hätte: Doch treibet mich die not/ das ich aller-
necht

nechst an ihr hinein kommen/da dann die Port so *Porta clau-*
 schnell zugeschlagen worden/ das mir auch ein *ditur.*
 stück vō Roche hinein geschlossen worden/welchs

ich gewislichen dahinden lassen müssen/dann den
 Thormarten kondten weder Ich/noch die so all-
 bereit vor der Thüren darauffen gerufft/ dahin
 bringen da er wid eröffnet hätte/Sondern er hab
 die Schlüssel der Jungfrauen gegeben/die sie mit
 sich in den Hoff genommen: Vnder dessen sehe
 ich mich abermals an der Porten vrb/ die war
 nuhn so köstlich/ daß ihrs gleichens die ganze
 Welt nicht hatt: Neben der Thüren waren two
 Seülen. Auff der einen stund ein frölich Bild
 mit dieser inscription: congratulor. Das

*Pyramidis
Porta,*

and verhület sein Angesicht/war trawrig/vñ stünd
 darunder Condoleo. In Summa/solche dunckele
 verborgene Spruch/ vnd Bilder waren daran/
 daß sie die gescheidesten auff der Erden nit hätten
 auflegen können. Es sollen aber solche alle/so es
 anderst Gott zulest/in kurzem von mir an Tag ge-
 bracht/vnd eröffnet werden. Vnder dieser Por-
 ten mußte ich abermal meinen Rammen geben/
 der würde in ein Pergamentin Büchlein zuletzt
 angeschrieben/vnd alsbald mit andern/dem H.
 Bräutigam vberschickt/da ward mir erst dā rech-
 te Gast zeichen gegeben/ das war etwas kleiner
 dann die andern/ doch viel schwerer/auff diesem
 stunden diese Buchstaben S. P. N. vber des gab
 man mir ein new par schu/ dann der Boden des
 Schlosses war vō lauter hellem Marmor gelegt/
 Meinte alte Schuh dörfte ich der Armen einem/

*Promissum
Autors.*

*Salus per
naturam.
Sponsi pra-
sentandus
nuptia.*

W iiii

so

*Coma
guar.*

*Maluato-
ras.*

*Capillus.
detonsus
afferuam.*

Faci lini.

so häufig vnter dē Thor/ doch sein ordentlich ge-
fessen/geben/welchem ich wolte. Die ich dann ei-
nem alten Mann geschencket: Darauff führet
mich ein Knab/mit zweyen Sackeln in ein kleines
Gemächlein. Da hießen sie mich auff ein Banc
nider sitzen/welches ich auch gethon/sie aber steck-
ten ihre Sackeln/in 2. löcher/so in den Boden ge-
macht/vnd gehen darvon/lassen mich also allein
sitzen. Bald darauf hörte ich ein gereusch/sahe
aber nichts/vnd das waren etlich Männer die
fallen vber mich hin/ weil ich aber nichts sehen
kündt/mußt ichs so geschehen lassen/vnd warten/
was sie doch mit mir wurden anfangen. Weil
ich aber bald vermerckt/ daß es Balbierer: bitte
ich sie/sie wolten mich nit so heben/ich wäre doch
willig zuthun/was sie begehrtten/darauff sie mich
bald gelassen/vnd also einer/ den ich doch nit sehē
kündt/sein sitlich dß Haar mitten auff dem Kopff
herumb hinweg geschnitten/ an der Stirn aber/
Ohren vnd Augē/ mein langes enfigraues Haar
hängen lassen. In solchem ersten angriff/muß
ich bekennen: Wer ich schier verzagt: dann weil
mich ihrer etliche so arck heben/ vnd ich nichts
sehen kündt/möcht ich nit anders gedencen/dan
Gott hette mich vmb meines fürwitz wegen fallen
lassen. Nun diese vnichtbare Balbierer lesen das
abgeschnitten Haar fleißig auff/ vnd tragens mit
sich hinweg:darauff sich dann beyde Knaben wie-
der eingestelt/vnd mein inniglich gelacht/daß ich
mich so geförcht hette. Wie sie aber kaum etlich
Wort mit mir geredt/fanget man wid an mit ein
fleck

kleinen Blöcklein zuleutē/ vnd wie mich die Knaben
 bericht / der versamlung zeichen zugeben.
 Deswegen sie mich auffgemant/ vnd durch viel
 Gänge/ Thüren vnd Schnecken/ in ein grossen
 Saal vorgeleitet. In diesem Saal war
 ein grosse menge der Gäst / von Kenser/ Kō- *Triclinium*
 nig/ Fürsten vnd Herren/ Edel vnd Vnedel/
 Reich vnd Arm/ vnd allerley gefinds/ dessen ich
 mich höchlich verwundert/ vnd bey mir selbst
 gedacht: Ach wie bistu so ein grosser Narz gewe-
 sen/ daß du dir solche Ketz so bitter vnd sawr hast
 lassen angelegen sein/ Siehe da sein doch Gesellen/
 die du wol kennest/ vnd nie nichts auff sie gehalten:
 die seind nun alle hie/ vnd bistu mit all deinem bitten
 vnd beten kaum zu leist hiezem kommen. Dis vnd
 anders mehr gab mir der Teufel dazumal ein/ denn
 ich doch/ so gut ich kunt/ auff dē Ausgang gewie-
 sen. Vnder des spricht mich meiner bekandten ei-
 ner hie/ s ander da/ an. Siehe Frater Rosencreutz/
 bistu auch hie: Ja antwortet ich/ meine Brüd/ die *Impiosan*
 Gnad Gottes hat mir auch herein geholffen/ des- *hospitium,*
 sen sie sehr gelacht/ vnd für spöttisch gehalten/ in *non recte*
 so schlechtem ding auch Gottes bedürffen. Wie *via ingressi*
 ich nuh jedē seines wegs halber befragt/ mehrer- *seruum.*
 theil aber vber die Felsen abklettern müssen/ sahe
 man an mit etlich trommetē/ deren wir doch kei-
 nen gesehen zu Tisch zublinen: darauff sich dann
 männiglich gesetzt/ immer einer nach dem ihn ge-
 dauchte/ er were vber andere: deswegē mir sampt
 andern armen Gesellen kaum ein Pleglein an
 dem vndersten Tisch worden. Bald stellen sich
 B y die

*Quidam
preces na-
gigant.*

*Commissa-
rio.*

*Ministri.
invisibiles.*

*Inebriati-
um gloria
tam. Kama.*

die beyde Knaben ein/vnnd Vetter einer vnder ih-
nen so schöne vnnd herrliche Geberlein / daß sich
mein Herr im Leib erfreuet. Dessen doch etlich
grosse Hansen wenig geachtet/ sonder mit einan-
der gelachtet/einander gewuncken / in die Hüt ge-
bissen/vnd dergleichen Fantaseyen mehr getrie-
ben. Darnach ward das Essen auffgetragen/ vnd
wiewol man keinen Menschen sehen kundi/ war
doch alles so ordentlich verschen/ daß mich ge-
daucht/ es hette ein jeder Gast/seinen eigenen die-
ner. Wie nun meine Künstler sich ein wenig er-
labt / vnnd ihnen der Wein die scham ein wenig
vom Herzen geruckt: Da erhub sich erst ein Rüh-
men/vnd wol können. Der wolte diß probieren/
der ander jenes/vnd waren gemeiniglich vnünze
tropffen die läuttesten: ach wann ich gedenc was
vbernaturlichs/ vñ vnünzighs außsahn ich da-
malen gehört/möchte mir noch darüber vnwillen.
Endlich blieben sie auch nimmer bey irer ordnung/
sondern da flücket sich da ein Lecker zwischen den
Herren ein/ da ein anderer/ da gaben sie solche
streich für / dergleichen weder Samson / noch
Hercules mit all ihrer Stärke nit hetten zu we-
gen bringen können. Der wolte Atlantem seines
Lasts erledigen / Jener wolte den dreyköpffigen
Gerberum wieder auß der Hellen ziehen. In
Summa/ jeder hat sein eigen geschwader/ noch
waren die groffen Herren so Märrisch/ daß sie ih-
rem fürgeben glaubten/vnd die Bößwicht so ver-
wegen/ daß ob wol einer hie der ander da/ mit dem
Messer auff die Finger geklopfft worden/ sie doch
sich

sich nit daran fereten / sondern da einer etwa ein
gulbin Ketten erschnapt/wolten sie es alle darauf
wagen/ Ich sahe einen der hörte die Himmel rau-
schen. Der ander fundte Platonis Ideas sehen. Der
dritte wolte Democriti Atomos zehlen. So warē
auch der ewig mobilisten nicht wenig. Mancher
hatte meines erachtens ein guten verstand/ aber
er masse ihm selbst zu seinem verderben zuviel zu.
Endlich war auch einer / der wolt vns furkumb
bereden/ Er sehe die Diener/ so auffwarteten/ het-
te auch sein streitten noch lenger getrieben/ wann
ihm nicht der vn sichtbaren auffwärter einer ein
so redlichs auff sein verlogenes; Maul gehen het-
te/ daß nicht allein er/ sondern auch viel neben im
wie die Mäußlein geschwiegen. Daß aber ge-
mir am besten/ daß alle die Jenige/ auff die ich et-
was gehalten/ in ihrem thun sein still waren/ vnd
nicht laut darzu schrien / sondern erkandten sich
für vnverstendige Menschen / denen der Natur
geheimnuß zu hoch / sie aber viel zu gering we-
ren. In solchem Tumult hette ich schier den
tag daran ich hieher kommen/ verflucht: dann ich
musste mit schmerzen sehen/ daß lose Leichtfertige/
Leut/ oben am bret waren / Ich aber in solchem
geringen ort noch nicht köndte mit frieden blei-
ben/ wie mich dan dieser Bößwicht einer hönisch
ein geschceckten Narren gescholten: Nun gedachte
ich nicht daß noch ein Port vorhanden were/ da-
durch wir müssen gehen/ sondern meinte / Ich
wurde die ganze Hochzeit vber/ in solchem Sport/
Verachtung / vnd vnwerdt müssen verbleiben/
welches

*Ministrum im
wisket.*

*Modestia
Proborum
hospitum.*

welches ich doch weder vmb den H. Breutrigam
 noch Braut jemalen verschuldet hette/solte ihm
 deswegen meines erachtens einem andern Nar-
 ren zu seiner Hochzeit gesucht haben dann mich.
 Sihe zu solcher Ungedult bringet einfeltige Her-
 ren die vngleichheit dieser Welt. Aber daß war ei-
 gentlich ein stück meines Hincfens/darvon mir/
 wie oben gemeldet/getraumet/vnd zwar nam diß
 geschrey je länger je mehr zu. Dann da waren schö-
 die sich falscher vnd erdichter Gesicht berümbten/
 die grenzlich erlogene träum vns wolten bereden.
 Nun saß ein feiner stiller Mann bey mir/der redet
 nun zu manchemalen von seinen sachen/Endlich
 spricht er/sihe mein Bruder/wann nun jemand
 keme/der solche verstockte Leut wolte auff dē rech-
 ten Weg bringen/wurde man ihn auch hören?
 Mein traw antwortet Ich. So will nun spricht
 er/die Welt mit gewalt betrogē sein/vnd mag die
 nit hören/so es gut mit jr meinen. Sihestu auch
 jenen Lecker/mit was grüllengirigen Figuren/
 vnnnd Narrischen gedanken er andere an sich
 bringt. Dort äffet einer mit vnerhörten verborge-
 nen Worten die Leut. Doch glaubemir darumb/
 es kommet noch die zeit/daman diesen Wumme-
 renen die schämen wird abziehen/vnd aller Welt
 Weisen/wz für Landsbetrieger darunder gesteckt/
 da wird villeicht noch gelten/dessen man nit ge-
 achtet. Wie er diß redet/vnd das geschrey auch je
 lenger je ärger wird/erhebt sich einmals in dem
 Saal ein so zierliche vnd statliche Music/derglei-
 chen ich die Tag meins lebens niemalen gehört:
 .deß.

*Impatien-
 tia ex mi-
 quitate ho-
 minum.*

*Assessor mo-
 destus.*

*Mundus
 vult decipi.*

Musica.

Bestwegen Männiglich geschwiegen vnd gewar-
 tet/wz doch darauff werden wolte. Es waren aber
 bey solcher Music alle Seitenspiel/dergleichē mā
 hette erdencken mögen/vnd mit solcher Harmoni
 zusamen gestimmet/ dz ich mein selbstē vergaß/vñ
 also vn beweglich gessen/ daß sich meine Beyfi-
 ger ab mir verwunderet/vñ diß weret fast ein hal-
 be stund/darinnē vnser keiner kein Wort geredt/
 dann so bald einer daß Maul wolt auffthun/wur-
 de jm vnversehens ein streich/vnd wuste doch nit/
 wayer er käme: Mich gedachte weil vns je von
 den Musicanten nichts zu sehen zu theil wurde/
 wann ich nur alle Instrumenta, deren sie sich ge-
 brauchten/beschawen möchte. Nach einer halben
 stund hörte die Music vnversehens auff/vnnd
 fundten wir nichts weiters sehē noch hörē. Bald
 darauff erhebt sich vor des Saals Thür ein groß
 geprassel vñ gethōn/von Posaunen/Trompetē/vñ
 Heerpancē/vñ war alles so mensterlich/als wol-
 te der Römische Kenser einziehen. Desweaen die
 Thür sich selbstē eröfnet/da dann der Posaunen
 schall so laut worden/ daß wir es kaum möchten
 erleiden: vnder deß kommen in den Saal meines
 erachtens viel tausent Diechlein/ welche alle inn
 richtiger ordnung für sich selbst daher gezogen/dz
 wir vns gencklich entsetzt/biß endlich die vorge-
 nanten zwen Knaben mit hellen Fackeln in den
 Saal getreten/vnd einer schönen Jungfran/en/
 so auff einem herrlich verguldeten Triumph Ses-
 sel für sich selbstē daher gefahren/ vorgeleuch-
 tet/mich gedachte/es were eben die/so zuvor im
 weg

*Multa mō
 attenden-
 sium.*

*Facula ad
 lectum.*

*Virgo luci-
 fera. Hoff-
 maisterin
 Wögtin.*

albedo.

weg die Lichter angezündt vnd abgelescht/vnd
 waren eben diß ihre Diener/ die sie zuvor an die
 Bänck gestellet. Diese war nun nit wie zuvor
 Blaw: sondern mit eim Schneeweissen glangen-
 den Kleid angezoen/ welches von lauter Gold
 schimmert/vnd so klar sahe/ daß wir sie nicht Reck-
 lich dörrften anschawen. Die beyde Knaben wa-
 ren fast auch so/ wiewol etwas schlechters beklei-
 det. So bald die nun mitten in den Saal kömen/
 vnd vom Stul abgestiegen: Neigten sich vor ihr
 alle Lichtelein. Darauff wir alle von vnsern Bän-
 cken auffgestanden/ aber doch jeder an seinem ort
 geblieben. Wie sie nun vns/ wir ihr hinwider alle
 Reuerenz/vnd ghr erbietung erwiesen/ fanget
 sie mit Holdseliger stimm an also zureden:

*Saluato-
ria hofpi-
tium.*

Der König/mein gnedigster Herr:
 So sehmals ist nit allzufer:
 Wie auch sein allerliebste Braut/
 Die ihm in Ehren ist vertraut/
 Die haben nun mit grosser freud/
 Euwer ankunfft gesehen albereit/
 Thun auch jedem insonderheit/
 Ihr Gnad entbieten jederzeit/
 Vnd wünschen von ihrs Herzen grund/
 Das euch geling zu jeder stund/
 Damit ihr künfftig Hochzeit freud/
 Nit wirdt vermengt/mit jemandes Leid.

Darauff sie abermal höfflich mit allen ihren
 Lichtelein sich geneiget/vnd bald darauff also an-
 gefangen:

Ihr

Ihr wißt das in dem Ladungs Brieff:

Kein Mensch nit hieher worden brüfft:

Der nit von Gott all schöne Gaben/

Vor lengsten möcht empfangen haben/

Vnd wer mit aller nottufft stert/

Wie sich in solcher sacht gebürt/

Wiewol sie nun nit glauben mögen/

Das jemand sey so gar verwegent/

Der mit so schwer Condition/

In dem fall dörrft einstellen thon/

Wann er sich nit vor langenzeiten/

Zu dieser Hochzeit het bereitten.

Darumb sie in gut Hoffnung stehen/

Alles guts zu euch allen versehen/

Frewt sie daß in so schwerer Zeit/

Gefunden haben so viel Leut/

Noch seind die Menschen so verwegent/

Daß sie ihr grobheit nit bewegen/

Vnd tringen sich an orten ein/

Darzu sie nicht beruffen sein/

Daß sich nun hie kein Bub verkauff/

Ein Schalck mit andern vnder lauff/

Sie aber bald ohn alles verhelen/

Ein reine Hochzeit haben wollen/

So wirt auff den morgenden Tag/

Angstellt werden der Künstler Wag/

Da jeder leichtlich wird ermessen/

Was er da heimtlichen hab vergessen.

Ist nun jemand auß dieser Schaar/

Der ihm nit darff vertrauen gar/

*Propositio
Moralis.*

*Probatio
artificum.*

Der

Vermach sich jetz schnell auff ein seit:
 Dan geschicht es daß er lenger beit/
 So ist all Gnad an ihm verlohren/
 Vnd muß er morgen vnder d' Sporen/
 Wen wem nun sein G'wissen klopfte an/
 Den wirt man heint im Saale lan/
 Biß morgen soll er werden frey/
 Doch daß er nimmer komm hierbey.
 Weiß jemand nun was hinder ihm/
 Der geh mit seinem Diener hin/
 Der ihm sein gemach wird zeigen thun/
 Darin er heint sein ruh mög han/
 Da er der Wag mit ruhm erwart/
 Sonst wirt ihm schlaffen mächtig hart/
 Die andern nemen hie für gut:
 Dann wer wider vermögen thut/
 Dem wer besser/Er wer entlossen/
 Das best will man von jedem hoffen/

So bald sie das außgeredt/ thut sie wider Re-
 verens/vnd springt mit fremden auff ihren Stuhl:
 darauff abermah! die Trommeter angefangen zu
 blasen / welches doch manchem seine schwere
 Geiſſten nit nehmen mögen: haben sie also wie-
 der Unsichtbar hinaus geleitet: doch sein meh-
 rertheil liechelen in der Stuben geblieben/vnd
 hatt sich allweg eins zu vnser einem gesellet. In
 solcher perturbation ist nit wol möglich außzu-
 sprechen/was schwerer Gedanken/vnd Gebets-
 den hin vnd wider gängen. Noch wahr der meh-
 rertheyl dahin bedacht / der Wag zuwarten.

Ad

Vnd wann es je da nit sein wolte/mit friden (wie sie verhofft) darvon zuziehen Ich hatte mich bald besonnen/vnd weil mich mein Gewissen alles vn- verstands/ vnd vñwürdigkeit vberzeiget/nam ich mir für in dem Saal mit andern zu bleiben/vñnd empfangener Mahlzeit viel lieber Content zu- sein/dann zukünfftiger schlappen/mit gefahr zu- erwarten. Nach dem nñhn einer da/ der ander dort in ein Gemach (jeder wie ich nachmahls er- fahren/in ein eigẽ von seinem Liechtlein geführt worden. Blieben vnser neun/vñd vñter andern auch der so vormals am Tisch mit mir gesprachert Wiewol vns aber vnser Liechtlein nit verlassen/ Ist doch bald nach einer Stund der ernandert Knaben einer kommen/ ein grosse büschel Strick mit sich gebracht / vñs erstlich gefragt/ob wir da zu bleiben entschlossen / da wir nñhn solches mit seuffzen bewilligt / hat er jeden an ein besonder ort angelegt/vñd ist also mit vnseren Liechtlin ge- wichen / vñnd vñs Arme im finstern gelassen: Da sieng allererst an das Wasser bey manchem vber die Korb zulauffen / vñnd kñndte ich mich selbstẽ deß weinens nit enthalten. Dann ob wol vñs nit zu reden verbotten worden/lieffe doch der Schmerz vñd Betrübnuß keinen reden. So wahren die Strick so wunderbarlich gemacht / das sie ketner auffschneiden / viel weniger vom Fluß bringen kñndte/ noch tröstet mich das/ daß noch manchem/ der sich seht zur ruh begeben/sein ge- winnen mit grosser Schmach bevorstunde / wir aber mit einer einigen Nacht/all vnser vermessen-
E beis

*Autor hat
müht se.*

*Peripha-
tio strick*

*Somnium**Typicum.*

Was mit
der prob
wag abge-
hen würde.
Wer hoch
steigt: fällt
hoch.

heit könnten abblüßen. Wiß ich endlich in meinen schweren Gedanken entschlief. Dann ohn angesehen der weniger theil vnter vns die Augen zuher: So konte ich mich doch wegen der mühe nit enthalten. In solchem Schlaff hätte ich einen Traum/ wiewol nun dasselbig nit viel hinder ihm/ halte ich doch nit für vnnötig denselben zuerzählen: Mich gedachte / wie ich auff einem hohen Berg wäre: Vnd sahe vor mir ein grosses vnd weites Thal. In diesem Thal/ waren bey einander ein vnsägliche menge Volcks/ deren jeder auff dem Kopff einen Faden hatte/ mit dem er an den Himmel angehencket war. Nun hienge einer hoch der ander nider/ etliche stunden noch gar auff der Erden. Es flog aber in den Lüfften ein alter Mann vmb/ der hatte in seiner Hand ein Scheren/ damit er hie einem dort ein andern sein Faden abschnitt / Welcher nuhn nahe bey der Erden war/ der war desto eh fertig/ vnd fiel ohne rumor. So es dann an ein hohen kam/ da fiel er daß sich die Erd erzittert. Etlichen geriets/ daß ihn ihr Faden noch gelassen wurde / daß sie auff die Erden kamen/ ehe der Faden abgeschnitten wurde. Ab solchem bürzeln hatte ich meinen lust/ vnd frewet mich von herken/ wann einer/ der sich lang in Lüfften seiner Hochzeit vberhub/ so schantlich herunder fiel / vnnnd noch etwan seiner nachbarn etlich mit sich nam. So frewet mich auch/ wann der so sich jeder zeit bey der Erden gehalten/ so fein still konte hiervon kommen/ daß es auch seine Nechsten nit mercketen. Wie ich aber nun

Experges.

in

In höchsten meinen freuden bin / werde ich von einem meinem mitgefangnen vñ versehens gestossen / Deswegen ich erwacht / vñ gar vñel mit ihm zufrieden gewesen. Dachte doch meinem Traum nach / vñ erzehle ihn meinem Bruder / der auff der andern seiten neben mir lag. Der ließe es ihm nit vñel gefallen / vñ verhofft es solte etwan noch ein hilff darhinder stecken: In solchem gespräch vertrieben wir die vñrige Nacht / vñ erwartete mit verlangen des tages.

111. Die.

S Bald nun der liebe Tag angebrochen / vñ die helle Sonn sich vñber die Berge erhob / vñnd am hohen Himmel zu seinem befohlenen ampt wider eingestelt. Hiengen sich an meine guter kämpffer auß den Betten zu erheben / vñnd sich allgemäch zur inquisition gefast zu machen. Deswegen dann einer nach dem andern wider in den Saal kommen / vñnd einen guten Tag gewünscht / vñnd gefragt / wie wir diese Nacht geschlafen / wie sie nun vnserer Bande gesehen / waren auch viel die vñs erffürte / daß wir vñs so verlag hätten ergeben / vñnd nit viel mehr / auff Glück vñnd Vnglück wie sie gewaget / wie wol etliche / denen das Herz immer geklopffet / nit laut zur sachen schrien. Wir entschuldigten vñs mit vnserm Vñverständnis / vñnd verhofften / wir solten nun bald loß auß gehen / vñnd vñs diesen Spot für ein wñsigung sein zulassen / das sie hergegen nach

S ij

mit

*Cantus.**Virgo Lu-
ciferus.
Hoffmeiste-
rin/vögtin.**Wirt
hauet.**Libra an-
rea.*

nit aller dings entrunnen/ vñnd villeicht noch die
gröste gefahr bevor hätten. Endlich wie sich nuhn
jederman wider versamlet/ fanget man abermals
an wie vormalß zu Trommeten/ vñnd die Heerbau-
cken zuschlagen/ da meinten wir nit anders/ denn
es wurde sich der Bräutigam präsentiren, wel-
ches doch manchem gefehlet: Dann es war aber-
mal die gesterige Jungfraw/ die hätte sich in ein
ganz rohten Samet bekleidet/ vñnd mit weissem
Bündel umbgürtet: Auff ihrem Haupt hatte sie
ein grünen Lorberkrantz/ welcher sie trefflich hleret:
Ihr apparat waren nicht mehr Diechteln/ sondern
auff die 200. Beharnischter Wänner/ welche alle
gleich in Roht vñnd Weiß / wie sie gekleidet ge-
wesen. So bald die nuhn vom Stul gesprungen/
geht sie gleich zu vns gefangenen her/ vñnd nach
dem sie vns gegrüßt/ sagt sie mit wenig worten:
Das etwer etlich ihr Elendt erkandt / daß laß
ihm mein Gestränger Herr gefallen/ vñnd will es
euch auch gentessen lassen. Vñnd wie sie mich in
meinem habit/ ersicht/ lachet sie vñnd spricht: Siß
hastu dich auch vñter das Joch begeben? Ich
meint du hättest dich so fein gerüßt: mit welchen
worten sie mir die Augen vber getrieben. Darauf
heißt sie vns auflösen/ vñnd zusamen kuppeln/
auch an ein o:ch stellen/ da wir die Wag wol sehen
fundten/ dann sagte sie: Es kan ihnen noch besser
ergehen. Dann einem vermessenem/ so noch hiez le-
dig steht. Vñter dessen wirt die Wag so ganz gul-
din gewesen / mitten in dem Saal auffgehendt:/
auch ein kleines Tischlein mit rohtem Samet be-
deckt/

deckt/ vñnd darauff 7. Gewicht gestelt : Erstlich 7. *Pondera*
 stund ein zimlich groß : darauff vier kleine beson-
 ders: Entlich 2. grosse aber besonders. Vñd wa-
 ren diese Gewicht zu ihrer Proportio so schwer/ daß
 es kein Mensch glauben/ noch begreifen kan. Es
 hatte aber jeder Geharnischter neben einem bloß-
 sen Schwert ein starcken Strick/ die sie denn nach *Satelliten*
 der zahl der Gewicht in 7. Kotten getheilt/ vñnd
 auß jeder Kotte einen zu seinem Gewicht erweh-
 let : vñnd darauff wider auff ihren hohen Thron
 gesprungen. So bald sie nuhn ihr Reuerenz ge-
 than/ fange sie also mit starcker stim an zu reden.

Wer in eines Malers Stuben geht/
 Vñd sich vñnd Malen nichts versteht/
 Redt doch darvon mit grossem pracht/
 Der wirt von meniglich verlacht.
 Wer sich nuhn gibt in Künstler Ordent/
 Vñd ist doch nit erwehlet worden/
 Vñd kunstlet doch mit grossem pracht/
 Der wirt von meniglich verlacht.
 Wer zu einer Hochzeit bald erscheint/
 Vñd ist doch niemal worden gemeint/
 Vñd kommet doch mit grossem pracht/
 Der wirt von meniglich verlacht/
 Wer nun auff diese Wag wirt steigen/
 Die Gewicht ihn dann nit werden wigen/
 Vñd fehr als bald nauff das es tracht/
 Soll sein von meniglich verlacht.

*Ponderan-
 tur Artisti-*

So bald die Jungfraw außgeredt: Heisset der *ces.*
 Knaben einer jeden seiner ordnung nach stellen/

E in

vñnd

1. Cesar.

vnd einen nach dem anderen auffsteigen: Dessen
 sich dann der Keyser einer nit gewegert/ sondern
 sich erstlich gegen der Jungfrawen ein wenig ge-
 neiget: Darnach mit allem seinem statlichen Ha-
 bit/ auffgestigen: Darauff jeder Oberster sein
 Gewicht auffgelegt/ bey welcher er mit meniglichen
 verwundern beharret. Aber daß letzte wurde ihm
 zu schwer/ muste also mit solcher betrübnuß hin-
 auff/ daß er auch wie mich gedachte/ die Jung-
 fraw selbst erbarmet/ die dann auch den ihren zu
 schweigen gewuncken/ noch wurde der gute Key-

2. Keyser.

Da n. 5.

ser gebunden/ vnd der 6. Rott vbergeben. Auff
 ihn kam aber ein Keyser daher/ der tratt stoltz auff
 die Wag; Vnd weil er ein groß dick Buch vnter
 dem Rock hatte/ meint er/ es wurde ihm nit feh-
 len. Wie er aber kaum daß dritt Gewicht erleiden
 mögen/ vñ vnbarmerhertzig hinauff geschlingt wur-
 de/ ihm auch sein Buch im schrecken entpfallen/

3. altes Casa-
res.

sangen alle Soldaten an zulachen/ vnd wirt er der
 3. Rott gebunden vberliefert: So giengs noch eil-
 ichen Keysern (die alle spöttlich verlacht vnd gefan-
 gen worden. Nach diesen komt ein kurz Mäñlin/
 auch ein Keyser daher/ hatte ein krauß brauns
 Bärlein/ der stellet sich nach gewöhnlicher Reue-
 renz auch auf: Daß er sich so standhaft gehalten/
 daß mich bedunckelt/ wann noch mehr Gewicht vor-
 handen wären/ er wurde sie aufhalten: Gegen
 welchem dann die Jungfraw schnell aufgestandē/
 sich vor ihm geneigt/ vnd ein roht Samet in Rock
 anziehē lassen. Endlich auch ein Lorberzweig derē
 sie viel auff dem Stul hatte/ gereicht/ vnd auf die
 Träppen

4. Cesar.
Probatus
max.

Träppen ihres Stuls heißen nider sitzen. Wie es nun nach diesem andern Kesseln / Königen vnd Herren ergangen / were zu lang zu erzählen / allein kan ich vngemeldet nit lassen: daß wenig auß solchen hohen Heuptionen geblieben. Wiewol sich sonsten manch seine Tugend wider mein verhoffen an vielen gefunden. Einer möchte diß aufhalten / der ander ein anders. Etlich 2. etlich 3. 4. oders. wenig aber künden zu rechter perfection kommen. Aber zu jedem dem es gefehlet / wurde von den Ketten hefftig gelachtet. Nach dem auch die inquisition vber die vom Adel / Gelehrte vnd andere ergangen / vnd bey jedem Standt / er wann einer / etwa zwey / zu mehrmalen aber gar keiner just erfunden worden. Ist es endlich auch an die frommen Herren Landbetriegern / vnd Lapidem Spitalaufficū machende Leckern kommen. Die wurden mit solchē gespöt auf die wag gestelt / dz mir selbstē in meinē Leide der Bauch vor lachen wolt zerspringen / so kondtē auch die gefangenē selbstē das lachen nit halten. Dann da künde der mehrtheil deß ernstē Gerichts nit erwarten / sondern wurden mit Prisschen vnd Geißeln von der Wag geschmissen / vñ zu anderen Gefangenen / jedoch bey gebührender Noth geführt. Sein also von so großem Hauffen so wenig geblieben / daß ich mich ihre zal zu eröffnen schäme / doch waren hohe Personen auch darunter / wiewol man einen wie den andern mit Samet in Kleid vnd Lorbeerzweig geehrt.

*Proba fals.
sationum.*

*Nobiles ut
holominus
ernantur.*

Wie nun die inquisition nun mehr allerdingß vollendet gewesen / auch niemand mehr auß der
fettin

*Proba hu-
milium.*

seiten / dann wir arme gekuplete Hund da stur-
den: Eritenlich der Hauptleut einer herfür vnd
spricht: G. Fräwlin / wann es E. G. gefällig
woltte man diese arme Menschen / welche ihren
vnverstand erkent/ohne ihr gefahr auch nuhr zur
Luft auff die Wag stehen lassen. Ob doch etwas
rechts vnter ihnen were. Allererst war ich in gro-
ßen Nöhten / dann in meinem Creiß war diß
nuhn mehr mein Trost / daß ich nit müßte so in
schanden stehen / oder von der Wag gereuschte
werden. Dann wir zweiffelt nit/das viel der ge-
fangenen windischen / sie weren zehen Mäch-
ten vns in dem Saal geblieben: Doch weil es die
Jungfraw bewilligt/mußt es sein/vnnd wurden
wir auffgelöst / auch einer nach dem andern auff
gestellt: wiewol es nuhn mehrescheils miß-
lungen/wurde ihrer doch weder gelacht noch sie
gepeuscht/sondern mit frieden auff eine seit ge-
stellt. Mein Gesell war der 5. der erhielt sich statt-
lich/defwegen von Weniglichen/sonderlich a-
ber dem Hauptman/so vns erbetten/gefrolockt/
vnd von der Jungfrawen gewöhnliche Ehr ihm
erzeigt wurde. Nach ihm wischen abermal zwen
flux hinauff. Ich aber war der Achte/so bald ich
nun mit zittern auffgetreten/sihet mich mein Ge-
sell/so allbereit inn seinem Sammet da gesessen/
freundlich/vnd lächlet die Jungfraw selbst ein
wenig: Nach dem ich aber auff alle gewicht behar-
ret/heisset mich die Jungfraw mit gewalt auffzie-
hen. Defwegen noch 3. Mann an das ander theil
der wag gehanget/so doch nichts vermöcht: def-
wegen

*Socius am-
toris.*

Autor 8.

wegen bald der Knaben einer auffgestanden/ vnd
 yberlaut geschrien/ **Der istis**/ darauff der ander ge- **Der istis.**
 antwortet: So laß ihm sein Freyheit gelten/ wel- **Probatissi-**
 ches die Jungfraw vergönnet; vnd nach dem ich **mus.**
 mit gebürlichen Ceremonien auffgenommen
 worden/ wird mir die wahl gegeben/ einen ge-
 fangenen/ wer mir gefiel/ zuerlösen. Deß- **Liberat. v.**
 wegen ich mich nit lang besonnen/ vnd den ersten **Casarem.**
 Keyser/ der mich lengsten erbarmet/ erwählt wel-
 cher dann bald loß gelassen/ vnd zu vns mit allen
 Ehren gesetzt worden. Wie nun der letzte auch
 auffgestellt wordē/ die gewicht ihm aber zu schwer
 worden/ sihet vnder deß die Jungfraw meine Ro- **Antorra-**
 sen/ die ich von dem Gut in die Händ genommen/ **sam suam**
 deßwegen sie dieselbe durch ihren Knaben bald **donat Vir-**
 von mir Enedig begehrt: Die ich ihr willig yber- **gini.**
 schickt. Vnnd ist also dieser erste **Actus** vmb zehen
 Vhr vor Mittag absolviert worden/ deßwegen **Hora vñ**
 man abermal angefangen zu Trommeten. Wel- **Actus.**
 ches wir doch noch der zeit nit sehen konten. Vn-
 der deß mußten die Rotten mit ihren gefangenen
 abtreten/ vnd eines vrtheils erwarten. Darauff
 wurde der Rath von den 5. Obersten vnd vns be-
 setzt/ vnnd von der Jungfrawen als präsidentin
 der handel fürgehalten/ vnnd begert/ Es wolt je- **Iudicium**
 der sein meinung geben/ weissen sich mit den gefan- **de reprö-**
 genen zu verhalten. Die erste meinung war/ man **batis.**
 solte sie alle Tödtren/ doch einen härter/ dann den **Potam v**
 andern: Als welche sich wider die lautere Condi-
 tionen mutwillig eingestelt. Andere wolten sie ge-
 fangen behalten/ welches beides weder der präsi-
 dentin

- dennoch mit gefiel. Endlich war durch einen
 Kenser/den ich erledigt/ einen Fürsten/ meinen
 3. Gefellen/vnd mich die sache dahin gebracht. Es
 solten erstlich/ was fürneme Herren weren mit
 bescheidenheit auß dem Schloß geführt werden.
 Andere könnte man etwas spöttlichers hinauß füh-
 ren: Die solte man außziehen/vñ nackend lauffen
 lassen. Die vierdten mit ruten geißeln oder hun-
 den hinauß jagen: was sich gestern willig ergeben/
 solte man ohn alle entgeltuß ziehen lassen: End-
 lich aber die gar mutwilligen/vnd die sich in ge-
 stertiger Malzeit so vngewöhnlich verhalten/ an Leib
 vnd Leben nach jedes verwircken straffen. Vnd
 diese meinung gefiel der Jungfrawen wol/vñnd
 befielt die Oberhand: wurde ihñe auch noch zum
 vberfluß ein Mittag essen vergünt: Welches ihñe
 bald angezeigt/ das Urtheil aber auff 12. Vhr
 nachmittag auffgeschoben worden. Hiemit nam
 der Senat ein End. Vñnd verfügt sich gleichwol
 die Jungfraw sampt den ihñigen an ihr gewöhn-
 lich ort/vns aber wurde der Oberste Tisch in dem
 Saal eingeben/mit bitt wir wolten so für gut ne-
 men / biß der handel vollend außgerichtet wurde:
 Als dan sollen wir zum H. Bräutigam vñ Braut
 geführt werden/mit welchen wir vns dann der zeit
 willig abweisen lassen. Vnder deß wurden die ge-
 fangene wieder in den Saal gebracht/vñnd jeder
 seinem standt gemess gesetzt. Wurde auch ihñen
 befohlen sich etwas wichtiger dann gestern be-
 schehen zu verhalten: Welches doch keines verbie-
 tens bedörfft/dann ihñen war die Psaff ohne daß
 in

Exordium.

In die Taschen gefallen. Und kam ich nit vmb
 schmeichlen willen / sondern der warheit zu Lieb
 diß fecklich sagen / daß sich gemeiniglich hohe per-
 sonen am besten gewußt in solch vnverhofften vn-
 fall zuschicken : Ihre Tractation war zimlich
 schlecht / jedoch Ehrlich vnd kondten sie ire auff-
 wärter noch nit sehen: vns aber waren sie sichtbar /
 welches mich dann höchlich erfreuet. Darneben
 aber ob vns wol das Glück erhöhet / ließen wir
 vns doch nit mehr als andere beducken / sonder
 sprachen mit den andern vnd hießen sie ein gut
 Herz haben / es wurde so vbel nit außschlagen /
 Ob sie nun wol das Urtheil von vns gern herten
 erfahren / war es vns doch so hart eingebunden /
 daß es keiner dorffte verlauten lassen : Doch trö-
 sten wir sie so gut wir kundten / Truncken auch
 mit ihnen / ob sie doch der Wein möchte frölicher
 machen. Unser Tafel ward mit rotem Sam-
 met bedeckt / mit lauter Silbern vnd Guldinen
 Trinck geschirren besetzt. Welches dann die an-
 dern mit verwunderung vnd größtem schmerken
 gesehen. Eh wir aber vns gesetzt / kommt beyde
 Knaben herein / vnd verehren von des Bräutti-
 gams wegen jedem die Guldin Bließ / mit einem
 stiegenden Löwen: mit begeren / wir wolten diesel-
 be vber der Tafel anhaben / vnd des Ordens (den
 S. M. vns jetz schencket bald auch mit gebürli-
 cher Solemnitet Confirmieren wurde /) repa-
 vnd Herrligkeit gebürlicher weiß erhalten / so mit
 mit höchster vnderthenigkeit angenommen / vnd
 versprochen / alles was seiner Majestet wurde be-
 lieben

*Ministri in
 visibiles.
 Visibiles.*

*Proborum
 exaltatio.*

*Remanens
 110 a. 1100.
 10.*

*Autori de
negatur
communi-
catio erga
reprobos.*

*Virgo luci-
fera Hoff-
w. erin/
Woglin /*

lieben gehorsamlich zuverrichten. Neben diesem hatte der Edel Knab einen jedel/darinnen wir ordentlich lociert wurden/vnnd begehrt ich sonsten meinen locum nicht zu verhehlen/so mir nit solches villeicht zur Hoffart/welcher doch wider das 4. Gewicht/gedeutet wurde. Weil nun vnser Tractation gar starcklich/fragten wir der Knaben eine/ob vns nicht erlaubt were vnsern Freunden vnnd bekandten bescheid Essen zuschicken/der es denn in kein bedencken gezogen/defswegen jeder seinem bekandten reichlich durch die Diener zugeschickt/deren sie doch keinen gesehen/vnnd weil sie nicht gewußt/wa her es keme/wolte ich einem etwas selbst bringen/so bald ich aber auffgestanden/war mir schon der Diener einer auff der Hauben/mit vermeldung/er wolt mich freundlich gewarner haben:dann wa solches der Knaben einer her te gesehen/wer es für den König kommen/welches mir gewißlich vbel erschossen/weil es aber niemand als er gemercket/gedencke er mich nicht zuverrharren/solte aber fürhin des Ordens würde besser in acht nehmen: Mit welchen Worten der Diener mich warlich dermassen gesetzt/das ich mich inn langer zeit auff meinem stul kaum mehr geregt: Bedanckte mich doch der getrewen Warnung/so gut mir in eyl vnnd schrecken einfiel. Bald darauff fanger man an zu Drommeten/defsen wir schon gewohnet/dann wir wußten wol/dz es die Jungfraw wer/defswegen wir vns gerüßter sie zu empfangen:die kommt nun mit gewöhnlichem Apparat: Auff ihrem hohen Sessel daher/vnd

vnd wirdt ihr von dem einen Knaben ein hoher
guldiner Becher / von andern aber ein Perga-
mentin patent vorgetragen : Wie die nun vom
Sessel künstlich geschwungen / nimmet sie den
Pocal von dem Knaben / vnd vberliffert denselbi-
gen von des Königs wegen / mit vermeldung er
wer vns von seiner W. gebracht / vnd sollten wir
dem zu Ehren in herum gehen lassen. Auff dieses
Pocals deckel stund die Fortuna / von Gold zier-
lich gegossen. Die hatte in der Hand ein rotes flie-
gendes Fänlein / des wegen ich etwas traurigers
getrunkken / als dem des Glücks Trick nun mehr
gnugsam bekandt worden. Es war aber die
Jungfraw gleich so wol als wir mit der guldin
Bließ vnd Löwen gezieret / darauß ich vermerckt /
daß sie vñlleicht des Ordens præsidentin wurde
sein. Des wegen wir sie gefragt / wie doch der Or-
den genent wurde ? hat sie vns geantwortet / es
wer noch nicht zelt solches zu eröffnen / biß die sachs
mit den Gefangenen außgericht werde. Des we-
gen ihnen auch noch die Augen gehalten weren :
vnd was an jeso vns beschehen / sey nur ihnen
zum Anstoß vnd Ergernuß / wiewol es noch für
nichts gegen der Ehr deren wir gewertig zurech-
nen. Hiemit empfieng sie das Patent von dem
andern Knaben / in zwey theil vnderchieden : dem
ersten hauffen wurde daß Patent vngesahr-
lich so viel vorgelesen :

Sie sollen bekennen / daß sie falschen erdichten
Büchern zu leichtlich geglaubt / ihnen selbst zu
viel zugemessen / vnd also in diß Schloß kommen /
darzu

*Calixobam
bulam.*

*Ornatum
Virginis.*

*Reprobi di-
viduntur.*

*Accusatio
numis p
ess.*

*Affectibus
mandantur.*

Darzu sie doch niemalsen berufft worden Were auch
vileicht der mehrertheil vorhanden gewesen / sich
hierinnen zubefappen / vnd darnach desto prächtiger
vnd Herrlicher zu leben / so hette auch einer dē
andern auffgebracht / vnnnd in solch Spott vnnnd
Schand gesteckt / weren. derwegen werth ein jämliche
straff zu leiden :

Welches sie daß demütiglich bekandt / vnd die
Hand dargebotten : darauff den andern etwas
hartes vngeseylich auff die weisß zugerede worden :

*Alterius
partis.*

Sie wüßten gründlich wol / vnd weren in jdem
gewissen vberzeugt / daß sie Falsche erdichte
Bücher geschmiebet / andere genarret / betrogē /
vnd hierdurch Königliche Ehr bey Männiglich
geschmälert. So wüßten sie was Gottloser verführische
Figuren sie gebraucht. Da sie auch Götlicher
Dreysaltigkeit nit verschonet / sondern
sich derselben Land vnd Leut zu betriegē gebrancht /
So wer nit mehr am Tag / mit was Practicken
sie rechten Gassen nachgestellt : vnverstendige
eingeset. So were Wenniglich bekand / daß sie in
öffentlicher Hurerey / Ehebrecherey / Füllerey / vñ
andern vnreinen wesen steckten welches alles wider
offentliche ordnung vnsers Königreichs werte. In Summa sie wüßten / daß sie K. M. auch bey
dem gemeinen Man verkleinert / solten derowegen
bekennen / daß sie öffentliche vberwiesene
Landbetrieger / Lecker vñnd Buben weren /
welche verdient / daß sie von redlichen Menschen
abgesondert /

abgesondert/ vnd hertiglich gestrafft würde. *Confessio in*
 der diese bekandnuß kamen die gute Künstler vn- *1714*
 gern/ dieweil ihn aber nicht allein die Jungfrau
 selbst den Todt getrewet vnd geschworen/ son-
 dern noch die ander Parthen bestig vber sie geto-
 bet/ vnd einmütiglich beklagt/ sie weren von ihnē
 bößlich hinder daß Lecht geführt worden: haben
 sie grossen vnfall zuverhüten/ endlich solches mit
 schmerzen bekennet / vnd doch daneben fürge-
 bracht / was hierinnen beschehen/ were ihnen nit
 in ärgstem zuvermercken : Dann weil einmalen *Excusatio.*
 die Herren in daß Schloß kommen wollen/ auch
 hierumben groß Belt versprochen/ hette jeder alle
 list etwazuerschnappen gebraucht / vñ es also wie
 es albereit vor Augen so weit gebracht: Das es a-
 ber nit gerathē/ hettē sie ihres erachtens nit
 mehr als die Herren verdächt: Als welche
 daß verständig solte gewesen sein/ dñ da einer hette si-
 cher herein komen können/ würde er nit vñ schlech-
 tes gewins willē/ mit inē/ mit so grosser gefar vber
 die Mauren gestiegen sein. So weren ire Bücher
 so heufftig auffgekauft worden/ daß wer sich an-
 derst nit neren können ein solchen betrug anfan-
 gen müssen: Sie verhofften auch wann man recht
 wolte vrtheilen/ es solte an ihnen/ als die den Her-
 ren wie Dienern gebürt/ auff ihr embsigs begeh-
 ren / gar kein Mißhandlung erfunden werden:
 Mit solchen vnd dergleichen Worten/ wolten sie
 sich entschuldigen. Es wurde ihnen aber geant-
 wortet: K. W. sey entschlossen alle vnd jede zu straf- *Refusatio.*
 fen/ doch einen herrser als den andern. Dann was
 von

von ihnen fürgebracht werde/ sene gleichwol zum
theil wahr/ solle auch deswegen den Herrn
nicht gar geschenkt sein: Die aber mögen sich
wol zum Todt rüsten/ so muthwillig sich ange-
botten/ hundertwan vnverstandige wieder ihren
willen verführt. Item die mit falschen Büchlin
R.M. verlehet/ wie denn solche alle auß ihren ei-
gnen Schrift/ vnd Büchlin zu vberzeugen.

*Dolor de
sententia.*

Hierüber erhub sich bey vielen ein erbärmlich
Klagen/ Weinen vnd Flehen/ Bitten vnd Fuß-
fallen/ welches doch alles nit helfen mögen: vnd
wundert mich sehr / wie sich doch die Jungfraw
so standthafftig kondte erhalten / da doch ihr E-
lend vns allen (wie wol vns mehrer theil viel leids
vnd Marter angethan) die Augen vbertrib/ vnd
zu mitleiden bewegt: Dann sie fertigt bald ihren
Knaben ab: Der brachte mit sich alle Kürisser/ so
sich heut bey der Wag eingestellt: diesen wurde be-
fohlen / jeden den seinen zu sich hemmen/ vnd
in ihren grossen Gärten/ in ordentlicher processio-
on/ daß allweg ein Kürisser mit einem gefangnen
glenge/ zuführen. Da denn jeder den seinen so
artlich erkent/ das ich mich verwundert. Es wür-
de aber auch meinem gestrigen Companen erlait-
bet hinauß in den Gärten vngelunden zu gehen/
vnd der Brithel Execution bey zuwohnen. So
bald thut jederman hinauß komet/ schwinget sich
die Jungfraw auß ihrem Stül/ vnd begehret wir
wolten auch auß den Träppen auffsitzen/ vnd bey
der Brithel erscheinen: Welches wir nit geweig-
ert/ sonder liessen alles auß dem Tisch/ ohn das

*Executio
sententia-
rum.*

Spektatoris

Pccas

Vocal / welches die Jungfrau dem Knaben zu-
 verwahren befohlen) steht / vnd führen in vnserm
 Schmuck auff dem Stül hinauß / welcher für sich
 selbst so sanfft gängen / als wir im Luft fuhreten /
 biß wir also in den Garten kommen / da wir sam-
 mentlich abgestanden. Dieser Garten war nicht
 sonderlich sterlich / allein gefiel mir daß die Bäume
 so ordenlich gesetzt waren / sonst ließe auch ein
 köstlicher Bronne darinnen / mit wunderbarli-
 chen Wildern / vnd inscriptionen, auch seltsamen
 Zeichen (derentz wills Gott in künfftigem Buch)
 gedencken will) gezieret. In diesem Garten war
 ein hülzerin Gerüst auffgemacht / mit schönen ge-
 mahleten Decken imvmbhenger. Es waren aber 4.
 Gäng vbereinander gemachet: der erste war her-
 licher dann der ander keiner / vnd deswegen mit
 ein weiß Daffeten Umhang bedeckt. Also das
 wir damalen noch nicht wissen kundten / wer dar-
 vnder wäre. Der ander war leer / vnd vnbedeckt:
 Die letzten zwey waren abermal mit rothem vnd
 blauem Daffet bedeckt: So bald wir nun zu dem
 Gerüst kommen / nhenget sich die Jungfrau na-
 hend zu der Erden / deswegen wir hefftig erschro-
 cken. Dann wir kundten leichtlich erachten / der
 König vnd Königin mußte nit weit sein: Wie wir
 nun auch vnser Reuerenz wie billich erzeigt: führet
 vns die Jungfrau durch den Schnecken auff den
 andern Gang / da sie sich zu oberst gestellet / vnd
 wir t. vöriget ordnung geblieben. Wie sich nit
 der Keyser / den ich erlöset / damalen / wie auch zu-
 vor ob der Taffel / gegen mir erzeigt / kan ich ohne
 böser

Hortm.

 Author pro-
 missit aliq-
 librump.

 Gratitude
 Casarierga
 liberatoris.

böser Räuber nachtheil nicht wol erzählen. Dann er kundte wol erachten / in was Trübsal vnd sorgen / er jetzt were / da er erst mit solchem Spott mußte des Urtheils erwarten / vnd er nun mehr durch mich zu solcher digniret vnd würde da stunde: Vnder des tritt die Jungfraw / so mir erstmals die Ladung gebracht / vnd die ich bißhero nimmer gesehen / herfür: blaset erstlich mit ihrer Posaunen eins herab / eröffnet hierauff mit lauter stimm daß Urthel also:

Præmissa.

Oratio ad iudicandos.

Es möchte die König. M. Mein aller. H. von Herzen wünschē / daß alle vnd jede so hie versamlet / mit solchen qualiteten auff S. M. erfordern weren erschienen / daß sie dero zu ehren mit grösserer frequenz daß Hochzeitliche angestellte Freudenfest köndtē zieren. Weil es aber Gott dem Allmächtigen anderst gefallen / hat sein M. nichts dawider zu murren / sonder muß bey altem löblichen herkommen / dieses Königreichs wider S. M. belieben verbleiben. Damit aber nun J. M. angeborne Mildekeit in aller Welt möchte celebrirt werden / hat sie mit dero Råthen vnd Landstānd dahin allerdingz aehandelt / das daß gewonliche Urthel vmb mercklichs gelindert wurde: wölle also erstlich den Herzen vnd Potentaten nit allein daß Leben aänglich geschenckē / sondern auch sie frey loß gelassen haben. Mit fr. Gunst vnd G. bitt / es wolten J. L. ja nit zürnen / daß sie S. M. Ehren Fest nit können bewohnen / sondern gedulden / Es sey J. L. ohne das von Gott dem Allmächtigen mehr auffgelegt / dann sie füglich vnd mit ruh fragen

*Sententia.
Magistr.*

tragen mögen / der habe auch in auftheilung sei-
ner Gaben/ein vnbegreifflich bedenden / So sey
es auch J. Reputat nicht nachtheilig / wann sie
schon bey solchem vnserm Orden verworffen wer-
de/ weil wir einmal nit alle / alles können mögen.
Das aber J. L. von bösen Leckern verführt wor-
den/ solle an ihnen nicht vngerochen bleiben. Wie
dann sein Maj. willens in kurzem E. L. ein Cata-
logum Hereticorum oder Index expurgatorius
mit zu theilen/ damit dieselben forthin mit besserem
Verstand können vnder gutem vnd bösen d:judi-
cieren: Weil auch S. M. in kurzem auch vnder
dero Bibliothec ein Aufmusterung/vnd die Ver-
führische Schrifften dem Vulcano auffzuopffern
bedacht. Will sie E. L. Fr. Dienst. vnd G. gebetert
haben. Es wölle jeder mit den seinigen auch so
hausen: Damit verhoffentlich allem vbel vnd vn-
rath künfftig möge gestewret werden. Darneben
solle sie auch ermahnet sein/si rohin so vnbedacht-
sam nimmer herein zu begeren/ damit ihnen nicht
voriges der verführern entschuldigung möchte
fürgerupfft werden/vñ sie bey mehliglichen in spott
vnd verachtung komen: Endtlich weil je die Land-
schafft etwas an ihr L. zu fordern/ verhoffe J. M.
Es werde keiner sich beschweren mit einer Ketten
oder was er bey handen zu lösen/ vnd also freund-
lich von vns abzuscheiden/ vnd durch vnser beglei-
twider sich in den seinigen begeben.

Die andern/so im 1. 3. vnd 4. Gewicht nit be-
standen/will J. M. so leichtlich nit von sich lassen: *Sententia.*
Damit nun auch die S. M. gelindigkeit mögen

spüren/ ist ihr befehl/ dieselbige gang nachend auß
zuziehen/ vnd also fort zuschießen.

Was im 2. vnd 3. Gewicht zu leicht erfunden
worden/ solle neben der entblössung auch mit ei-
nem/ 2. oder mehr Brandmalen (nach dem jeder
leichter oder schwerer gewesen) bezeichnet werden.

4. Die so von 6. oder 7. ohn die anderen auffge-
zogen worden/ sollen etwas gnädigers gehalten
werden. Vnd so fortan: dann es wurde auff jede
Combination ein gewisse straff verordnet/ wel-
ches zu lang wurde hie zuerzählen.

5. Die so sich gestern freywillig abgesondert/ sol-
len ohn alle entgeltuß ledig außgehn. Entlich
6. sollen die vberwiesene Landberrieger/ so kein Ge-
wicht auffwegen mögen/ an Leib vnd Leben nach
gelegenheit/ mit dem Schwert/ Strang/ Wasser
vnd Ruten gestrafft werden. Vnd solle solch Br-
theils Execution vn beweglich andern zum Exem-
pel/ gehalten werden.

Hiermit brach vnser Jungfraw daß Stäblein:
Finis habiti dar auff bließ die ander/ so daß Brtheil verlesen ihr
judicii. Posam/ vnd tratt mit hoher Reuerenz gegen de-
nen/ so vnder dem Umbhang gestanden. Aber hie
Summa kan ich nit vnderlassen/ dem Leser von der zahl vn-
ponderato- serer Gefangenen etwas zu eröffnen: Deren so eitt
rum. Gewicht: waren 7. die zwey gewogen waren 21.
7. 21. 35. 35. die drey. 35. die vier/ 35. die fünff/ 21. die sechs 7.
21. 7. 1.
130. 125. Aber so auff die sibben kam/ vnd doch nit gern auff-
heben möcht/ der war einer/ vnd zwar den ich er-
ledigt: Sonsten deren/ die gar hindurch gefallen
waren viel. Deren aber so alle Gewicht auff den
Boden

Boden gezogen erlich. Vnd so hab ichs fleißig in
mein Schreibtäfelin / da sie vnderchiedlich vor
vns gestanden / abgezählet vnd notiert. Vnd das
sich hoch zu verwundern / das vnder allen denens/
so etwas gewogen / keiner dem andern gleich ge-
wesen. Dann ob schon vnder den dreyn wie ge- *Varietas
modi.*
sagt 35. gewesen / hat doch dieser den 1. 2. 3. der ander
den 3. 4. 5. der dritte den 5. 6. 7. vnd so fortan gewo-
gen / daß also zum höchsten wunder / vnder 126. so
etwas gewogen / keiner dem andern gleich gewe-
sen; vnd die wolte ich all / mit jedes Gewicht wol
nennen können / wann mir es nicht noch der zeit
verbotten were: Ich hoffe aber es solle künfftig mit
der interpretation an tag kommen.

Als nun diß Vrtitel verlesen worden / waren die *Reorum
mores.*
Herren zu forderst wol zu frieden. Welt sie sich bey
solcher strenge eines milden Sentenz nicht hetten
versehen dörfen. Deswegen gaben si noch mehr/
dann man begert / vnd lediget sich jeder mit Ket-
ten / Beschmeid / Gold / Belt vnd andern / so viel *Ministre-
rum moris.*
er bey handen / vnd namen mit Reuerenz vrlaub.
Wiewol nun den Königlichen Dienern verbet-
ten / keines im abzug zu spotten. Konnten doch et-
liche Spottvögel daß lachen nit halten / vnd zwar
war es lächerlich genug / wann sie sich so geschwind
ohn hinder sich sehen darvon machten: Etliche be-
gerten man wolte ihnen den versprochenen Cata-
logum fürderlich zukommen lassen / wolten sie sich
mit ihren Büchern dermassen verhalten / daß es
K. M. würde gefällig sein. Welches ihnen aber-
malen zugesagt worden / vnder dem Thor wurde

*Hausen
ablenken.*

Jedem auß einem Becher ein Oblivionis hauffen
gegeben/ damit er also vnfallis möchte vergessen.

Nach diesem zogen die Freywillige darvon/
die ließ man vmb ihrer redligkeit willen Pastiren/
doch solten sie nimmer in solcher gestalt herwider
kommen. Da ihnen aber / wie auch den andern/
etwas mehrers eröffnet werde / solten sie liebe
Gäst sein.

Dammern.

Under deß war man am außziehen / in wel-
chem dann abermal ein vngleichheit / nach jedes
verwircken gehalten worden. Etliche wurden na-
ckend vnbeschedigt fortgeschickt: Etliche trieb man
mit Glöcklin vnd Schellen hinauß. Etliche wur-
den hinauß gepentscht. In summa der Straffen
waren so mancherley / daß ich sie nit alle erzählen
kan. Endlich kam es auch an die letzten/ mit denen
verzog es sich etwas längers: Dann biß etlich ge-
henckt / etlich geköpfft: etlich ins Wasser ge-
sprengt / Andere anders abgefertiget wurden/
gieng ein gute zeit füruber. Ober solcher Execu-
cution giengen mir warlich die Augen vber / nis
zwar der Straff halben / welche sie sonst vmb
ihres freuels willen wol verdient / sondern in be-
trachtung Menschlicher blindheit / daß wir vns
jimmerdar in dem bemühen / daß vns vom ersten
fall hero versiegelt: Wurde also der Gart so kurz
zuvor aller voll war/ bald geleeet. Das außser
den Soldaten kein Mensch mehr da war. So
bald nun solches beschehen / auch auff Fünff
Minuten lang sich ein Stille erhebt. Kam herfür
ein schönes schneeweißes Einhorn/ mit einem
guldin

*Commiso-
rationis ex-
positio.*

Nachspiel.

Unicornis.

guldin Halsband/darinnen etliche Buchstaben/
herfür biß zu dem Brunnen/daselbstennaget es
sich auffbende fordere Fuß/als ob es dem Löwen/ *Leo.*

so auff dem Brunnen so vn beweglich stund/ daß
ich ihne für Steinen oder Ehrnen gehalten/
hiemit ehr beweiset: der nam also bald das bloße
Schwerdt/ so er in den Klauen geführt/ vnnnd *Machara.*

brach es mitten entzwey/ dessen stücke meinens
bedunckens in den Brunnen versunken. Brül-
let darauff so lang/ biß ein weisse Tauben in ih- *Columba.*

rem Schnäbelin ein Nestlin von einem Delbaum
bracht/ welche der Löw als bald verschlucket/
vnd darauff zufrieden worden. So gieng auch
daß Einhorn mit freuden wider an sein ort.

Hierauff führer vnser Jungfraw vns wider den
Schnecken vber das Gerüst herab/ vnd also war *Discessus
ab hac altu.*

vnser Reuerenz abermal gegen dem Umhang
gethan. Musten wir vnser Hand vnd Häupter
auff dem Brunnen waschen/ vnd in vnser Ord-
nung da ein kleine zett warten/ biß der König
durch einen verborgenen Gang sich wider in sei-
nen Saal versüget/ vnd wir auch wider mit son-
derlicher Music/ Pomb/ Pracht/ auch löblichem
Gespräch auß dem Garten in voriges vnser Lo-
sament geführt worden. Vnd diß geschah vmb
vier Uhren nach Mittag. Damit vns nun die
weil der Zeit nicht zu lang wurde/ gab die Jung-
fraw vnser jeder ein Edlen Knaken zu/ die wa-
ren nicht allein köstlich bekleydet/ sondern auch
trefflich gelehrt. Kundten beschwegen von allen sa-
chen so artlich *discurriren*, daß wir vns blüthlich zu

*Discessus
Virginis
Luchera.*

schämen hatten. Diesen wurde befohlen vns im
 Schloß herum (jedoch an gewisse ort) zu führen:
 vnd da müglich vnserm begeren nach dieweil zu-
 verfürge. Vnder des nam die Jungfraw vrlaub/
 mit vertröstung sie wolte bey dem Nachtreffen wi-
 der erscheinen. Vnd darauff die Ceremonien su-
 spensionis ponderū celebrieren. mit hit/wir wolte
 also des morgende Tags mit gedult erwarten: daß
 morgen müssen wir dem König präsentirt werde,
 Wie sie nun also von vns gescheiden / thäte vnser
 jeder was im am liebsten. Ein theil besahe die schöne
 Tassen/ die sie inen selbst verzeichneten/ bedach-
 ten sich auch was die wunderliche Characteres be-
 deuten möchten / etliche mußten sich mit speiß vnd
 Franck wider erquicken: ich zwar liesse mich meinē
 Knaben/ samt meinem gesellen im schloß hin vnd
 her führen/ welcher spazier weg auch die tag mei-
 nes lebens mich nützlich gerewe soll: daß nehmlich man-
 chen herrlichen antiquiteten wurden mir auch der
 Könige begräbnuß gezeigt / bey welchen ich mehr
 gelernet/ daß in allen Büchern geschrieben steht.
 Daselbst steht auch der Herrliche Phönix (von
 dem ich vor zweyen Jahren ein sonder Büchlein
 hab außkommen lassen/ hin auch willens vom Ede-
 len/ Adler/ Greiffen/ Falken/ vnd andern mehr
 (da anderst diese mein Variation wird Frucht
 schaffen) vñ zwar von jedem ein sonder Tractatlein
 mit derselben Abriß/ vnd Inscription ans Lieche
 kömen zulassen. Es dauern mich auch noch meine
 andere Consorten/ daß sie solchen thewren Schatz
 versaumt: vnd muß doch gedenden/ Es seye
 Gottes

*Hoffstüm
 modi in de-
 lectamentis*

Libellum

*Libellum de
 Phœnice*

Gottes sonderlicher will hierin gewesen. Vnd hab ich zwar mehrertheil meins Knaben genossen/darß wie jedes Iugentum war/ also führt er seinen anbefohlenen an end vnd ort die ihm gefellig. Nun waren meinem Knaben die Schlüssel hierzu ver-
 trawet/destwegen mir vor andern diß Glück zuge-
 standē. Wiewol er nun auch andere hierzu beru-
 fen/ meineten sie doch/ es würden solche Begre-
 nussen nur auff dem Kirchhoff sein/ darzu sie noch
 wol (wann je da etwas zu sehen) kommen werden.
 Es sollen aber auch solche monumenta, wie wir
 beyde sie verzeichnet vnd abgeschrieben/ meinen
 Dankbaren schulern nit verhalten werden: das
 ander so vns zwenen gezeigt ist worden/ war die
 herzliche Bibliothec: Wie die auch vor der Refor-
 mierung bey einander war. Von welcher (wiewol
 sie mir mein Herz erquicket/ so oft ich ihrer geden-
 cke) desto weniger begehrt zu sagen: weil dern Cata-
 logus auffß ehest ans Licht kommen soll. Zu ein-
 gang dieses gemachs/steht ein groß Buch/derglei-
 chen ich niemalen gesehen/in welchem sein alle St-
 gure/Saal/Portal/auch alle schrifft/ Aignigma-
 ta,vnd dergleichen gerissen/wz im ganzen Schloß
 zusehen. Wiewol mir nun auch von diesem etwas
 versprochen/halt ich doch noch der zeit innen/ vnd
 muß die Welt vor besser lernen erkennen. Bey ie-
 dem Buch steht sein Autor gemahlet. Deren wie
 ich verstanden/viel sollen verbrent werden/damit
 auch jr gedechtnuß von rechten Leuten außgetilge
 werde. Wie wir nun auch solches perlustriert,vñ
 kaum heraus kommen waren/ lauffet ein anderer

*Es ist carum
qua antea
fuit.*

Bibliotheca

D

v

Knab

Knab daher/ vnd wie er den vnsern etwas in ein
 Ohr geredt / vbergibt er ihm die Schlüssel/ der
 sie bald den Schnecken hinauff getragen: Unser
 Knab aber war sehr erplichen/ vnd weil wir ihm
 mit bitten hart zugeset/ vermeldet er R. W. wöll
 nicht haben daß jemand die beyde/ als Bibliotheca
 vnd die Begrebnussen sehe/ woll vns des-
 wegen/ so leb wir sein Leben haben bitten/ solches
 niemand zu entdecken/ weil er es schon allbereit
 geleugnet. Deswegen wir beydes in freuden
 vnd forcht gestanden/ doch bleib solches verschwei-
 gen vnd fraget niemand mehr darnach/ hatten
 also an beyden orten drey stund zugebracht / wel-
 che mich niemalen geriet. Wiewol es nur al-
 bereit sieben geschlagen / gab man vns doch noch
 nit zuessen. Es war aber vnser Hunger mit stettri-
 ger erquickung wol zubüßen / vnd wolt ich bey sol-
 cher Tractation mein lebenlang fastē. Vnder des
 wurden vns auch die schöne brunniwerck/ Verg-
 werck/ auch allerley Kunst Officinen gewiesen/ de-
 ren keine war/ die nit all vnser Kunst / wenn man
 die all zusammen schmelzte/ vbertreffe. All ihr ge-
 mach waren in ein halben Cirkel gebawen: Da-
 mit sie das Köstliche Ohrwerck / so in Centro an
 eine schönen Thurn gemacht war vor Augē habē/
 vnd sich nach der Planeten lauff (welches hieran
 Herzlich zusehen war) richtē möchten. Darbey ich
 abermal leichtlich erachten können/ waran es vn-
 sern Künstlern fehle / wiewol meines beruffs nit
 ist/ dieselbige zu informieren. Endlich kam ich in
 ein Weisē Saal (welcher war den andern schon
 lengst

*Pastidium
 pulsum e-
 gressu spe-
 hantia.*

*Officina
 constructa
 vna sunt.*

lengst gezeigt worden) darinnen stund in der mitte *Globus terre-*
 ren ein Globus terrenus, dessen diameter 30. schuh *renus.*
 hielt/ wiewol fast das halbe theil/ biß an erlich/ so
 mit den stoffen bedeckt war / in die erden vergraben
 war: diesen Globum konten 2. Man/ mit sel-
 nen gewerben artlich herum bringen / daß all-
 weg mehr nicht / dann soviel vber den Horizon-
 tem zu sehen war. Wiewol ich nun leichtlich mer-
 cket / daß er auch einen sonderlichen nutzen mußte
 haben / konte ich doch nicht wissen / warzu die
 guldin Ringlin / die an erlich orten darauß wa-
 ren/ dienen. Dessen mein Knab gelacht/ vñnd
 ermanet/ ich wolt sie fleißiger ansehen. In summa/ ich
 fand da mein Vatterland auch mit Golde
 notiret: deswegen mein gesell das seintz auch
 gesucht vñnd also befunden. Weil nun solches
 auch bey anderer/ so geblieben/ heimat gestanden
 Sager vns der Knab für gewiß / Es seye gestern
 von ihrē alten Artnate (so heist der Astronomus)
 R. M. angezeigt worden / daß alle vergulde pun-
 cten derer Vatterland/ wie dz von jedem angezeigt
 worden/ ad unguem respondiē. Deswegen er
 auch da er gesehen/ das ich mich außgesehet/
 vñnd doch bey meinē Vatterland ein punct
 sehe/ der Haupteut einen angericht / für vns zu
 bitten/ daß wir auff Glück vñnd Unglück/ ohn vn-
 sern schaden auffgestellt wurden / sonderlich weil
 eines Vatterland ein sonderlich gute signū
 habe. So seye auch er der Knab/ als welcher vn-
 der allē dē grōßte gewalt hatte/ nit ohne vrsach mir
 ange-

zugegeben worden/dessen ich mich dann bedanckte/
 vnd hierüber fleißiger nach meinem Vaterland
 gesehen/auch befunde/das neben dem Ringlein
 noch etliche schöne striemen weren/welches
 ich mir doch selbst nit zu Ruhm oder Lob wil ge-
 sagt haben. Ich sahe noch wol mehr auff diesem
 Globo, welches ich nit beger zueröffnen/es gedenc-
 te ihm doch jeder selbst nach: warumb nicht jede
 Statt ein Philosophū hab. Hieraff führet er vns
 in den Globū gar hinein. Das war also gemacht/
 auff dem Meer da es ohne das grossen platz / war
 ein Tafel/ darauff drey Dedication vnnnd Auctoria-
 nam stund/diese kundert man Subtil auffheben/ vñ
 durch ein geschmeidig Bretlein/ in dz Centrum/
 welchs ihre vier tragen möcht/hinein kommen/dz
 war mehr nit / dan ein rund Bredt / darauff wir
 sitzen/vnd wol bey hellē tag (jegmals war es schon
 dunckel) die Sternen hetten Contemplieren kön-
 nen: Meines erachtens waren es lauter Carbu-
 ncle/die glänketen in gebührender Ordnung vnd
 lauff so schön/dz ich kaum mehr herauß wolt / des-
 sen hernach der Knab bey der Jungfraw gedacht/
 die mich oftmals mit veriert: dann es war albereit
 essens zeit/vnnnd hatte in dem Globo ich mich der-
 massen ergucket / das ich fast der leyst beim Tisch
 war. Deswegen saumbt ich mich lenger nit / vnd
 wie ich meinen Rock (zuvor hatt ich ihn abgelegt)
 wieder angethan / vnd zu Tisch getreten / wurde
 mir von den Dienern so viel Reuerenz vnnnd Ehr-
 entbotten / das ich vor scham nit auffsehen dorfft/
 vnd ließ also die Jungfraw / so meiner auff einer
 seiten

*Excellentia
Patria An-
torum.*

*Quid in
Globo.*

*Reuerētia
in conspectu
exhibita
Auctori.*

seiten gewartet/vnbewußt/stehen: welches sie bald
gemercket/ mich bey dem Noct erwischet/ vnd also
zu Tisch geführt: von Musick vñ anderer Herrlich-
keit weiter zusagen/halt ich für vnnötig/weil nicht
allein solche nicht gnugsam außzusprechen / auch
oben/ so viel in meinē Vermögen/ gerühmt worden:
in Surina da war nichts dann Kunst vnd Lieblich-
keit. Nach dem wir nun vnser thun/ so wir nach-
mittag gehabt / einer dem andern erzehlet/ (wie
wol der Bibliothec vnd Monumenten geschwie-
gen worden) auch wir albereit vñ Wein lustig wa-
ren: Kengt die Jungfraw an: Liebe Herren/ Ich
hab ein grossen zant mit einer meiner Schwester:
In vnserem gemach haben wir einen Adler: Nun
nehren wir denselben mit solchem fleiß/dz jede will
die liebste sein/vnd habē deswegen manche Zant.
Die Tag beschlossen wir mit einander zu ihm zu-
gehn/vnd gegen welcher er sich am freundlichste
erzeigen wird/desse solt er eigen sein/diß geschah/
vnd trug ich wie gemeinlich in meiner Hand ein
Lorbeerzweig/meine Schwester aber hat keinen: wie
er nun vns beyde ersicht/gibt er von stund an mei-
ner Schwester einen zweig / den er im schnabel hat/
vnd begeret hmgegē deß meinen/welches ich im ge-
ben. Nun vermeint jede er habe sie am liebste/wes
hab ich mich zuverhalten? Solches der Jungfra-
wen süchtiges fürbringen / gestel vns allen wol/
hetten auch gern jeder die Solution gehört/weil aber
Weniglich auff mich sahe / vnd den anfang von
mir zu haben begeret/war mein Gemüt dermassen
verwirr/ das ich ihm anderst nit wußte zu thun/ de

Hoffmeiste-
rin/Dog-
tin.

Verwickel-
te reden/
oder vetter-
sche fragen.

Antonia
yei D
graphus.

ein

Materialis
gegenfrag.

ein anders an der stat zu setzen / sprach derhalber
Gnedigs Fräulein / Ewer G. quæstion wer
leichtlich auffzulösen / wann mich nit eins beküm-
mert. Ich hatte zween gesellen / die beyde liebten
mich ohne maß / weil sie nun zweiffelten / welcher
mir am liebsten / beschlossen sie vnverschens zu mir
zulauffen / wen ich als denn auffangen würde / der
were der rechte: Daß theten sie nun / doch möch-
te der eine dem anderen nit gefolgen / blieb deswe-
gen dahinden / vnd weinet: den andern empfieng
ich mit verwundern. Wie sie mir nun nachmalen
den handel entdeckte / wußte ich mich nit zu re-
soluieren, hab es also bißhero anstehen las-
sen / ob ich doch hierein guten rath finden möch-
te: die Jungfraw wundert sich hierüber / vnd mer-
cket wol warumb es mir zu thun were / antwortet
deswegen / wolan / so laß vns beyde wert sein: Be-
gehre hierauff von anderen die Solution. Ich her-
te sie aber schon winig gemacht: fieng deswegert
dieser auch an. In meiner Statt wurde new-
lich ein Jungfraw zum Tode verurtheilt: weil sie
aber den Richter vmb etwas dairer / ließ er auß-
ruffen / da jemand wer / der die Jungfraw begerte
zu ersechten / daß stund ihm frey. Nun hatte sie
zwen Liebhaber / der ein macht sich bald fertig ka-
auff den plan seiner widerpart zuerwarten. Un-
der des præsenriert sich der ander auch / weil er a-
ber zu spat kommen / gedacht er dennoch zustret-
ten / vñ sich mit willen vberwinden zu lassen / damit
nun die Jungfraw bey leben bleibe / welches dann

auch

auch geschehen. Hierauff wolte sie ein jeden haben. Nun lehrt mich ihr Herren wenn gebürt sie? Die Jungfraw kundsich nimmer enthaltē/sprach: Ich meinete viel zuerfahren/so kom ich selbst ins Dey/noch möcht ich hören/ob mehr vor-^{zeit.} handē weren: Ja wol antwortet der 3. Gröser aber theur ist noch nie erzehlet wordē/dan mir selbst begegnet: In meiner Jugend liebte ich ein ehrliche Jungfraw/damit nū solch mein Lieb zu erwünschte end möchte kommen/ musste ich mich eines alten Witterleins gebrauchen/ die brachte mich auch letztlich zu jr. Nun begab sichs/das eben der Jungfrawen Brüder zu uns kamen/dawir 3. allein beisammen waren/ die erzürneten so sehr/ das sie mir wolten das leben nemen/ weil ich aber so sehr bar/ must ich endlich schweren/ jede ein Jahr lang für mein Ehelich Weib zu haben: Nun sagt mir ihr Herren/solte ich die alte oder junge vorgenommen haben: Dieses Regels lachten wir alle gnug/ vndiewol ihr etlich darüber zu einander münleten/ wolte doch keiner den aufschlag geben. Darauff fieng der 4. an: In einer Statt wohnet ein Ehrliche Fraw vom Adel/ die^{zeit.} ward von Menniglich lieb gehalten/ sonderlich aber von einem Jungen Edelman/ der ihr zuviel minuten wolt/ sie gab ihm endlich den Bescheid: werde Er sie im kalten Winter inn einen schönen grünen Rosengarten führen/ so solte er gewert sein/wa nicht/ solle er sich nimmer finden lassen. Der Edelman zog hin in alle Land/ ein solchen Warm

Mann/der diß præstirẽ kundte/ zu findẽ/ biß end-
lich traff er ein altes Wäulein an/ der versprach
ihm solches zu thun/ wa er ihm das halbrheil seiner
Güter werde versprechen: Welches dieser bewill-
get/ vnd senet verrichter. Deswegen er benandte
Fraw zu sich in seinen Garten berufft/ die es wider
verhoffen alles Grün lustig vnd Warm befundẽ/
darneben sich ihres versprechens erinnert/ vnd
mehr nit dann noch ein mal zu ihrem Herzen zu-
kommen begehret/ dem sie jr Leid mit seufften vnd
jahren geklaget. Weil aber der ihr Trew gnugsam
gespüret/ fertigt er sie wider ab ihrem Liebhaber/
der sie so Thewr erworben/ ein genügen zu thun
den Edelman bewegt dieses Ehemans redligkeit
so sehr/ daß er ihm Sünden förcht/ ein so Ehrlich
Weib zu verühren/ schicket sie also mit Ehren ih-
rem Herzen wider heim: Wie nun solcher beyder
trew deß Wäulein erfahren/ wolt er wie arm er
sonst war/ auch nit der geringst sein/ sonder stellet
dem Edelman all seine Güter wider zu/ vnd zog
davon: Nun weiß ich nit liebe Herzen/ wer doch
vnter diesen Personen die größte trew möchte be-
weisen haben. Sie war vns das Wäul recht abge-
hawen/ so wolt auch die Jungfraw nichts anders
respondirẽ/ dann nur fahre fort ein anderer Herr.
Deswegen sich der fünfft auch nicht salmt/ sieng
an: Liebe Herzen/ ich begers nit lang zu machen.
Wer hat grösser Trew? Der so das/ so ihm gelte-
bet anschawet/ oder der so ihm nur nach gedencet?
Der so es sihet/ sprach die Jungfraw. Mein ant-
wortet ich/ hiemit erhüb sich ein Strolch deswegen
ruffet

ruffet der Sechste: Liebe Herren/ ich soll ein Weib-
 nehmen / Nun hab ich vor mir ein Jungfrau/
 ein Verheurate/ vnd ein Wittib/ helfft mir dieses
 zweifels ab / so will ich hernach auch helfen jenes
 schlichten. Da gehrs noch wol / antworret der
 Siebende/ wa man die Wahl hat: Mir hat es
 ein andere Gestalt: In meiner Jugendt liebet ich
 ein schöne vñ ehrliche Jungfrau von grund mei-
 nes Herzens/ vnd sie mich widerumb/ noch kunter
 wir auß versagung ihrer Freund nit ehelich zusam-
 men kommen/ würde deswegē einem andern wie-
 wol ehrlichen nützigen Gesellen Vermählet/ der
 hielt sie in Zucht vnd Liebe / biß sie in Kindsban-
 den kam / da es ihr so saur wurde / daß meniglich
 meiner sie wäre Todt/ wurde auch also töstlich/ vñ
 mit großem Lend zur Erden bestattet : Nun ge-
 dacht ich/ hat dir diß Mensch in ihrem Leben nitte
 mögen zu theil werden / so wiltu sie doch also Tode
 umfahen/ vnd gnug küßsen/nam deswegen meine
 Diener zu mir/ der grub sie wider bey Nacht auff/
 wie ich nun den Sarch eröffnet / vnd sie in meine
 Arm geschlossen/ auch ihr Herz berühret/ befand
 ich/ daß es sich noch ein wenig reget / welches von
 meiner wärme / je mehr vnd mehr zu genommen/
 biß ich endlich gemerckt/ daß sie eigentlich noch le-
 bet/trug sie deswegen/in stillē zu Haus / vnd nach
 dem ich ihren erkalteten Leib / durch ein töstlich
 Kräuterbad erwärmet/befahl ich sie meiner Mut-
 ter/biß sie eines schönen Sohns genas/dessen ließ
 ich auch wie der Mutter getrewlich pflegen: nach
 zweyen Tagen/ da sie sich hefftig verwundert/ent-

Ge

deckt ich ihr allen für geloffenen handel mit bit/ sie
 solte nun für ohn mir eheliche beywohnung thun:
 dessen sie sich dergestalt beschweret/ wann es ih-
 rem Ehemann/ der sie wol vnd ehrlich gehalten/
 werde leid sein/ da aber solches auch sein will/ sene
 sie nun mehr einem so wol als dem andern mit
 Liebe verpflichtet: Nun lude ich nach zweyen Wo-
 naten (diweill mußte ich anders wahn verzeihen)
 ihren Ehemann zu gast/ vnnnd wie ich ihn vnder
 anderem befragt/ Ob er auch sein verstorbene
 Haußfraw/ da die ihm wider zu Hauß käme/wol-
 te wider annehmen: Er aber solches mit zeheren
 vnd weinen bejahet. Bracht ich ihm entlich sein
 Weib sampt dem Sohn: Neben erzehlung aller
 verloffener Handlung/ mit bitt/ er wolte solche
 meine fürgenommene Verehlung mit seinem
 Consens ratificieren. Nach langem disputie-
 ren/ mochte er mich von meinem rechten nicht
 bringen/ mußte mir also das Weib lassen/ noch
 war der Streit vmb den Sohn: Sie fiel ihm die
 Jungfraw in die red vnnnd sprach/ mich wundert/
 wie ihr habt mögen dem betrüben Mann sein
 Lend doppeln. Wie antwortet dieser/ war ich
 es dann nit befügt: Über das erhob sich ein di-
 sputieren vnder vns/ doch wolte der mehrertheil/
 er hätte recht gethan/ Mein sprach er/ Ich hab
 ihm beedes sein Weib vnnnd Sohn geschenkt:
 Jetzt sagt mir liebe Herzen/ war mein redligkeit/
 oder deß Mannes frewd grösser? Diese wort hät-
 ten die Junfr. dermassen erquicket/ daß sie glich
 vmb dieser beeder willen ließ ein Trunc herum
 gehen.

gehen. Darauff giengen der anderen vbrigen
auffgaben/ etwas verwirrtes zu/ daß ich sie nit alle
behalten kundt. Eins felt mir noch ein. Daß sagte
einer/er hatte vor wenig Jahren einen Medicum
gesehen/der habe auff den Winter ihme Holz ein-
gekauft/ darbey auch sich den ganzen Winter ge-
gewermet / So bald aber der Frilling wider her-
ben kommen / habe er eben diß Holz wider ver-
kauft/ vnd also vergebens seiner genossen. Sie
muß Kunst sein / sprach die Jungfraw / aber die
zeit ist nunmehr fürber/ Ja antwortet mein Ge-
sell/ wer die Rägel nit alle weist auffzulösen / der
mag es ein jeden bey ein eigenem Vortten wissen
lassen/ Ich meinte nit/ daß ihm solte versagt wer-
den: vnter deß ward das gratias angefangen zu-
sprechen / vnd stunden wir alle sampt von der Ta-
fel auff/mehr satt vnnnd frölich dann voll / möchte
auch wünschen/ daß alle Gastungen vnd Malzei-
ten also gehalten wurden. Wie wir vns nun wi-
der ein wenig in dem Saal erspaziert / fraget vns
die Jungfraw/ ob wir begerten/ der Hochzeit ein
anfang zumachen: Ja sprach einer/Edle vnd Zu-
gengsame Jungfraw.Darauff fertiget sie ein Kna-
ben heimlich ab / fuhr doch vnter deß mit vns im
Gespräch fort. In Summa sie war mit vns so
heimlich/di ichs wagt/vnd ihres Namens begert.
Die Jungfraw lächlet meines Fürwitz / ließ sich
doch nichts bewegē/ sonder antwortet: mein Nam
heist fünff vnd fünffsig / vnnnd hat doch nur acht
Buchstaben / der dritte ist deß fünfften dritter-
theil / kompter dann zu dem sechstem / So wirt

Hoffmets-
Kerlin.
Virg. Lucif.
Gratiosus

Aenigma
de Nomina

ein zahl dessen Radix schon vmb den ersten Buchstaben grösser wirt/dann der dritte selbst ist/vnd ist des vierdten halbsheil. Nun seind der fünfft vnd siebent gleich/ so ist der letst dem erstē auch gleich/vnd machen mit dem anderen soviel als der sechste hat / der doch nuhr vmb vier mehr als der dritte drehmal hat: Nun sagt ihr mir mein Herz/ wie heiß Ich? Die Antwort war mir krauß genug/nach ließ ich nit nach: Sprach/ Edle vnd Zuendsame Jungfraw/mocht ich nit einen einigen Buchstaben erlangen? Ja wol sprach sie/dz ist wol zuthun/was mag dann/antwortet ich wider/der Siebend haben? Er hat/sprach sie/so viel als der Herzen hie seind: Hiemit war ich Content / vnnnd fand ihren Namen leichtlich: dessen sie wol zufrieden war/mit vermelden/es solte vns noch wol mehrers vnderborren sein. Vnder dessen hatten sich etliche Jungfrawen fertig gemacht: Die kamen daher mit grossen gepräng: Erstlich leichteten ihnen zwen Jüngling vor. Der ein war eins lustigen Gesichts/hellen Augen / vnnnd ferner proportion. Der ander war etwas Bortigs anzusehen/was er haben wolt/das musste sein/wie ich nachmalen ihnen worden. Vff sie folgeten erstlich vier Jungfrawen. Die eine sahe züchtig zu der Erden/an geberden gar Demütig. Die ander war auch ein züchtige schamhaffrige Jungfraw / die dritte entsetzt sich vmb etwas / da sie in die Stuben tratte. Wie ich aber vernommen/so kan sie nit wol bleiben/da man zuviel lustig ist. Die vierdte bracht etliche Streuslein mit sich/ihre Liebe vnd Freugebigkeit hier.

80.
Sc. quot Vir-
gines.
Redduntur
pondera
choro vir-
ginum.
2. luvens.

4. Virgines.

hierdurch zu zeigen. Nach diesen vieren kamen
 zwei/so etwas herrlichers bekleidet. Die grüßeten
 uns schön. Die eine hat ein ganz blauen Rock/
 mit gulden Sternlin versehen. Die ander ganz grün
 mit roten vnd weissen Strichen gezieret / auff den
 Haupten hatten sie zarte fliegende Fächlin / wel-
 che ihnen auff das herrlichst zustunden. Endlich
 kam eine allein / die hatte ein Krönlin auff dem
 Haupt / sahe doch mehr vber sich gehn. Himmel denn
 auff Erden. Wir meineten alle es wäre die Braut/
 Aber es fehlet noch weit / wiewol sie sonst an
 Ehren / Reichthumb vnd stand der Braut weit
 vberlegen / vnd diese hat nachmal die ganze Hoch-
 zeit regieret. Nun in solchem fall folgeren wir vn-
 serer Jungfrawen / fielen ganz nider auff die Knie/
 wiewol sie sich gar demütig / vnd Gottsförchtig er-
 zeiget: Bot jedem die Hand / vermanet uns auch/
 wir solten uns nit zu hoch ab diesem verwundern/
 dann diese wäre ihrer geringsten Gaaben eine:
 Vnser Augen aber solten wir zu vnserem Schöp-
 ffer erheben / vnd hierinnen sein Allmacht lernen
 erkennen / auch in angefangenem vnserm Lauff
 fortfahren / Gott zu Lob / vnd dem Menschen zu
 gut / vns solcher Gnaden gebrauchen. In Summa
 ihre wort waren gar anderst / dann vnserer Jung-
 frawen / die war noch was Weltlichers: Sie trun-
 gen mir durch Marck vnd Bein. Vnd du / sprach
 sie weiter zu mir / hast mehr dann andere empfan-
 gen / sihe das du auch mehr außgebest: Diese Pre-
 digt war mir gar frembd. Dañ wie wir die Jung-
 frawen mit der Music ersahen / meineten wir / wie

2. *virgines.*1. *Virgo pra-*
stans.

Herzogin.

*Ponderum
repositio in
locū suum.*

Herzogin.

*Regina ha-
bitatio.*

Herzogin.

Supplex.

Herzogin.

*Virg. Lucif.
discedit
abstrum.*

mussten schon tanzen / aber die zeit war noch nicht da. Nun stunden die Gewicht / deren oben mel-
dung gethan worden noch alle da. Deswegen
hieß die Königin (ich weiß doch nicht wer sie ge-
wesen) jede Jungfrau eins zu sich nehmen. Un-
serer Jungfrauen aber gab sie das ihrige / so das
letzt vnd größte gewesen / vnd hieß vns hernach fol-
gen vnser Majestät war da etwas geringers: dann
ich mercket wol das vnser Jungfrau vns nur zu
gut wäre / vnd wir nicht so gar hoch geschätzt we-
ren / wie wir vns schier zum theil selbst wolten an-
fangen einbilden: Wir gieng also in vnser Ord-
nung hernach / da wurden wir in das erst Gemach
geführt / da henclet vnser Jungfrau der Köni-
gin Gewicht am ersten auff / vnd wurde dabey
ein schön Geistlich gesang gesungen. In diesem
Gemach war nichts köstlichs / dann etlich schö-
ne Betbüchlein / deren man dann nimmer gerah-
ten kan. In der mittlen stund ein auffgericht Pult /
zum betten gar füglich / darauff knühet die Köni-
gin nider: Vmb die mussten wir alle herum
knühen / vnd der Jungfrauen so auß ein Büch-
lein gelesen / nachbetten: Daß solche Hoch-
zeit mit Gottes Ehr vnd vnserm nutzen abge-
he. Hierauff kamen wir in das ander gemach / da
henclet die erste Jungfrau ihr Gewicht auch auff
vnd so fortan / biß alle Ceremonien verrichtet
worden. Hierauff bot die Königin jedem wider
die Hand / vnd schied mit ihren Jungfrauen dar-
von. Unser Præsidentin bleib noch ein weil bey
vns / weil es aber allbereit vmb zwen Vhren inn-
der

der Nacht war / wolte sie vns lenger nit auff halten. Mich gedauchte sie war sehr gern vmb vns / noch nam sie ein gute nacht / vnnnd befahl vns die Nacht rüthiglich zuschlaffen / schied also freundlich gleichsam vngern von vns. Vnsere Knaben waren der sachen berichtet / weisete deswegen jedē sein Kammer / blieben auch bey vns in eineni andern berlin / damit so wir etwas bedurfftē / wir ihrer vns gebrauchen köndten. Mein Kammer (von andern weiß ich nichts zusagen) war Königlich bereitet / mit schönen Teppichen / vnd Gemälden vmbhenclet. Vor allem aber liebet ich meinen Knaben / der war so trefflich beredt / vñ in Künsten erfahre / dē er mich auch noch vñ ein stund bracht / vnd erst vmb halbe viere entschlief. Vnd diß zwar war die erste Nacht / daß ich mit ruh geschlaffen. Doch ließ mir ein schändlicher Traum nicht zu lieb werden. Dann die ganze Nacht gieng ich mit einer Thüre vmb / die fundt ich nit auffbringen / endlich gereth es mir. Mit solchen Fantaseyen vertrieb ich die zeit biß Ich endlich gegen Tag erwachet.

*Puerorum
comitum
officium.*

*Antoria
thalamus.*

*Somnium
de porta
difficile.*

IV. Dies.

Ich lag noch in meinem Bett / vnd besahe algemach die herliche Bilder vnnnd Figuren / so hin vnd wider in meinen Gemach waren / vnter deß erhört ich schnell ein Music von Zincken / als ob man schon allbereit in der Procession wär: mein Knab wischet auß dem Bet als ob er von Sinnen were / sah auch einem Todten viel gleichen

*Antor lon-
ginsculē
dormiens
expergit.*

E iii

Dann ein Lebendigen/wie nun mir gewesen sey/ist
 gut zudencken/ dann er saget/ die andern wur-
 den allbereit dem König präsentiert/ Ich wuste
 mehr nit zu thun/dann die hellen zehren zu weinen/
 vnd mein Faulheit selbst zu versuchen. Noch
 rhat ich mich an/ Aber mein Knab war lengst fer-
 tig/ vnd lieff zum Gemach hinauß/ zu sehen wie
 doch die Sachen stunden. Er kam aber doch bald
 wider/ vnd bracht die fröliche Vorttschafft/ daß
 gleichwol nichts versäumt were/ allein hätte ich da
 Frühstück verschlafen/man hätte mich doch vmb
 meines Alters willen nit begert zu wecken. Jetzt
 aber sey es zeit/ daß ich mit ihm zum Brunnen ge-
 he/da seyen sie mehrertheils versamlet: Von die-
 sem Trost kam mein Geist wider/ ward deßwegen
 bald mit meiner Kutten fertig/ vnd zog dem Kna-
 ben nach/ in obgemelten Garten/ zu dem Brun-
 nen. Nach dem wir nun einander salviert/ auch
 die Jungfraw meines langschlaffens gespottet/
 führt mich bey der Hand zu de Brunnen/ da fand
 ich das der Löw/ an statt seines Schwertes/ ein
 ziemliche grosse Taffel bey sich hatte. Wie ich nun
 die eben besichtiget/befand ich/da sie auß den alten
 Monumentē genommen/vnd hieher zusonderlicher
 Ehr gesetzt worden: Die Schrift war etwas auß
 alte abgelescht/will sie derowegen/wie sie ist/
 hieher setzen/vnd einem jeden nach zu-
 dencken geben.

*Ientaculo
 prorsus.*

*Leonis ta-
 bula.*

HER.

HERMES PRINCEPS.

POST TOT ILLATA GE-
NERI HUMANO DAMNA,
DEI CONSILIO:

ARTISQVE ADMINICULO.
MEDICINA SALUBRIS FACTUS
HEIQ FLUO.

Bibat ex me qui potest: lavet, qui vult:
turbet qui audet:

BIBITE FRATRES, ET VIVITE.

∞ >: XXIX: WZ:

Diese Schrift war nun gut zu lesen / vnd zu
verstehen / mag auch wol darumb hieher gesetzt
worden sein / weil sie leichter / dann sonst keine.
Nach dem wir vns nun erstlich auß dem Brun-
nen gewaschen / Auch jeder ein Trunct auß einer
ganz güldin Schalen gethan: Wurden wir der
Jungfrauen noch einmal in den Saal folgen /
vnd daselbsten newe Kleider anziehen: Diß wa-
ren ganz güldene Stuck / mit Blumen herrlich
gezieret. So wurde auch jedem ein ander Gül-
din Fluß gegeben / welche mit Edelgestein vberseht
waren / vñ mancherley würckung / nach dem jedes
würckhener Krafft mit sich bracht. Daran hieng
ein schweres stück Gold / darauff waren Sonn
vnd Mond gegeneinander gebildet / auff der an-

*Scriptura
Facilis.*

Potus.

Postura.

Climodia. dern setten aber stund dieser Spruch: des Mondes
 Schein wird sein wie der Sonnen Schein/ vnd
 der Sonnen Schein wird siebenmal heller sein/
 dann jetzt. Unser vortige Geschmeid aber wurden
 in ein Trichlein gelegt/ vnd der Diener einem be-
 fohlen: Nach diesem führet vns die Jungfraw
 in vnser Ordnung hinauß/ da warteten allberent
 vor der Thür die Muscanten/ alle in rohem Sa-
 met mit weissen Worten bekleidet: Hierauff wur-
 de ein Thür (so ich zuvor nie offen gesehen) zum
 Königlichen Schnecken eröffnet. Da hinauff
 führt vns die Jungfraw / sampt der Music/ 365.
 Staffeln hinauff. Da sahen wir nichts dann lau-
 rer köstliche vnd künstliche Arbeit. Je mehr wir
 auch giengen/ je herrlicher die Zier wurde/ biß wir
 endlich zu oberst in ein gemahlet Gewelb kommen:
 Da warteten vnser auff die 60. Jungfrawen/
 alle köstlich bekleidet: so bald die nun sich gegen
 vns geneyget. wie auch wir vnser Reuerenz so gut
 wir künden erzeiget / fertiget man vnser Mus-
 canten ab / die mußten wider den Schnecken hin-
 vnder: Vnd ward die Thür beschlossen. Hierauff
 wurde ein klein Glöcklin geleutet: Da kam ein
 schöne Jungfraw herfür/ die brachte jedem einen
 Lorberkranz: Vnsern Jungfrawen aber wurde
 ein Zweig gegeben. Vnder deß ward ein umbhang
 auffgezogen. Da ersah ich den König vnd Kö-
 nigin: Wie die in ihrer Majestät da saßen. Vnd
 da mich die gesterige Königin nicht hette so tren-
 lich ermahnet / hette ich mein selbstn vergessen/
 vnd solch vnßäglich herrligkeit dem Himmel ver-
 gleichen

*Laborato-
 rum archi-
 atum. 60.
 Virgines.*

Virg. Lucif.

*Regis & Re-
 ginae gloria.*

glichen / dann neben dem daß der Saal von lauter Gold vnd Edelgestein glänzet / waren doch der Königin Kleidung dermassen beschaffen / daß ich sie nicht ansehen mocht. Vnd da ich zuvor etwas für schön gehalten / war doch da alles eins vber das ander / wie die Stern am Himmel erhaben. Dazwischen trat die Jungfraw hinein / so namen auch jede Jungfraw vnser einen bey der Hand / vnnnd präsentierten also mit hoher Reuerenz dem König: Darauff hub die Jungfraw also an zu reden: Das Ewer Königliche Majestät zu Ehren / Allergnädigster König vnd Königin / gegenwertige Herren sich mit Leibs vnd Lebens gefahr hieher begeben / daß haben E. M. billich zu erfrewen / weil auch mehrertheil qualificiert E. M. Königreich vnd Landen zu amplifizieren: Wie die dann selbst von jedem allg. werden explorieren können / wölle also hiemit E. M. Ich sie in Vnderthänigkeit präsentiert haben / mit vnderthänigster bitte / solcher meiner Commiffion mich zu erlassen / vnd von jedem meins thun vnd lassens gnugsame Kundtschafft allergnädigst einnehmen. Hiemit leget sie ihren Zweig auff die Erden. Nun wolte es sich gleichwol gebühren / daß vnser einer auch etwas hette hierauff geredt: Weil vns aber allen war daß Zäpfflein herab gefallen: Tratt endlich der alte Atlas herfür / vnd sprach vns Königs wegen: König. Man. thun sich ewerer Antunft allergnädigst erfrewen / wölle auch ihr Königliche Gnad allen vnd jeden zugesagt haben.

*Virg. Lucif.
præsentat
hospites
Regi.*

*Hospitem
seu re-
spondere.
Atlas Ro-
spondens.*

At

*Descriptio
laboratorii.*

Subsellia.

*1. Rex senex
consux. in-
ven.*

*3. Rex &
consux jo-
nes.*

2. Larvæ.

*Scamæ
Assessores.*

*[quales
nam] cum
illa viru-
tibus.*

Mit deiner verrichtung & Jungfrau sein sie auch
Allgß. zufrieden/ solle dir auch deswegen ein Kön.
verehrung vorbehalten sein. Wer doch ihr met-
nung/ du soltest dich noch heut ihrer annehmen:
Dann sie wußten dir nichts arges zu zutrawen.
Hierauff hub die Jungfrau den Zweig wider de-
mütig auff. Vnd rufften wir also hiemit auff das
erstemal mit vnsern Jungfrauen abtreten. Die-
ser Saal war vornen vierecket / fünff mal breiter
dann er lang war/ gegen dem außgang aber/ hatte
er ein grossen Bogen wie ein Thor/ darinnen stun-
den im Zirkel drey herrliche Königliche Stühle:
doch war der Mittel etwas höhers / dann die an-
dern. Nun saßen in jedem Stuhl zwey Personen.
Im ersten saß ein Alter König/ mit einem grauen
Bart/ doch war sein Gemahl vberauß schön vnd
Jung. Im dritten Stuhl saß ein schwarzer Kö-
nig/ mittelmäßiges alters: Neben diesem war ein
fein alt Mütterlin/ nicht gekrönet/ sondern mit ei-
nem Schleyer verhület. Im mittlen aber saßen
die zwey Junge Menschen. Die hatten gleichwol
Lorberkrantz auff ihren Haupten/ ob ihnen aber
hieng ein grosse köstliche Kron. Nun waren sie
gleichwol damahlen nicht so schön/ als ich mir sie
fürbildet. Aber das mußte so sein. Hinter ihnen
saßen auff einem runden Bancß mehrertheil alte
Männer: Deren doch keiner/ daß mich wunder-
nam/ kein Schwert/ noch ander Wehr bey sich
hatte/ so sahe ich auch kein andere Leibsquardi:
Dann etliche Jungfrauen/ so gestern bey vns
gewesen/ die saßen auff der seiten/ an dem Bogen.
Sie

Nie kan ich nit verschweigen: Der kleine Cupido *Cupido.*
 flog da auch vmb/haspelt vnd gaucklete doch meh-
 rertheil auff der grossen Kronen vmb. Zu weilen
 setzet er sich zwischen beyde Liebhabende hinein/
 etwas ihnen lächlend mit seinem Bogen. Ja er
 stellet sich auch zu weilen/ als wolte er vnser einen
 schiessen. In Summa daß Knäblin war so mut-
 willig/ daß es auch der kleinen Bögelin/ so hauf- *Aves vir-*
 fenweiß im Saal vmbflogen/ nicht verschonet/ *gines.*
 sonder sie verieret/ wa er kundte/die Jungfrauen
 hatten auch ihr kurgweil mit ihm: vnd wann sie
 ihn kundten ertwischen/möchte er so bald nicht von
 ihnen kommen/machte also dieser kleine Knab alle
 Freud vnd Wollust. Vor den Königin stand ein
 kleines / aber vber die massen zierliches Altärlein: *Supellen in*
 Darauff lag ein schwarz Sammetin Buch / mit *aula.*
 Gold nur ein wenig beschlagen. Neben diesem *Altare.*
 stand ein klein Liechtlin / auff einem heiffenbeinen
 Leuchter. Wiewol nun das gar klein war/brandte
 es doch immer vnd immer / auch also steht: Das
 wann Cupido nicht zu weilen auß kurgweil darein
 geblasen hatte/ möchten wir es nicht für ein Feuer
 gehalten haben. Neben diesem stand ein Sphæra
 oder Himmelskugel / die gieng für sich selbst
 artlich herum. Vach dieser ein kleines Schlag
 Whrlin/ darauff ein klein Cristallin Rohrkrünn-
 lin/darauff ein Blutrohr hell Wasser stetigs lieff/
 vnd endlich ein Todtentopff. In dem war ein
 weiße Schlang / die war so lang / daß ob sie wol
 ringsweiß vmb die andere stuch herum froch/
 blieb ihr doch allweg der Schwanz in einem Aug/
 bis

Supellen in
aula.

Altare.

1. Buch.

2. liechtlin.

3. Sphæra.

4. Whr.

5. Brönlm.

6. Todten-

topff.

Serpens.

*Imagines.**Musica.**Disceditur
ex Labora-
torio.**Virgines jo-
cantiur de
senio Anto-
ni.**Constitutum
cum virgi-
nibus.*

biß der Kopff wider zum andern hinein kam/ wiew
also nimer auß ihrem Todtenkopff: begab sich dard
daß sie Cupido ein wenig pfehet / so wischet sie so
geschwind hinein / daß wir vns alle verwundern
mußten. Neben diesem Altärlein waren hin vnd
wider in dem Saal wunderliche Bilder/ die rege-
ten sich alle/ als ob sie lebren / vnd hatten so wun-
derliche Fantasen / daß mir vnmöglich war alles
zu erzählen. So erhob sich auch wie wir hinauß
giengen/ ein so wunderliche Vocal Music, daß ich
nit engendlich wuste/ ob es von Jungfrauen/ die
noch darinnen blieben/ oder von den Bilden selbst
gehalten wurde. Nun wir waren auff dismal zu-
frieden/ vnd zogen mit vnseren Jungfrauen dar-
von / so waren allbereit vnser Muscanten vor-
handen / die führten vns wider den Schnecken
hinab/ aber die Thür wurde stetßig beschlossen vnd
verriegelt. Wie wir nun wider in den Saal kom-
men/ fangt der Jungfrauen eine an: Schwester
mich wundert/ daß du dich vnder so viel Personen
hast wagen dörrffen: Mein Schwester/ antwortet
vnser Presidentin/ ich besorget mich vor keinem so
vbel/ als vor dem/ deuter also auff mich: Disß wort
gienge mir nahe zu herzen/ daß ich verstund wol/
daß sie meins alters spottet. Vñ zwar war ich vn-
der allen der eltest. Doch tröset sie mich wider/ mit
verheißung / da ich mich würde recht mit ihr hal-
ten/ wölte sie mir dieses Lasts wol abhelffen. Die-
weil ward daß Essen wider auffgetragen / vnd je-
dem sein Jungfraw beygesetzt: die wusten vns mit
holdseligem Gespräch die Weil wol zuverführen.

Was

Was aber ihr Gespräch vnd Kurzweil gewesen/ *Sermones*
darff ich nicht auß der Schul schwätzen: Der *convulsales.*
mehrereil fragen aber waren von Künsten/ da-
bey ich leichtlich erachten kundt/ daß Jung vnd
Alt mit Kunst vmbglenge. Noch lag mir immer
im Sinn/ wie ich doch wider köndte Jung wer- *Autor Mac-*
den: War deswegen etwas irarwigers: Das mer- *stus obse-*
cker die Jungfraw/ hub derowegen an: Ich mer- *nium.*
cke wol/ was diesem jungen Gesellen fehlet. Was
gilt's wann ich fünffrige Nacht bey ihm schlaffe/
Er soll morgen lustiger sein: Hierauff stengen sie
an zu lachen/ vnd wiewol mir Noht an allen orten *locosum se-*
außgient / muß ich doch meins engen Vn- *latum ac-*
glücks lachen. Nun war einer da/der wolte mein *cipit à vir-*
Schmach wider an der Jungfraw rechen: *gine.*
Sprach deswegen/ Ich hoffe/ es werden nicht *Socius.*
allein wir/ sondern auch die Jungfrawen selbst
zugegen vnserm Bruder zeugnuß geben / daß sich
vnser Jungfraw Præsidentin versprochen/ fünff-
rige Nacht bey ihm zuschlaffen: Desß wer ich
wol zu frieden/ antwort die Jungfraw: wann ich
mich nicht vor diesen meinen Schwestern zube-
fürchten hette: denen wer es nicht zuthun/ wann *Virg. Lucif.*
ich ohn ihren Willen mit den Schönsten vnd
besten erwehlete. Mein Schwester/ steng bald
ein andere an / wir spüren hieben / daß dich dein
hohes Ampt nicht stoltz gemacht. Da wir nun auß
deiner Erlaubnuß gegenwertige Herzen vns zu
Schlaffbulen möchten durchs Loß auftheilen/
solte st du mit vnserm guten willen/ solche præro-
gativam haben. Wir lieffen diß also ein Scherz
sein.

*Ludicra
electio und
dormien-
tium.*

sein / stengen auch also an wider einander zuzusprechen / vnser Jungfraw aber kundi vns nit vngewertigt lassen / steng deswegen wider an : Ihr Herren / wie wann wir daß Glück liessen erzeugen / wer doch heunt bey dem anderh schlaffen mußte. Wolan sprach Ich / kans nit anders sein / so können wir ein solch erbieten nicht abschlagen. Weil nun beschlossen wurde / solches nach dem Essen zu probieren / wolten wir auch lenger nicht zu Tisch sitzen / stunden also auff / vnd spazieret jeder mit seiner Jungfraw auff vnd ab. Mein sprach die Jungfraw / daß soll noch nicht sein / aber laßt sehen / wie vns daß Glück gesellen wolle. Hierauff wurden wir von einander vertrennet : Nu erhub sich erst ein disputation, wie diese sachen anzugreifen : es war aber diß nur ein angelegtes Spiel / dann die Jungfraw thet bald den fürschlag / wir solten vns vnder einander in einem Ring vermischen : so wolte sie an ihr anheben zu zählen / vnd mußte der Stehend / mit dem nachfolgenden siebenden für gut nemen / Es wer jetzt gleich ein Jungfraw oder Mann / wir versahen vns keines List / liessens deswegen geschehen / vnd da wir meinten / wir vermischen vns eben wol / waren die Jungfrawen doch so verschmickt / daß jede ihren ort schon vorhin wuste : die Jungfraw hub an zählen / da traff es ein Jungfraw / nach ihr war das siebend wider ein Jungfraw / zum 3. wider ein Jungfraw / vnd diß geschah so lang / biß alle Jungfrawen mit vnserer verwunderung herauß kommen / vnd vnser keiner getroffen worden / blieben also wir arme tropffen allein

Allein stehn/ vnd mußten noch vnser darzu spotten
 lassen / vnd bekennen daß wir ja redlich betrogen
 weren: In summa / wer vns in vnserer ordnung
 hette gesehen/ möchte sich schier deß Himmels fall
 ehe versehen haben / dann daß es nimmer an vns
 kommen solt. Hiemit war vnser scherz auß / vnd
 mußten wir vns der Jungfrauen Schalkheit ge-
 fallen lassen. Hiezwischen kam auch zu vns der
 kleine mutwillige Cupido / weil aber der von Kö-
 niglicher Ma. wegen da war/ Auch von deren we-
 gen vns ein Trünck auß einer guldin Schalen/
 vberliefert: Auch vnser Jungfrauen zum König
 abfordert / darneben erklärt / er kundte dißmals
 lenger nit bey ihnen sein/ kundte wir vns nit rechte
 mit ihm erlieben. Ließen ihn also mit gebührender
 vnderthänigster dancksagung fort fliegen. Weil
 nun auch hiezwischen/ mehren Cönsorten die
 Grewd in die Fuß kam/ solches auch die Jung-
 frauen nit vngern sahen / hatten sie in kurzen eint
 lüchtig Tänzlin angestellt: denen ich mehr mit
 frewden zusah/ dann halff. Damit es kundren sich
 meine Mercurialisten so ärtig in den bossen schi-
 cken / als ob sie daß Handwerk lengsten geletnet.
 Nach etlichen Tänzen kam vnser Präsidentin
 wider daher / vnd vermeldet vns / wie das sich die
 Künstler vnd Studiosi gegen ihrer König. Majest.
 erbotten/ deren zu ehren/ vnd gefallen vor dero ab-
 zug / ein fröliche Comœdiam zu agieren / wolten
 nun mit derselben auch bewohnen / vnd König.
 Was auff der Sonnen Haus begleiten/ das were
 dero Lieb/ vnd wolte solches in allen gnaden erkent-

umstrickt

Grewden
Tänzlin.Hospitasm
uisantur a
virgine La-
cif. ad Co-
mœdiam.

*Processus
Regis ad
spectandā
comediā.*

nien. Hierauff theten wir vns zu forderst der an-
gebottener ehr aller vnderthänigst bedanken/vnd
nicht allein hierinnen / sondern noch mehrem vn-
sere geringe Dienst demütigst offerieren: welches
die Jungfrau wider anjetzt / vnd bald bescheid
bracht / König. Majest. auff dem gang in vnserer
Ordnung zuwarten/dahin wir dann bald geführt
wurden/stunden auch nicht lang da: Dann die
Königliche proceßion war schon vorhanden/doch
ohn alle Music: vorher gieng die unbekandte Kö-
nigin / so gestern bey vns gewesen mit einem klei-
nen vnd köstlichen Krönlin: in weiß Artiß beklei-
det / die trug mehr nit dann ein klein Crucifix / so
von einem Perlın gemachet war / das war heut
zwischen dem Jungen König vnd der Braut auff-
gemachet gewesen: nach ihr giengen die Sechs
vorgenandte Jungfrauen: zu zweyen Glieden/
die trugen des Königs Kleinot / so auff das kleine
Altärlin gehörig. Auff diese kamen die drey Kö-
nig / vnder denen der Bräutigam in der mittert
war / gieng aber schlecht / nur in schwarz Artiß
auff Italienisch bekleidet/hatte ein klein schwarz
rund Hütkin auff / mit einem kleinen schwarzen
spitzigen Federlin: das zog er freundlich gegen vns
ab / hierdurch sein gnad gegen vns zuerweisen/
gegen diesem nengeten wir vns (wie auch gegen
den ersten) wie wir dann dessen erinnert worden.
Nach den Königen/kamen die drey Königinnen/de-
ren die zwo köstlich bekleidet waren. Allein die
mittel gieng auch ganz Schwarz / vnd trug ihr
der Cupido den Schweiff nach: Hierauff wurde
vns

Bis gewünscht zu folgen/vñ nach vns den Jung-
 frauen/ biß endlich der alte Aclaf den Rehen be-
 schlossen. In solcher Proceßion kamen wir end-
 lich durch manchen köstlichen Gang auff der
 Sonnen-Hauß/daselbsten auff einem zugerichteten
 statlichen Gerüst/ neben dem König vnd Köni-
 gin/ der angestellten Comœdi zuzusehen: Wir
 zwar stunden den Königen (gleichwol vndersthei-
 den) an der rechten/ die Jungfrauen aber zur
 linken/ außgenothmendenen / so die Königlische
 Insignia befohlen. Denen war zu obrist ein sonde-
 rer Stand eingegeben: Was aber andere Die-
 ner waren / die mußten zu vnderst / zwischen den
 Säulen stehen / vnd also für gut nemen. Weil
 nun an dieser Comœdi viel sonderlichs zu beden-
 cken / wolte ich dieselbige kürzlich zu vberlauffen
 nicht vnderlassen.

*Statio pæ-
 barum:*

*Præcipua
 quægebantur.*

Erstlich kam herauß ein alter König/ mit eilf-
 then Dienern/für dessen Thron wurde ein kleines
 Kästlin gebracht / mit vermeldung/ es were auff
 dem Wasser gefunden worden: Wie man nun sol-
 ches eröffnet / war es ein schön Kind: das neben
 etlichen Klennoten / auch ein klein Pergamentin
 versigelt Briefflin/ welches Überschriffte an dem
 König stund: Deswegen der König solches bald
 eröffnet/ vñ nach dem ers gelesen/darüber gewet-
 het/ hierauff zeigt er seinen Dienern an/ mit was
 großem schaden/der Moren König seiner Vaser
 das Land eingenommen / vnd allen Königlischen
 Samen biß an des Kind außgetilget hätte. Wie
 deren Tochter er doch jederzeit/seinen Sohn hette

Abm. h.

gedacht zuvermählen. Schwur darauff ewige Feindschafft wider den Mohren vnnnd seine Gehülffen zutragen / vnd solches an ihm zu rechen. Hiemit befahl er daß Kind zärtlich aufzuziehen / vnd sich wider den Mohren gefast zumachen. Solch rüsten nun / vnd des Töchterlins disciplin (Sie war aber nach dem sie ein wenig erwachsen / ein alten Lehrmeister vndergeben) wehret durch den ganken ersten Act. mit viel feiner vnd löblicher kurtzweil hinaus.

Interludium

Hiezwischen ließ man ein Löwen vnd Greiffen mit einander kämpffen / vnd blieb dem Löwen der Sieg: welches auch wol zusehen war.

Actus II.

Im andern Act. Kam auch der Mohr herfür / ein schwarzer tückischer Mann / der hatte nun mit schmerzen vernommen / wie das sein Mord eröffnet / vnd ihm doch ein Fräwlein durch List were entzuckt worden / berahrschlagt sich deswegen / wie er einem so mächtigen Feind kondte mit List begegnen / welches ihm auch endlich durch erliche so auß Hungersnot zu ihm gestoben / gerathen: Vnd daß Jungfräwlein wider meniglichs verhoffen in seine Händ kommen / der sie dann gleich erwürgen lassen / wann er nicht von seinen eygenen Dienern wunderbärtlich wer betrogen worden. Wurde also dieser Act. mit einem wunderbärtlichen Triumph des Mohren auch beschlossen.

Actus III.

Im dritten Actu wurde vons Königs wegen ein groß Kriegsheer wider den Mohren versamlet / vnd vnder einen Alten dapfferen Ritter gethan: der fiel dem Mohren ins Land / biß er endlich

sich mit gewalt die Jungfraw auß dem Thurn erledigt/sie wider bekleidet. Nach diesem richteten sie geschwind ein herzlich Gerüst auff / stellten ihr Tröwlin darauff: bald kamen zwölff Königliche Gesandten / vnder welchen bedachter Ritter die Red that: vnd vermeldet/ wie das sein Allergnädigster H. König sie nicht allein schon zum andernmal vom Todt erlöset / auch bißhero Königlich auffziehen lassen/sie aber sich nit allwegens wie sich wol gebürt hatte verhalten. Doch habe J. K. M. sie vor andern seinem Jungen Herren vnd Sohn zum Gemahl erwehlet / begerte auch solche Verlobung Allergnädigst ins werck zurißten / da sie sich wurden auff folgende Articul gegen S. M. Verloben. Hiemit laß er auß einem Patent etliche herzliche Conditione/ die wol were/ weren/ hie zuerzählen/wann es nit zu lang würde: fürklich/die Jungfraw schwur einen Eid/solches vn beweglich zuhalten: sich darneben solcher so hohen gnad auffz zierlichst bedanckend. Deswegen huben sie an zusingen / Gott / den König/ vnd die Jungfraw zu loben / tratten also auff dißmal wider ab.

Zur Kurzweil wurden diweil die vier Thier Danielis/ wie er die im Gesicht gesehen/ vnd außführlich geschrieben / auffgeführt / welches alles sein gewisse bedeutung hatte. *Interludium*

Im vierdten Actu ward der Jungfrawen ihr verlohren Königreich wider eingeräumt/sie Gefrönet/auch ein zeitlang in solchem Schmuck auff dem Platz mit herlichen Grewden umbgeführt *Actus 17.*

darauß erschienen viel vnd mancherley Legaten mit allein ihr Glück zu wünschē / sondern auch ihr Herzigkeit zusehen. Nun bliebe sie nit lang bey ihrer Frombheit / sondern steng schon an wider frech vmb sich zusehen / gegen den Legaten vnd Herren zu winken / darinnen sie warlich ihr Person wacker agierte.

Solch ihre Moeres werden dem Mohren bald künde / der wolte solche Gelegenheit nicht versäumen / vnd weil ihre Hoffmeister nit gnugsam achtung auff sie hetten / ward sie leichtlich durch groffes versprechen verblendet / daß sie ihrem König nichts guts verrawet / sondern sich heimlich dem Mohren nach vnd nach gänglich befohl. Hierauff enlet der Mohr zu / vnd wie er sie durch ihre bewilligung in seine Händ gebracht / gab er ihr so lang gute Wort / biß all ihr Königreich sich ihm vnderwarff: Hierauff ließ Er sie in der dritten Scena dieses Actus herauß führen: Vnd erstlich ganz nackend außziehen / auff einem groben hülgen Gerüst an ein Säul binden / vnd wol Geißeln: Endlich auch zum Tode verurtheilen. Diß war so kläglich anzusehen / daß es manchem die Augen vbergerrieben / hiemit wurde sie also nackend in den Kercker geworffen / daseibsten deß Todes zuwarten / vnd das solte mit Gifte beschehen: welches sie doch nicht erredet / sondern ganz außesig gemacht: war also dieser Actus mehrertheil kläglich.

hinterlaß.

Hierzwischen führen sie Nebucadnezars Bild herauß / das war mit allerley Wappen am Kopf / Brust /

Brust/Bauch/Schenckeln/Züssen/vnd dergleichen geziert / von welchen auch in künfftiger Explication soll geredet werden.

Im fünfften Actu wurde dem Jungen König angezeigt / was sich mit dem Mohren vnd seiner zukünfftigen Bespons verlossen. Der thet erstlich *Abm. 74* Intercession bey seinem Vatter für sie / mit bitt / man wolte sie so nit hangen lassen. Da solches der Vatter bewilliget / werden Legaten abgefertiget sie in ihrer Kranckheit vnd Gefängnuß zu trösten. Doch auch ihr vnbedachtsame zuverweisen. Sie aber will sie noch nit annehmen / sondern bewilliget des Mohren Concubina zu sein / welches auch geschehen / vnd dem Jungen König angezeigt worden.

Nach diesem kommen ein Chor Narren/deren *Interludii* jeder ein Stücken mit sich gebracht / darauff machten sie in kleiner eyl ein grosse Weltkugel/die sie auch als bald verlegen / war ein feine kurzweilige Fantasien.

Im sechsten Actu beschloß der Junge König *Abm. 75* dem Mohren ein Kampff anzubieten / welches auch beschehen. Vnd wird gleichwol der Mohr erlegt / Aber meniglich hält den Jungen König auch für todt: Endlich kam er wider zu recht / löset sein Bespons / vnd schicket sich zur Hochzeit / beflucht sie vnder des seinem Hoffmeister vnd Hoffprediger.

Deren der erste sie hefftig gepeiniget / endlich kehret sich das Bläcklin vmb / vnd wird der Pfaff so vbermüthig böß / daß er vber alle wolt sein / biß

88 **Chymische Hochzeit:**

solches dem Jungen König angezeigt worden; welcher ehlends einen abgefertiget / so dem Pfaffen sein gewalt gebrochen / vnd die Braut zur Hochzeit eelicher massen geschmuckte.

Interludium

Nach dem Actu führet man ein gemachten vbergrossen Elephanten herauf/der trug ein grossen Thurn mit Musicanten:welches auch weniglich wol gefiel.

Actus VII.

Im letzten Actu erschien der Bräutigam mit solchem Pomp/das nicht wol zu glauben ist / vnd mich wunder genommen / wie solches anzubringen gewesen: Ihm sam die Spons mit gleicher Solemnitet entgegen: Damit rieß alles Volck *vivat Sponsus: vivat Sponsa.* Damit sie also durch solche Comœdiam vnserm König vnd Königin auff das statlichst gratulieren. Welches ihnen (wie ich wol gesehen) vber die mass trefflich gefallen.

*Comædian
app. auf
erga regem
Reginam.*

Endlich zogen sie also in solcher Procession einmal eelich herum/bis zu letzt fiengen sie allzumal also an zusingen.

I.

Chantilena.

Die liebe Zeit/bringt vns so grosse Freud/mit des Königs Hochzeit/darumb singet alle / das es erschalle / Glück sey dem ders vns geit.

I I.

Die schöne Braut deren wir so lang gewartet/wird ihm nunmehr vertraut / wir han gewonnen/darnach wir gerongen / wol dem der für sich schawt.

Die

III.

Die Eltern gut/ die seinnuhen erbetten / lang
gnug/ war sie in hut/ mehrt euch mit ehren / daß
Tausendt werden/ auß ewrem eignen Blut.

Nach diesem ward abgedanck't / vnnnd nam die *Epilogus.*
Comædi mit fremden/vnd den Königlischen Per-
sonen sondlichen gefallen ein Endt. So war

der Abent auch allbereit herbey kommen / tratten
deswegen in vorgedachter Ordnung mit einan-
der ab/ doch mußten wir die Königlischen Perso- *Hospites in-*
nen/ den Schnecken hinauff biß in obgemelten *uitantur*
Saal begleiten/daselbsten waren die Tassen schon *ad cenam*
köstlich zugericht/ vnd war diß das erste mal / daß *Regis &*
wir an die Königlische Tafel geladen wurden. *Regina.*

Daß Altärlein stelt man mitten in den Saal/vnd
wurde die besagte sechs Königlische Insignia drauff
gelegt. Dazumal hielt sich der junge König ge- *Rex adolosa*
gen vns sehr gnädigst / aber er kundi nit recht frö-
lich sein / sondern ob er wol zuweilen mit vns et-
was redet/ erseufftet er doch manchemalen / dessen
der kleine Cupido nur gespottet/vnd seinen Mut-
willen getrieben.

Der alten König vnnnd Königin wahren sehr *Reges ad-*
ernsthaft/allein daß einen Alten Gemahl erzeiget *ules.*
sich Frisch gnug / dessen vrsach ich doch nit wuste:

Herzwischen wurde die erste Tafel mit den Kö- *Ordo disci-*
niglischen Personen besetzt/ An der andern saßen *bensium.*
wir alleine. An der dritten/ setzten sich etliche für-
name Jungfrauen nider. Die andere Männer
vnd Jungfrauen mußten alle auffwarten. Daß *Ornatu*
gieng nun mit solcher köstlichkeit vnnnd ernsthaft- *vestium.*

tem stillen Wesen zu / daß ich mich schewe viel
hiervon zureden. Sie kan ich nit vnangeregt las-
sen / wie das alle Königlich Person / vor dem
Essen / sich in schneeweise glanzende Kleyder an-
gezogen / vnd also zu Tisch gesessen. Ob der Tafel
hieng vorgemeldte grosse guldine Kron / deren
Edle Gesteln wol hätten ohn alles anders Lieche
den Saal erleuchten mögen.

Sonsten wurden alle Liechter von dem kleinen
Liechlein auff dem Altar angezündet / was die ur-
sach / weiß ich nit engentlich. Daß hab ich aber
wol wargenommen / daß der junge König manch-
mal der weissen Schlangen auff dem Altärlein
zu Essen geschickt / welches mir auch nach den-
ckens gemacht. Daß Geschweß dieses Panckets /
war fast aller deß kleinen Cupidinis, der kondte vns /
vnd zwar mich sonderlich nit vngevexiert lassen.
Brachte immerdar etwas wunderlichs auff die
Bän. Aber da war kein sondere fremd / alles
gieng still zu. Darauf ich mir selbst grossen künff-
tlic Gefahr imaginieren fundte / dann auch kein
Musik nicht gehört wurde / sondern so etwas von
vns gefragt wurde / mußten wir kurze runde An-
wort geben / vnd es dabey bleiben lassen. In
summa es hatte alles ein so wunderlichs außsehen /
daß mir der Schweiß begundte vber den Leib an-
zufangen zu rinnen / vnd glaub ich wol das noch
dem beherkesten Mann der Wuth hätte können
empfallen Wie nun also fast diß Nachessen zu
end geloffen / heisset ihm der Junge König das
Buch von dem Altärlein herreichen / daß iher er
auff

*Corona su-
per mesam.*

*Cupido
war der
lustigst.*

*Sermones
breues.*

*Oratio Re-
gis Adela-
phorum.*

auff: Vnd ließ vns nochmalen durch ein alten
 Mann fürhalten / ob wir gedächten / bey ihm in
 Lieb vnd Loy zuverharren: Da wir solches mit ge-
 fern bewilliget / ließ er vns weiter trawriglich fra-
 gen / Ob wir vns zu ihm verschreiben wolten / da
 sondten wir nit hinumb / Es mußt auch sein. Hier-
 auff stunde einer nach dem andern auff / vñ schrieb
 sich mit eignen Händen in diß Buch. Da solches
 auch verricht / bringet man diß Christallin Spring-
 brünlin herben / samit einem sehr kleinẽ Christallin
 Gläßlin / deß truncken alle Königliche Personen
 nach einander herauß / darnach wurde es vns
 auch gereicht / vñnd so fortan zu allen Personen /
 vñnd wurde diß genennet / der Haustus Silentii.
 Hierauff boten vns alle Königliche Personen die
 hand mit vermeldig / dß da wir an jeko nit an jnen
 halten würdẽ / wurden wir sie jekvnd nimmermehr
 sehen / welches vns warlich die Augen vbergetrie-
 ben: vnser präsidentin aber versprach sich an vn-
 ser stadt gar hoch / welches sie zu friden gewesen.
 Vnter deß wirt ein Glöcklin geleutet / darüber er-
 plichen alle Königliche Personen so hoch / das wir
 gar wolten verzagen. Bald legten sie ihre weisse
 Kleider wider ab / zogen ganz schwarze herfür / so
 wurde auch der ganze Saal mit schwarzem Sa-
 met umbhencket / der Boden mit schwarzem Sa-
 met bedecket / auch oben an der Büni (welches al-
 les zuvor zugerticht gewesen) fürgezogen. Nach
 dem auch die Tisch weggeraumbt gewesen / vñnd
 sich weniglich auff die Banc herumb gesetzt / wir
 auch schon schwarze Kitten angezogen / kumme

vñnd

*Haustus de
 silentio: fi.
 de inq. a-
 tar Virg.
 Lucif.*

*Mors Regu-
 larum.*

vnser präsidentin/ so zuvor hinauß gegangen/ wi-
 der herein/ vnd trug mit sich sechs Schwarze Taf-
 fetin Binden/ mit welchen sie den sechs Königl-
 chen Personen die Augen verbunden: Da sie nun
 nichts mehr gesehen/ werden fluchs von den Die-
 nern sechs verdeckter Sarch in den Saal getra-
 gen/ vnd nider gesetzt/ auch ein niderer schwarzer
 Sessel in die mitten gestellt. Entlich trat in den
 Saal hinein ein Rohlschwarzer langer Mann/
 der trug in der Hand ein scharpff Benel. Nach
 dem nun erstlich der alte König auff den Sessel
 geführet worden/ wurde ihm das Haupt flux ab-
 geschlagen/ vnd in ein schwarz Tuch eingewicklet/
 daß Blut aber in ein guldin groß Vokal auffge-
 fangen/ vnd zu ihm in den bengestellten Sarch ge-
 leget/ vnd also beseits zugedeckt gestellet: Vnd so
 giengs mit den andern auch/ da ich entlich gedachte
 es wirt an mich auch kommen: Aber es geschach
 nit/ dann so bald die sechs Personen enthauptet
 wurden/ gieng der schwarze Mann wider hin-
 auß/ dem folget ein anderer nach/ so ihn gleich
 vor der Thür auch Enthauptet/ vnd sein Haupte
 sampt dem Benel mit sich gebracht/ welches in
 ein klein Trüchlein geleyet worden. Dis gedachte
 mich warlich ein Blutige Hochzeit/ doch weil
 ich nit wissen fundt/ was noch geschehen möchte/
 mußte ich dazumal mein Wit gefangen nehmen/
 biß auff weiter bescheid/ dann auch vnser Jung-
 frau hieß vns zu frieden sein/ weil vnser ertlich
 Kleinmütig wolten sein/ vnd weineten. Dann
 sprach sie zu vns: Dieser Leben stehet nunmehr in
 etwerer

Decollatio
Regum.

Carnificii.

Hospites
maerent.

Solatio.

Ewerer Hand/ vnd da ihr mir folgeten/ soll solcher
 Todt noch viel lebendig machen. Hiemit zeiget sie
 vns an/ wir solten nun schlaffen gehen/ vñnd vn-
 fert halben weiters nit bestimmiern / dann ihnen
 solte ihr recht wol geschehen. Gab vns also mit
 einander ein gute Nacht / mit vermeldung / sie
 muste heunt der todtenzeichnam wachen/ diß lief-
 sen wir geschehen/ vñnd wurden von vnsern Kna-
 ben ein jeglicher in sein Losament geführt. Mein
 Knab redet mit mir viel vñnd mancherley / deren
 ich noch wol gedencke/ hatte mich auch an seinem
 Verstandt gnug zuverwundern. Sein intent
 aber war mich zum Schlass zu bewegen / welches
 ich zu leist wol merckte/ deswege ich mich auch stel-
 let als ob ich starck schliesse/ aber kein Schlass war
 in meinen Augen/ vñnd kondte der Enthauptetent
 nit vergessen. Nun war mein Losament gegen
 dem grossen See gerichtet / daß ich also wol dar-
 auff sehen kundte/ So waren die Fenster nahe bey
 dem Bett. Vmb Mitternacht/ so bald es zwölff
 Uhren schlug/ da ersah ich schnell auff dem See
 ein grosses Gewr/ deswegen ich auß forcht/ schnell
 dz Fenster auffmachte / zu sehen was darauß wer-
 den wolte. So sihe ich nun von fernem Sieben
 Schifff daher kommen / so alle mit Lichtern voll
 besteckt waren. Ober jedent schwebet zu obrist ein
 Flamme / die fuhr hin vñnd wider / ließ sich auch
 zuweilen gar hernider/ daß ich leichtlich erachten
 fundt/ es musten der Enthaupten Geister sein.
 Diese Schifff kamen nun gemechlich ans Landt/
 vñnd hatte jedes mehr nit als einen Schiffmann.

Cura no-
cturna mor-
tuorum.
Hospites
eunt cubi-
culum.

Cubiculum

Visio noctur-
na.

So

*Adoniam
in Gehirne
trahit lacu.*

So bald die nun ans Land gestossen / ersahet ich
bald vnser Jungfrau mit einer Sackel den Schiff-
fen entgegen gehen / deren trug man die sechs ver-
deckte Sack sampt dem Kästlein nach / vnnd
wurde jedes in ein Schiff verborgen gelegt. We-
cket des wegen meinen Knaben / der dancket mit
höchlich / dann weil er den Tag vber viel geloffen /
hätte er diß schier verschlafen / so ers doch wol ge-
wußt: So bald nun die Sack in die Schiff ge-
legt wurden / wurden alle Liechter aufgezucht:
Vnd führen die Sechs Flammen mit-einan-
der vber den See hinein / daß also mehr nit als in
jedem Schiff ein Liechtlein zur Wacht war. So
hatten sich auch etlich hundert Hüeter an das
Vestad gelagert / vnd die Jungfrau wider in das
Schloß geschicket / die alles wider stetßig vers-
tieglet / daß ich also wol kunte erachten / es wurde
weilers heunt nichts geschehe / sondern mußte des
Tags erwarten / gaben vns also wider zu ruh:
Vnd war ich der einig vnter allen meinen Gese-
len / so mein Gemach gegen dem See gehabt / vnd
solches gesehen. So war ich auch jetzt aller dings
matt vnnd eneschlieff also in meinem vtersätigen
speculieren.

*Adoniam
lacu hoc vi-
dit.*

V. Dies:

*Obamb-
lano anst-
lacana.*

Die Nacht war für vber / vnnd der liebe er-
wündschte Tag angebrochen / da macht ich
mich flux auß dem Bett / mehr begierig zu erfah-
ren / was doch geschehen möchte / dann das ich ge-
schlafen

schlafen genug hätte. Nach dem ich mich nun an-
gezogen/ vnd meiner gewonheit nach die Stiegen
hinab begeben/ war es noch zu frühe / vnd fan-
de niemand anders in dem Saal / bat deswegen
meinen Knaben mich ein wenig inn dem schloß
umbzuführen/ vnd etwas sonderlichs zuzeigen/ der
war nun wie allweg willig / führet mich auch als
bald eiliche Stiegen vnter die Erd / zu einer gros-
sen ensenen Thüren/ darauff waren nachfolgende
wort von Kupfferen grossen Buchstaben ange-
heftet :

IZP 8299 dpgsxdpö
 d2p b1h00 ^{VENVS} fsxw, b00x0chpö
 H0p0010
 v0d g8ü k phs. bpgpö, v06 w08fcsq
 gpdscxhg hxgg.

Disß hab ich also abgemahlet / vnd in mein
 Schreibtafel ein auffgezeichnet: Nach dem nun
 diese Thür eröffnet / führet mich der Knab bey der
 Hand durch einen ganz finstern Gang / biß wir
 wider zu einem kleinen Thürlein kamen / daß war
 nur zugeleinet : dann wie mich der Knab berich-
 chet / hatte man solches erst gestern eröffnet / vnd
 die Sarch darauß genommen / wäre also noch nit
 beschloffen worden / wie wir nun hinein getret-
 ten

*Theſaurum
Regni.*

*Descriptio
ſepulchri.*

*Alind Tri-
olum.*

zen/ erſahe ich daß allertöſſlichſte ding / ſo jemal
die Natur erſchaffen. Dann ſolch Gewelb hatte
ſonſt kein ander Liecht / denn von eiſlicher vber-
groſſen Carbuncel/ vnd diß war (wie ich berich-
tet wurde) deß Königes Schatz: Das herrlichſt
vnd fürnembſt aber ſo ich hierinnen geſehen / daß
war ein Grab / ſo in der mitten ſtund von ſolcher
köſtligkeit/ daß mich wundert/ daß ſolches nit be-
ſer verſorget würde: Darauff antwortet mir der
Knab: Ich hätte mich billich gegē meinen Plane-
ten zu bedancken/ auß welches Influentz mir nit
mehr eiſliche Struck zuſehen worden. / ſo keines
Menſchen Aug ſonſten jemalen geſehen / außſer
deß Königs Befinde. Diß Grab war dreneckel/
hatte in der mitten einen Polirten Kupfferen
Keffel/ daß ander war von lauter Gold vnd Edel-
geſtein. In dem Keffel ſtund ein Engel/ der hiele
in Armen einen vnbeſandten Baum / von dem
tröpffnet es ſtetigs in den Keffel / auch ſo oft die
Frucht abfiel in den Keffel / wurde ſie auch zu
Waſſer / vnnnd floß von dannen in drey guldinen
neben keſſeln. Dieſes Altärlein trugen die drey
Thier/ Ein Adler/ Dachs/ vnd Löwe/ vnd ſtunden
auff einem vberauß köſtlichem Poſtament. Ich
fraget meinen Knaben/ was doch das bedeuten
möchte: hie ligt begraben (ſagt er) Venus die
ſchöne Frau/ ſo manchen hohen Mann / vmb
Glück/ Ehr/ Segen vnd Wolſart gebracht hatt.
Darauff zeiget er mir ein kupfferne Thür / auff
dem boden. Sie können wir (ſprach er) ſo es euch
beliebet/ weiter hinab gehen: Ich gehe ſammt mit
antwort

Antwortet ich/ hiemit kam ich die Stiegen hinab/
 da war es ganz finster/der Knab aber eröffnet stur
 ein klein Kästlin/ darinnen stundt auch ein im-
 mer mehrendes Liechtlein / von dem zündt er ein
 beyligende Facel/ deren viel waren/an. Ich er-
 schrack hefftig/vnd fraget ernstlich/ob er diß thun
 dörfte? Er gab mir zur antwort: weil die König-
 liche Personen jekund ruhen/habe ich mich nichts
 zubefahren. Hiemit ersihe ich ein zubereit köstlich
 Bett mit schönen Umbhängen umbzogen/ deren
 einen eröffnet. Da sahe ich Frau Venerem ganz
 bloß (dann die Decken hatte er auch aufgehebt)
 in solcher zierd vnd schöne da ligen / daß ich schier
 erstarrt / auch noch nit weiß / ob es nur also ge-
 schnitten / oder ein Mensch todt hie lig / dann sie
 war ganz vnbeweglich/ noch dörfte ich sie nit an-
 rühren. Hiemit wurde sie wider bedeckt / vnd der
 Fürhang fürgezogen/ mir aber war sie noch als in
 Augen: doch ersahe ich bald hinder dem Bett ein
 Tafel/darauff stund also geschrieben:

*Descriptio
 corporis Veneris
 dormientis.*

wxö 6xp fsvahg öp2öpb
 dxvös wvsg vö88pö6b
 upsbhöp82pö, wps6p2ch
 xufwxc3hpö vö6p2ö
 övgps bp2ö p2öpb
 köö28b.

•

Ja

Arboris color ex facibus.

Multa facula huius obambulationis.

Ich fraget meinen Knaben vber die Schrifft/
 Er aber lachet/ mit versprechen / ich solte es noch
 wol erfahren / Also leschet er die Fackel auß / vnd
 stiegen wir wider herauff : Da besah ich alle
 Thürlein besser/ vnd befand erst / daß auff jedem
 Eck/ ein Piretes Lechtlein brante / deren ich zu-
 vor nit war genommen / dann daß Gewir war so
 hell/ daß es einem Stein viel gleicher sahe/ denn
 ein Lecht. Von dieser hiß mußte der Baum jmer-
 dar schmelzen/ doch bracht er jmer andere Frücht
 herfür. Nun secht / sprach der Knab / was ich
 von Atlante hab hören dem König eröffnen: wann
 der Baum (sagt er) wirt vollends verschmelzen/
 so wirdt Frau Venus wider erwachen / vnd sein
 ein Mutter eines Königs. Da er noch diß redet/
 vnd mir villeicht mehr sagen wolt / flog der kleine
 Cupido daher / der war erstlich ab vnserer gegen-
 wart etwß bewegt/ doch wie er sahe / daß wir bee-
 de dem Todt gleicher/ dann den Lebendigen/ muß
 er entlich selbst lachen / fraget mich also / welcher
 Geist mich daher gebracht hatte? dem antwortet
 Ich mit zittern/ ich wäre in dem Schloß verirret/
 vnd vngesehr hieher kommen / so hätte mich der
 Knab allenthalben gesucht / vnd entlich da ange-
 troffen/ Ich verhoffte er solte mir es nit arg deut-
 ren. Nun steht es noch wol/ sprach Cupido/ mein
 alter fürwitziger Vatter / Aber leicht hätten ihr
 mir ein groben Zotten reißen können/ so ihr dieser
 Thüren wargenommen hätten. Nun muß ich es
 besser versorgen/ leget also ein stark Schloß an die
 Kupfferin Thüren/ da wir zuvor hinab gestiegen/
 Ich

Ich dancket Gott/daß er vns nit ehe angetroffen/
 so war mein Knab noch fröhler/daß ich ihm so hin-
 durch geholffen. Ich kan doch sprach Cupido/daß
 nit vngeröchen lassen: daß ihr mein liebe Mutter
 schier hätten vberlossen: Hebet also ein spiz seiner
 Pfeil in der Diechslin eines / biß er ein wenig et-
 warmet/damit stupffet er mich auff die Hand/des-
 sen ich doch dazumal wenig geachtet/sondern war
 fro / daß vns so wol gelungen/vnd doch ohne wei-
 ter Gefahr so darvon kämen. Hierzwischen hät-
 ten sich meine Gesellen auch auß den Betten ge- *Cupido illu-
dit Auctori.*
 macht / vnd in dem Saal eingestelt / zu denen sit-
 get ich mich auch/ vnd steller mich / als wer ich erst
 auffgestanden. Nach dem Cupido alles fleissig *Mira Cupi-
dinus lach-
ria.*
 verrieglet/ kam er auch zu vns / vnd mußte ich ihm
 die Hand zeigen. Da befand sich dannoch ein trö-
 pflein Bluts/ dessen er wol gelacht / auch den an-
 dern angezeigt / sie solten meiner Acht haben/ ich
 wurde in kurzem vertaren. Vns wundert alle wie
 Cupido könnte so lustig sein: Vnd der gesterigen
 traurigen geschicht/so gar nichts achtete: Aber da
 war kein trawren. Nun hätte sich vnter deß auch
 vnser Præsidentin zur wegfarth bereitet. Die zog *Præsidentia
Gestirn lach-
gubri.*
 auff in ganz schwarzem Samet:vnd trug doch ih-
 ren Lorbeerzweig: So hatten auch ihre Jüngfra-
 wen alle Lorbeerzweig. Wie nun alles fertig: Hei-
 set vns die Jüngfraw erstlich einen Trunck zu vns
 nemmen/darnach bald zur Procession fertig machē/
 deßwegē wir vns nit lāg sanimbē / sondern folgere
 ir nach für den Saal hinauß/biß in den Hoff. Im
 Hoff stunde sechs Sarch/ vnd meinerē meine Ge-

sellen anderst nit/dann es legen die sechs Königli-
 che Personen darinnen. Ich aber mercket den
 bessen wol. Doch wußt ich nit/ was man mit den
 anderen thun würde. Ben jedem Sarch waren
 acht vermurte Männer. Sobald nun die Music
 angien (daß war so ein trawrig gravitetisch Mu-
 ficieren/daß ich mich entsetzet) huben die Männer
 die Sarch auff/vnd mußten wir/wie wir geordnet
 wurden/hernach gehen/ biß in obgedachten Gar-
 ten/ in dessen mitte war ein hülsin Hauß auffge-
 richt/welches an dem Tach rings vmb ein herliche
 Kronen hatte/vnd auff 7. Säulen stunde / darin-
 nen waren sechs gemachte Gräber/vnd ben jed em
 ein Stein/ doch hatte es in der mittlen einen run-
 den hohen erhabene Stein. In diese Gräber wur-
 den die Sarch still vnd mit vielen Ceremonien ge-
 legt/die Stein darüber geschoben/ vnd starck ver-
 schlossen. In mittlen aber solte daß kleine Trüch-
 lein liegen. Mit diesem wurden meine Gesellen be-
 trogen/ dann sie meineren nit anderst / dann es
 wären die Todten Leichnam darinnen. Zu obrist
 war ein grosser Fahn/vnd stund Phœnix darinnē
 gemahlet/vns villeicht hiemit noch mehr zu äffen.
 Sie hat Ich Bitt viel zu dancken/ daß ich mehr
 als andere gesehen. Nun/ nach dem die Begräb-
 nissen beschehen: Hielt die Jungfraw/so sich auff
 den mittlen Stein gestellet/ Ein kurze Oratio:
 Wir solten an vnserm Versprechen halten / vnd
 vns künfftige mühe nit bedauern lassen/ sondern
 gegenwertigen begrabenen Königlichen Personē
 wieder zum Leben helffen/ vnd deswegen mit ihr
 unver-

*Hospites vo-
 cantur ad
 labores pro
 vita Regū.*

vnverzogenlich auffsißen / an Thurn Olympi zu-
fahren / daselbstē hierzu taugenliche vnd notwen-
dige Arzney abzuholen. Desß bewilligten wir bald/
vnd folgten ihr durch ein ander Thürlein nach biß
an das Gestad. Da stunden obgemelte sieben
Schiff alle leer da / dahin steckten alle Jungfra-
wen ihre Lorberzweig / vnd nach dem sie vns in die
sechs Schiff abgetheilet/liessen sie vns also im na-
men Gottes fahren / vnd sahen vns zu so lang sie
vns im Gesicht haben kondten: darnach zogen sie
mit allen Hüttern wider ins Schloß hinein. Vnse-
re Schiff hat jedes ein groffen Fahnen vnd sonder-
liches Zeichen. Die fünff zwar hatten die fünff
Corpora Regularia. Jetlichs ein besonders/dasß
meinig/ darinnen auch die Jungfrau saß/ führet
ein Globum. Wir fuhren also in besonderer ord-
nung daher / vnd hatte jetliches nur zwen Schiff-
männer. Erstlich zog vorher das Schiff lin a. da-
rinne meins bedunctens der Moör lag/ in diesem
hielten sich zwölff Musicanten / die machten gut
Arbeit/ sein Zeichen war ein Pyramis. Darauff
dren nebē einander / b.c. vnd d. Darinē wir auß-
getheilt wurden/ Ich saß im a. im mitten führe die
zwen schönsten vnd stattlichsten Schiff e. vnd f.
darinē fuhr kein Mensch/mit velen Lorberzwei-
gen besteckt/ihr Fahnen waren Sonn vnd Mond.
Zu lest aber ein Schiff g. In diesem waren 40. 40 Jung-
frauen. Wie wir nun also den See vberfah-
ren / kamen wir durch einen engen Arm erst auff
das rechte Meer/ da hatten vnser alle Sirenen/
Nymphen/ vnd Mörögöttin gewartet/ fertigten

*Virgines
remane-
re in arce.*

||
b|| e|| d||
e|| f||
g||

*40 Virgines
comites.*

*Excipimus
tur a Nym-
phis.*

G K

dero-

Derwegen bald ein Meerfräulein zu uns ab/ Ihr
geschenkt vnd Hochzeit verehrung zu vberlieffern.
Daß war ein köstlich groß angefaßt Perl: Der-
gleichen weder in vnser/ noch neuen Welt jema-
len gesehen worden/ Rund vnd glantzend. Da
nun solches die Jungfrau freundlich angenom-
men/ bat die Nymppha weiter/ man wolte freu-
spielen Audiens geben/ vnd ein wenig stillhalten/
Dessen war die Jungfrau auch zufrieden. Hiess

$$b = \overset{c}{=} = d$$

$$e || || f$$

$$g = = h$$

bende grosse Schiff inn der
mitte haltē/ vnd mit den an-
dern ein Pentagonum da-
rumb machen. Darauff
machten sich die Nymphen
rings herum/ vnd fiengen

mit lieblicher Stimm also an zusingen:

I.

Nichts besser ist auff Erden/
Dann die schön edel Lieb/
Damit wir Gott gleich werden/
Daß keins das ander trüb.
Darumb laß dem König singen/
Daß gang Meer ihu erklingen/
Wir Fragen/ Antwort ihr.

II.

Was hat vns bracht das Leben?

Die Lieb.

Was hat Gnad widergeben?

Die Lieb.

Waher seind wir geböhren?

Auß Lieb.

Wie

Wie wären wir verlohren?

Dyn Lieb.

III.

Wer hat vns dann gezeuget?

Die Lieb.

Warumb hat man vns gseüget?

Auß Lieb.

Was seind wir den Eltern schuldig?

Die Lieb.

Warumb sein sie so Dultig?

Auß Lieb.

IV.

Was thut diß vberwinden?

Die Lieb.

Kan man auch Liebe finden?

Durch Lieb.

Wa lest man gut Werck scheinen?

In Lieb.

Wer kan noch zwen vereinen?

Die Lieb.

V.

So singt nun alle /

Mit grossen Schalle /

Der Lieb zu ehren /

Die wöll sich mehren /

Ven vnserm Herrn König vnd Königin /

Ihr Leib sein hier / die Seel ist hin.

VI.

So wir noch leben /

So wird Gdt geben /

G 113.

Das wir die Lieb vnd groß Huld schafft/
 Sie theilet hat mit grosser Krafft/
 Also wir auch durch Liebes Flamm/
 Mit Glück sie wider bringen zusam.

VII.

Da soll diß Lend/
 In grosse Frewd/
 Wens noch viel tausent Junge gelt/
 Verfert werden in Ewigkeit.

*Autori per
 placent
 Nympha &
 gantem*

*Nympha
 werden
 verehrt.*

*Autori de-
 sunt adhuc
 duo.*

Wie sie diß Lied mit herzlichem Content vnnnd
 Meloden zu endt gebracht / nam mich nimmer
 wunder/warumb Blysses seinen Gesellen die Oh-
 ren verstopfte/dañ ich dauchte mich den Vnglück-
 hafftigsten Menschen zu seyn/ daß mich die Natur
 nit auch ein so holdseltige Creatur erschaffen hät-
 te. Die Jungfraw aber macht ihren Abscheid
 bald/ vnnnd hieß von dannen fahren. Deswegen
 sich auch die Nymphen/ nach dem ihnen ein lang
 roht Band zu lohn verehrt wurde/ zertrent/ vnd
 im Meer außgerheilt (dñmals empfandt ich daß
 Cupido auch bey mir anfieng zu operieren / wel-
 ches mir doch zu schlechten ehren gereicht / weil
 auch sonst dem Leser mein Schwindel nichts nu-
 get/ wil ichs also bey diesem beruhen lassen/es war
 aber eben die Bund/so ich im ersten buch im Kopf
 im Traum empfangen hätte:wolte sich aber einer
 von mir warnen lassen / der gehe Veneris Bett
 müßig;dann Cupido kan solches nit leiden. Nach
 erlichen stunden/ als wir in freundlichem Ge-
 spräch/ ein guten weg gefahren / werden wir des
 Thurns

Thurns Olympi ansichtig / deswegen die Jung-
 frau befohlen / mit etlichen stücken ein zeichen vn-
 serer ankunfft zugeben / welches auch beschehen.
 Als bald ersahen wir einen grossen weissen Fahnen
 aufstecken / vnd mit einem kleinen verguldeten *Turris* 9.
 Schifflein entgegen zutreten. Wiennun diß zu vns *Impi.*
 kommen / war es ein alter Mann / des Thurns
 Wächter / mit etlichen Trabanten in weiß bekle-
 det / von dem wurden wir freundlich empfangen /
 vnd also dem Thurn zugeführt. Dieser Thurn *Custos.*
 stand auff einer gang vierecketen Insel / die war *Structura.*
 mit einem so festen vnd dicken Wahl vmbgeben /
 daß ich selbst 260. Schritt hindurch gezählet. *Dier.*
 Nach dem Wahl war ein feine Wiese / mit etlichen
 Gärtn / darinnen seltsame vnd mir unbekandte
 Früchten wuchsen / vnd dann aber ein Mann vmb
 den Thurn. Der Thurn an ihm selbst war eben /
 als hette man sieben runder Thurn an einander
 gebawt / doch war der mittel etwas höhers / vnd
 giengen auch inwendig alle in einander / vnd fielen
 Stöck auff einander.

Wie wir nun also biß zur Thüren des Thurns
 kommen / führet man vns auff den Mawren ein
 wenig beseits / damit wie ich wol mercket / man die
 Sarch kondte ohn vnser wissen in den Thurn brin- *i. Conclaus.*
 gen / hiervon wußten die andern nichts. So bald
 nun solches geschehen / führet man vns zu vnderst
 in den Thurn / der war gleichwol schön gemahlet /
 Aber wir hatten hie wenig Kurzweil / dann diß
 war anderst nichts dann ein Laboratorium. Da *Labores ho.*
 mußten wir Kräuter / Edelgestein / vnd allerley *fitam.*

stossen/waschen/den Safft vnd Essentiam heraus
 bringen: dieselbige in Gläßlin thun/vnd auffzu-
 halte geben: vns zwar war vnser Jungfraw so ge-
 schäftig / vnd anrichtig / daß sie jedem wust Ar-
 beit gnug zugeben/ da mußten wir vns recht in die-
 ser Insel dummeln / biß wir alles zuwegen brach-
 ten/was zu widerbringung der enthaupten Leiber
 vonnöten. Vnder deß (wie ich nachmalen ver-
 nommen) waren die drey Jungfrawen im ersten
 Zimmer / vnd wäscheten die Leichnam auff's fleis-
 sigst. Endlich wie wir nun mit solchem zubereiten
 fast fertig/brachte man vns mehr nit als ein Sup-
 pe/mit ein Trincklin Weins/daben ich wol mer-
 cket/ daß wir vmb Wollusts willen nit hier: dann
 auch da wir vnser Tagwerck verrichtet/ wurde je-
 dem nur ein Kolter auff die Erden gelegt / damit
 wir solten für gut nehmen. Mich zwar sackte der
 Schlass so viel nicht an/ Spaziert deßwegen hin-
 auß in die Gärten / kam auch endlich biß an den
 Wahl/ vnd weil der Himmel dazumal sehr hell/
 kontde ich mir die weil mit Contemplierung der
 Sternen wol verreiben. Vngesehr kam ich zu
 grossen Steinernen Stafflen / die fñhreten auff
 den Wahl. Vnd weil der Mon gar hell schiene/
 war ich desto kecker / gieng hinauff / vnd ersah
 mich auch ein wenig auff dem Meer / daß war
 nun ganz stille/ vnd weil ich also gute gelegenheit
 hette der Astronomj besser nach zudencken/ be-
 fand ich / daß auff gegenwertige Nacht ein solche
 Conjunction der Planeten geschehe / dergleichen
 nicht bald sonst zu observieren. Wie ich nun
 also

*Virginum.**Eibw.**Porm.**Letztes 19-
mus.**Autor spe-
culatur
Caelum pro
sano.*

also ein gute weil vber das Meer hinein fihē / vnd es eben vmb Mitternacht war / so bald es zwölff Uhr schlug / sahe ich von fernem die sieben Flammen vber das Meer daher fahren / vnn̄d sich zu obrist auff die spit̄ des Thurns zubegeben / das brachte mir etwas forcht / dann so bald sich die Flammen gesetzt / fingen die Wind an / das Meer gar vngestümm zu machen. So wurde auch der Mond von Wolcken bedeckt / vnd mein Frewd mit solcher forcht geendet / das ich kaum zeit gnug hatte die Stafflen wider zu treffen / vnd mich in den Thurn wider zubegeben. Ob nun die Flammen lenger geblieben oder wider weg gefahren / kan ich nit sagen / dann ich mich in solcher finstere / nimmer hinauß wagen dörfen / leget mich also auff meinen Kolt̄er / vñ weil ohne das der Brunn in vnserm Laboratorio lieblich vnd still rauschet / einschlieff ich desto eher / vnd war also diser fünfte Tag auch mit Wunder beschloffen.

V I. Dies.

Al Morgends nach dem einer den andern erwecket / lassen wir ein weil zusammen / vns zuersprachen / was doch darauß werden wurde: *De fine orbi dubia opinionem.* Dann etliche hielten darfür / sie wurden alle miteinander wider lebendig. Etliche widersprachens: Dann es mußten der Alten vndergang den Jungen nicht allein das Leben / sondern auch die Vermehrung widergeben. Etliche meineten / sie weren nicht ertödet / sondern andere an ihr statt einschupet worden. Wie wir nun vns zimlich lang

lang mit einander besprachet: Kompt der alte Mann daher / grüßt vns / vnd besihet / ob alle sachen fertig / vnd den Processen gnug beschehen: da wir vns dann dermassen verhalten / daß er vns fern fleiß hat müssen passieren lassen / rüflet deswegen alle Gläser zusammen / vnd stellet sie in ein Futter. Bald kommen etliche Jungen / die bringen mit sich etliche Lentern / Seyler / vnd grosse Flügel / die legten sie vor vns nider / vnd giengen darvon: Der Alte streng an: Ihr liebe Söhn / dieser dreyen stück eines muß jeder diesen Tag bey sich stetigs tragen / so stehet es euch nun frey / wolt ihr eins erwehlen / oder soll man darumb losen: wir sprachen wir wolten wehlen: Mein antwortet der Alte / es muß durchs Loß sein. Hiemit machet er drey Brieflin / Auff das ein / schrieb er Lenter / auff das ander Seyl / auff das dritt Flügel. Die legte er in ein Hut / vnd muste jeder ziehen / was ihm wurde / das blieb ihm. Die Seyl vberkamen / meineten sie weren am besten daran / mir aber wurde ein Lenter / welches mich hefftig betrübet / dann sie war zwölff Schuh lang / vnd zimlich schwer / die muste ich auff mich nemen / die andern fundten ihre Seyl geschmeidig vmb sich wicklen / so machte der Alte den dritten die Flügel so artlich hinan / als ob sie ihnen da gewachsen weren. Hiemit zog er einen Hanen für / da lieff der Brunn nimmer / vnd musten wir ihn auß den mitteln hinweg raumen. Nach dem auch alles außgetragen worden / nam er daß Kästlein mit den Gläsern mit sich / nam Bräut / vnd beschloß die Thür hinter ihm

*Enstos.**Pyrotechnia
hospitum
laudatur.**Pueri armati
feri.**Sors.*

ihm starck zu/daß wir also nicht anderst meineten/
dann wir weren in diesem Thurn gefangen. Aber
es stund kein viertel stund an / da wurde zu obrist
ein rund Loch auffgedeckt / da ersahen wir vnser
Jungfraw / die rieß vns zu / gab vns ein guten
Tag/ mit begeren / wir wolten hinauff kommen.
Die mit den Flügeln waren geschwind durch das
Loch hinauff/so sahen wir andere auch wozu vnser
Leutern gut weren / Allein die mit ihren Senlern
waren vbel daran. Dann so bald vnser einer her-
oben war/ wurde ihm befohlen / die Leuter an sich
zu ziehen. Endlich wurde jedem sein Senl an ei-
nen Ensenen Hacken gehengt/da mußte jeder am
Senl selbstn herauff klettern / so gut er kunde/
welches warlich ohne Blattern nicht zu gieng.
Wie wir nun also alle heroben / wurde das Loch
wider zugedeckt / vnd wir von der Jungfrawen
freundlich empfangen. Dieser Saal war so groß
als der Thurn/hatte sechs schöner Zellen/ein we-
nig höher als der Saal / dahin mußte man durch
dren Stafflen auffsteigen. In diese Zellen wur-
den wir außgetheilt / daselbstn für das Leben der
König vnd Königin zu bitten. Dieweil gieng die
Jungfraw in dem Thurnlin a. auß vnd ein / biß
wir fertig wurden. Dann so bald wir vnser Pro-
ceß absolviret / wurde durch das kleine Thürlein
von zwölff Personen (so zuvor vnser Musican-
ten waren) ein wunderlich langlecht ding in die
mitten gestellt/welches meine Gesellen nur für ei-
nen Brunnen hielten: Ich aber mercket wol/
daß die Leichnam darinnen lagen. Dann es war
der

Ascensus
in 2. con-
clava

Restis diffu-
cultas.

Descriptio
2. conclav.

der vnder Kist ein Quartal figur / groß das sechs
 Personē auff einander wol ligen kuntē. Hier auff
 giengen sie wolde hinaus / holten ihre Instru-
 menta / vnd begleyteten vnser Jungfraw / sampt
 ihren Dienerin mit lieblicher Music herein. Die
 Jungfraw trug ein klein Kästlin / die andere aber
 lauter Zweig / vnd kleine Ampelen / esliche auch
 angezünd Facklen. Als bald wurden vns die Fack-
 len in die Händ gegeben / vnd mußten wir dero ge-
 stalt vmb den Brunnen herum stehen. Erstlich

ooooo

ooooo

ooooo

ooooo

ooooo

ooooo

stund die Jungfraw **A** mit
 ihren Dirnen im Ring her-
 umb mit den Ampeln / vnd
 Zweigen **a**. Darnach stund
 den wir mit den Facklen **b**.
 Darnach die Muscanten **a**.
 in der lenge hinab / endlich
 die andere Jungfrawen **d**.
 auch in der lenge. Wa nun
 solche Jungfrawen her ka-

men / oder ob sie im Thurn gewohnet / oder ob sie
 bey Nacht dahin geführt worden / weiß ich nicht /
 dann ihre Angesichter waren alle mit weissem sa-
 tem Tuch bedeckt / daß ich keine fandte. Hiemit
 öffnete die Jungfraw das Trüchlin / da war es ein
 rund ding in ein grün Doppeldasser eingewicklet /
 dñs leget sie in das obere Kesselin / vñnd decket es
 wider mit einem Deckel zu / so voller löchlin war /
 vñnd doch einen Kanff hatte / darauff goß sie et-
 liche der Wasser hinein / so wir gestern præpariret
 hatten / davon der Brunn als bald anfieng zu
 lauffen

Virginē
 unde.

Quid in ar-
 cula.

lauffen / vnnd doch vier Röhrlein wider in das
 Kesselein trieben / vnderen dem vnder Kessel aber
 hatte es viel spit / dahin stecten die Jungfrauen
 ihre Ampeln / daß also die Hitz an den Kessel kam /
 vnnd daß Wasser siedend machte. So nun das
 Wasser waltet / hatte es bey a. viel Löchlein / davon
 es hinein auff die Leichnam siele / vnnd war es so
 hitzig / daß es allen Leichnam solviret / vnnd zum
 liquor machet. Was aber das obere runde einae-
 wickelte ding sey gewesen / wissen meine Gesellen
 noch nit. Ich aber verstund / daß es des Mochren
 Kopff were / von dem die Wasser solche grosse Hitz
 empfiengen. Bey b. vmb den grossen Kessel
 herum / hatte es abermal viel Löcher / darein steck-
 ten sie ihre Zweigen / ob nun solches vernichten /
 oder nur zur Ceremoni geschehen / weiß ich nicht / *Rami la-
ret.*
 gleichwol sein solche Zweig itzt von dem Brunn-
 nen besprünzt worden / von dannen es hernach et-
 was gelblicher in den Kessel getropffet: Dis
 weret nun fast auff zwey stund / daß der Brunn von
 ihm selber noch immerdar lieff / jedoch wurde er
 je lenger je schwächer: Hiezwischen tratten die *Delicia in
Conclauo*
 Muscanten ab / vnd spazierten wir in dem Saal
 hin vnd wider / vnd zwar war der Saal dermassen
 beschaffen / daß wir gelegenheit genug hatten vns
 die weil zuvertreiben / da war an Bildern / Ge-
 mählen / Uhrwercken / Orgelen / Springende
 Brunnlein / vnnd dergleichen / nichts vergessen:
 Nun war es auch an dem / daß der Brunn sein
 end nam / vnnd wolt nimmer lauffen: Deswe-
 gen hieß die Jungfrau ein runde Guldene Kugel
 bringen

bringen. Zu vnderst aber des Brunnens war ein Zapff: Durch den ließ sie alle Materi/so sich durch solch hirtig tropffen solviret/ in die Kugel/ dessen dann etlich maß waren/ sehr Koht: Das ander Wasser so obrist noch in dem Kessel blieb/ schüttete man auß. Vnd wurde also dieser Brunn (der nun vmb viel leichter worden) wider hinauß getragen. Ob nun solcher darauffen eröffnet worden/ oder ob etwas weiters von Zeichnamen nutzlichs geblieben/ darff ich nicht engendlich sagen/ das weiß ich aber/ das daß Wasser/ so in die Kugel empfangen worden/ viel schwerer gewesen/ dann das sie vnser Sechs oder noch mehr herten können ertragen: Wiewol sie der größe nach einem Mann nicht hette sollen zu schwer seyn. Wie nun auch diese Kugel mit mühe zur Thüren hinauß kommen: Sassen wir abermal alleine. Weil ich nun mercket/ das man ob vns gieng/ sahe ich mich nach meiner Leyter vmb/ Sie hette einer wunderliche opintionen meiner Gesellen vber diesen Brunn gesehen. Dann weil sie nicht anderst meineren/ dann die Leichnam legen im Schloßgarten/ wußten sie sich in solch laborieren nicht zu richten/ Ich aber dancket Gott/ daß ich zu so gelegener zeit gewachet/ vnd gesehen/ welches mir in allem der Jungfrawen thun besser zu halffe. Nach einer viertel stund ward aber der Deckel oben abgehelt/ vnd vns befohlen hinauß zukommen/ das geschah wie zuvor/ mit Flügeln/ Leytern vnd Senlen. Vnd verdroß mich nicht wenig/ das die Jungfrawen einen andern weg fondren

*Gravitat
aqua.*

*Autor solus
voris Gerde,
qua ageren
tur.*

*Ascensui in
3. concluso.*

sonden hinauff kommen / wir vns so bemühen
 mussten / sonde doch wol erachten / es were hiemie
 etwas besonders / vnnnd mussten wir dem alten
 Mann auch etwas zu thun lassen. Dann auch
 jenen ihre Flügel nichts nuzten: dann wann sie
 solten durchs Loch hinauff kommen. Wie wir
 nun auch das vberstanden / vnd daß Loch beschlos-
 sen worden / sahe ich die Kugel mitten in dem
 Saal an einer starcken Ketten hangen: In die-
 sem Saal war nichts dann lauter Fenster / vnd
 allweg zwischenwenen Fenstern eine Thüre. Diese
 bedeckt anders nichts / dann ein grossen polierten
 Spiegel. Vnd waren diese Fenster vnd Spiegel
 so optice gegen einander gericht / das ob wol die
 Sonne (so dazumal vber die maß hell schiene) nur
 ein Thüre traff. War doch (nach dem die Fen-
 ster gegen der Sonnen geöffnet / vnd die Thüren
 vor den Spiegeln auffgezogen worden) in dem
 gangen Saal / an allen orten / nichts dann Son-
 ne / die traffen durch künstliche Refraction alle die
 Guldene Kugel / so in der mitten hing / vnd weil
 dieselbe ohne das hell pölkert war / gab sie ein
 solchen glantz / daß vnser keiner die Augen kunde
 auff thun. Mussten deswegen zum Fenstern auß-
 schawen / biß die Kugel wol erhiet / vnd zu beger-
 tem effect gebracht würde. Hie darff ich wol sa-
 gen / ich hab an diesen Spiegeln das wunderbar-
 lichst außsehen gesehen / so jemalen die Natur ans-
 Licht gebracht / dann es waren in allen Orten
 Sonnen / so schein die Kugel in der mitten noch
 heller / daß wir sie so wol als die Sonn selbst

*Descriptio
conclusio.*

Artif. optico

Miraculosi

Der

kein Augenblick erleiden kundren. Endlich hieß die Jungfrau die Spiegel wider zubeschließen/ die Fenster fürzumachen/ vnd also die Kugel wider ein wenig erkülen zulassen/ vnnnd diß geschah vmb sieben Uhr. Dauchre vns deswegen gut/ weil wir jemals Vacans haben kondren/vns mit dem Frühstück ein wenig zuerlaben. Diese Tracation war abermahl recht Philosophisch/ vnd hatten wir vns keiner nöthigung zur vnmaßigkeit zubefahren/ doch hatten wir keinen mangel/ So machte vns die Hoffnung künftiger Freud (deren vns die Jungfrau stettigs vertröset/ so lustig/daß wir keiner arbeit oder vngelegenheit achzeten. So kan ich auch meinen Gesellen so hohes Stands diß mit Warheit nach sagen/daß sie sich nach ihrer Kuchin oder Tafel niemahlen gesinneten/ sondern ihr Wolgefallen war allein solcher Abenteuerlichen Physic bey zuwohnen/ vnd hier außser deß Schöpfers Weißheit vnd Allmacht zu bedencken. Nach eingenommenem Imbiß/ rüsteten wir vns wider zur Arbeit/ dann die Kugel war gnugsam erkület. Die mußten wir mit mühe vnd arbeit von der Kettin auff den Boden heben. Nun war die disputation/wie wir die Kugel möchten von einander bringen/ dann vns war befohlen/ selbige mitten von einander zuschneiden. Endlich mußte ein spitziger Demant das bestethun. Wie wir nun die Kugel also eröffnet/ war nichts rohes mehr vorhanden/ sondern ein schön grosses schneeweisses Ey: Das frewet vns zum höchsten/daß es so wol gerahen. Dann die Jung-
 frau

Prandium
Philosoph.

Resolutio
Globe.

fraw besorget immer die Schalen wurde vielleicht noch zu weich sein. Wir stunden umh diß Ey her- *Orum causam*
 umher mit fremden / als ob wirs selbst gelegt her- *didam.*
 ren. Aber die Jungfraw ließ es bald hinauß tra-
 gen / wick auch selbst en wider von vns vñ beschloß
 die Thür / wie allwegen / zu. Was sie aber darauß
 mit dem Ey gemacht / oder ob etwas heimlichs mit
 ihm surgenommen worden / weiß ich nit / glaub es
 auch nicht. Doch mußten wir abermal ein viertel
 stund bey einander Pausieren / biß das dritte loch
 eröffnet wurde / vnd wir auff den vierdten Stock
 oder Boden durch vnser Adjumenten kamen.
 In diesem Saal funden wir ein grossen kupfferin
 Kessel / mit gelbem Sand gefüllet / der wurde mit *4. conclusio*
 einem schlechten Fewrlin erwärmet / nachmalen
 daß Ey darein verscharrt / daß es darinnen vol-
 lendts maturierte: Dieser Kessel war viereckend /
 Auß der einen seiten funden diese zween verß mit
 grossen Buchstaben geschrieben:

O. B. L. L. TO. BIT. MI. L.
 KANT. I. VOLT. BIT. TO. GOLT.

Auß der andern seiten waren diese drey Wör-
 ter.

SANITAS. NIX. HASTA.

Die Dritte hat mehr nit als diß einig Wort.

E. L. A. T.

Aber zu hinderst stund ein ganze Inscription
 Also lautend:

¶

QUOD.

Q U O D.

Ignis: Aër: Aqua: Terra:

SANCTIS REGUM ET REGI-
NARUM NOSTR:

Cineribus.

Eripere non potuerunt.

Fidelis Chymicorum Turba.

IN HANC URNAM

Contulit.

Ai.



*Pullus im-
plantis.*

Ob nun hierdurch der Sand / oder das Ey ge-
meinnet / gib ich gelehrten Leuten zu disputieren.
Ich thue doch das meinig / vnd lasse nichts vn-
angezeigt. Nun vnser Ey war fertig / vnd wurde
aufgenommen. Es bedorfft aber keines auffbi-
rens / dann der Vogel so darinnen war / mache
sich selbst bald ledig / vnd erzeugt sich ganz frem-
dig / doch sahe er sehr blutig vnd vngestalt: Wir
setzten ihn erstlich auff den warmen Sand / so be-
fahle die Zinafraw / daß ehe ihm zu essen geben
wurde / wir ihn zuvor wol anlegten / dann sonst
wurde.

wurde er vns allen gnug zuschaffen geben. Dis
 geschehe nun auch. Als bald bracht man ihm zu *Vincitur.*
 essen/das war gewiß anders nichts/dann der ent-
 haupten Blut / mit præparierten Wasser wider *Pascitur*
 diluirt. Darvon wuchß der Vogel vns vnder *sanguine*
 den Augen so sehr / daß wir wol sahen/ warumb *decolorat*
 vns die Jungfrau vor ihm gewarnt. Er biß
 vnd kraget/ so feindlich vmb sich / daß da er hette
 können einen seines gefallens haben / würde er
 bald mit ihm fertig gewesen sein. Nun war er
 ganz schwarz vnd wild/ deswegen wurde ihm
 andere Speise gebracht: vielleicht eines anderen
 Königlichen Personen Blut/ darvon fielen ihm *Sanguine*
 alle seine schwarze Federn wider auß / vnd wuch- *alim Regis*
 sen an statt andere schneeweiße Federn / so war er *Pascitur.*
 auch etwas zämers / vnd ließ besser mit sich vmb-
 gehen/ doch traweten wir ihm noch nicht. Von
 der dritten speise fiengen ihm an seine Federn ge-
 farbet zuwerden so schön/ daß ich mein Lebtage von
 farben dergleichen nichts so schönes gesehen / so
 war er auch vber die maß zä / vnd thet sich so
 freundlich bey vns zu / daß wir auß bewilligung *tridefcit.*
 der Jungfrauw ihn der Gefengnuß erledigten.
 Nun ist billich sieng die Jungfrau an / daß weil *Liberatur*
 durch ewernfleiß / vnd vnsers alten bewilligung *vincula.*
 dem Vogel sein Leben vnd höchste perfection ge-
 geben/ daß er von vns auch in fremden eingewen-
 het werde: Hiemit befahl sie/das Mittagmal auff
 zutragen/vnd vns wider zuerholen/weil nummehr
 das sorglichst werck vorüber / vnd sich auch ge-
 bürte vnserer gehabtten arbeyt anfangen zu genieß

sen. Wir stengen uns an vnder einander selbstern
 lustig zumachen: Hatten doch noch alle unsere
 Trawrkender an/ welches uns zur Fremde etwas
 spöttlich bedachte. Nun fraget die Jungfrau
 jimmer vnd jimmer/ vielleicht zuerforschen/ wel-
 chem vnder uns ihr zukünfftig vorhaben möchte
 dienstlich sein: Am meisten aber wars ihr vmb
 schmelzen zuthun / vund gefiel ihr wol/ wo einer
 in seinen Handgriffen versiert / welche einem
 Künstler sonderlich wol anstehen. Dis Mittag-
 essen werch lenger nit als drey viertel stund / daß
 wir doch mehrertheil mit vnserm Vogel zubrach-
 ten / dem mußten wir stettrig von seiner Speiß zu
 essen geben. Er blieb aber jekmahls als bey seiner
 größe. Nach dem Essen ließ man uns die Speiß
 nicht lang concoquieren / sondern nach dem die
 Jungfrau / sampt dem Vogel von uns geschie-
 den/ wurde uns der fünffte Saal eröffnet / dahin
 wir offtesagter weiß auch kommen / vnd unsere
 Dienst angeboten. In diesem Saal/ war vnse-
 rem Vogel ein Bad zubereitet / dis wurde mit ei-
 nem weissen Pulverlin also gefערbet / daß es ein
 ansehen hatte / als were es lauter Milch. Nun
 ward es erstlich kühl / da man den Vogel hinein
 setzt/ dessen er wol zu fieden war/ tranck darauf/
 vnd spielet kuckweillig. Nach dem es aber vort
 Ampeln so darunder gesetzt wurden / ansteng zu
 erwärmen/ hatten wir zu schaffen / ihn im Bad zu
 erhalten/ decketen deswegen ein Deckel vber den
 Kessel. Vnd ließen ihm den Kopff durch ein Loch
 herausragen/ biß er also in solchem Bad alle seine
 Federn

Primus u-
 secus eius.

Mischa.

2. conclusio.

Aris bal-
 neum.

Federn verlohr / vnnnd so glat wurde / als ein
 Mensch / noch schadet ihm die hitz weiter nichts :
 Welches mich schier wundert / dann es wurden
 auch in solchem Bad die Federn ganz verzehrt/
 vnd von ihnen daß Bad blau gefarbet. Endlich
 lieffen wir dem Vogel lufft / der sprang selbst *Vincit omnia.*
 auß dem Kessel / vnd war so glanzend glat / daß
 es ein lust zusehen was. Weil er aber etwas wilts/
 mußten wir ihm ein Band / sampt einer Kettent
 vmb den Hals legen / vnd also in dem Saal auff
 vnnnd ab führen. Hiezwischen wurde ein starck
 Feuer vnder den Kessel gemacht / vnnnd daß Bad *Balneum.*
 eingesotten / biß es ganz zu einem blauen Stein *coquatur in*
 wurde / den namen wir heraus / stieffen ihn erst- *lapidem.*
 lich / darnach mußten wir ihn auff einem Stein
 anreiben / vnd endlich mit solcher Farb dem Vo-
 gel sein ganze Haut vbermalen. Da war er noch
 wunderbarer anzusehen / dann er war ganz
 blau / biß an den Kopff / der blieb weiß. Hiemit
 war auch vnser arbeit auff diesem Stock verrich-
 tet / vnd wurden wir (nach dem die Jungfrau mit
 ihrem blauen Vogel von vns geschieden) auff den
 sechsten Stock durchs Loch gefordert : welches *6. Conclusio.*
 auch beschehen. Da wurden wir höchlich beküm-
 mert : Dann in die mitten wurde ein Altär lin ge-
 stellet / allerdings / wie ich es oben in des Königs
 Saal beschrieb. Darauß stund die sechs ermelte
 stück / vnd er selbs der Vogel / war der Siebend :
 Erstlich wurde im das kleine Brünlein für gestelt
 darauß tranc er / ein guten trunck. Darnach bi-
 wet er in die weiße Schlange / biß sie hefftig blutet.

H H

D

Disß Blut mußten wir in ein Guldin Schalen
 empfangen/ vnd dem Vogel/ der sich hefftig we-
 gert/ in den Hals hinabschütten/ darauff steckten
 wir der Schlangen den Kopff in daß Brunnlin/
 darvon wurde sie wider lebendig/ vnd troch in ih-
 ren todten Kopff hinein/ daß ich sie lang nimmer
 sahe. Vnder deß bewegte sich die Sphara im-
 mer fort/ biß sie die begerte Conjunction machet.
 Als bald schlug daß Thrlin eins. Hierauff ge-
 schah aber ein Conjunction/ da schlug daß Glöck-
 lingwey. Endlich wie die dritte Conjunction von
 vns observiert/ vnd vom Glöcklin gemeldet wur-
 de: Leget der arme Vogel seinen Kragen selbst
 Demütig auff daß Buch dar/ vnd laßt ihm den
 Kopff von vnsern einem/ so hierzu durchs Loßer-
 wehlet worden/ gutwillig abschlagen: Doch gab
 er keinen tropffen Bluts/ biß er an der Brust ge-
 öffnet wurde/ da sprang das Blut so frisch vnd
 hell daher/ als ob es ein Rubinen Brunnlein wer:
 Sein todt gieng vns zu herzen/ vnd kondten doch
 wol gedenden/ es wurde vns mit einem bloßen
 Vogel nicht geholffen sein/ ließens deswegen ge-
 schehen: Raumeren das Altärlein ab/ vnd halffen
 der Jungfrauen den Leib auff dem Altärlein
 mit Feuer (daß wurde von dem Eichenlein ge-
 nommen) sampt dem bengehenckten Täfelin zu
 Aschen verbrennen. Dieselbige nachmalen zu erlich
 malen reinigen/ vñ in ein hülzerin Sympresin Läd-
 lein fleißig auffbehalten. Die kan ich nit verschwei-
 gen/ was mir samit noch dreyē für ein Poß wider-
 fahre/nach dē wir also die Asche fleißig auffgehebt/
 fenge

*Arus dorel
 latur.*

*Als com.
 haurier.*

Wom.

singt die Jungfraw also an zureden. Liebe Herren/wir seind hie in dem sechsten Saal/vnd haben nit mehr als noch einen vor vns / damit sich vnser mühe ender/vnd wir wider nach vnserm Schloß/ zuerwecken vnserer aller Gnädigst. Herren vnnnd Frawen heimfahren werden. Nun möchte ich gleichwol wünschen / daß ihr alle zumal / wie ihr hie bey einander seidt / euch hetten dermassen verhalten / daß ich euch könnte bey höchst gedachten vnsern König vnd Königin ruhm nach sagen/vnd gebührende vergeltung erlangen hette mögen: weil aber ich vnter euch diese vier (hiemit deuret sie auff mich vnd noch drey) als faule vnd träge laboranten wider meinen Willen erfunden. Vnd sie doch nach meiner liebe gegen allen vnd jeden / mit begere zu wol verdieneter Straf anzugeben: wolte ich doch / damit solcher Ansetz nicht gar vngestraft bleibe / diß gegen ihnen fürnehmen / daß sie allein von künfftiger siebender vñ allerherzlichster Action außgeschlossen wurden / vnnnd es doch nachmalen bey Königlicher Mgjest. weiters nichts zu entgelten hätten. Wie mir nun auff solche red zu mut gewesen / gib ich andern zubedencken / dann die Jungfraw konte sich so ernstlich stellen / daß vns bald das Wasser vber die Korb lieff / vnd wir vns für die vnseligste vnter allen Menschen scheketen. Hierauff ließ die Jungfraw durch der Dirnen eine (deren dann immerdar viel zugegen warn) die Muscanten holen / die musten vns mit solchem Sport vnd hon für die Thür mit Zincken hinauß blasen / daß sie selbst vor lachen kaum blasen

*Dommodū
à loco.*

2. conclusio.

konien/ sonderlich aber verdroß vns sehr/ daß die
Jungfrau so sehr vnsern weinen / Zorns vnd
Vitaedult lachete / so mügen auch wol vnser
vñ Besellen gewesen sein / die vns solch vnglück
gönnezen. Aber es gieng anderst auß. Dann so
bald wir für die Thür hinauß kamen / hießen vns
die Musicanten frölich sein / vñ jnen den Schne-
cken hinauß nachfolgen / die führetē vns vber dem
siebenden Boden vnter das Dach / da funden wir
den alten Mann / den wir bißher nit gesehen / ob
einem kleinen runden Desselein stehen. Dieser
empfiēg vns freundlich / gratuliert vns auch von
Hersen / daß wir hierzu von der Jungfrauen er-
wölt worden. Nach dem er aber von vnsern einge-
nommenen schrecken vernomen / wolt ihm vor lachē
schier der bauch zu knellen / das wir vns ab solchem
glück so vbel gehebet / so lernet nun hierauß sprach
er ihr liebe Söhn: Daß der Mensch nimmer
weiß / wie gut es Gott mit ihm meinet.
Vnter solchē Gespräch kam auch die Jungfrau
mit ihrem Schächtelein daher geloffen / welche
nach dem sie vnser gieng gelachet / leret sie ihr A-
schen in ein ander Geschirz auß / füllet das ihrig
mit anderer Materi wider / mit vermelden / sie mu-
ste jehmals den andern Künstlern etwas blaues
für die Augen machen / wir solten dieweil dem al-
ten Herzen folgē / woz er vns befehlē wurde / vñ an
vorigem vnserm fleiß nit nachlassen. Hiemit schei-
det sie von vns in den siebenden Saal / dahin sie
vnser Gefellen erfordert / was sie nun damit ihñē
erstlich gemacht / kan ich nit wissen / dann es war
ihnen

*Virgo Lucif.
ludit case-
ros.*

7. conclusio.

ihnen nit allein zum höchsten auß zusagen verbot-
 ten/ sondern auch wir dörrten geschäftten halber
 ihnen nit durch die Büne zusehen: Unser arbeit
 war diese: Die Aschen musten wir durch vnser *Perma Labor*
 zuvor präpariert Wasser anfeuchten/das sie ganz *sub test.*
 wie ein dünner Teig wurde. Darnach setten wir
 die Materi vber das Feuer/bis sie wol heiß wurde.
 Von dannen gossen wir sie also heiß in zwen kleine
 Formlin vnd Mödelein / vnd lieffens also ein we-
 nig erstilen. (Sie hatten wir raum vnsern Gesel-
 len ein weil durch etliche gemachte Spält zuse-
 hen/die waren nun auch ob einem Ofen geflossen/
 vnd muste jeder mit einem Rohr selbst den das Feuer
 auffblasen/ stunden also herum blasend / das ih-
 nen der Achem möchte außgangen sein/noch mei-
 net e sie wunder / wiewol sie für vns daran wärent:
 Vnd diß blasen wäret so lang / bis vns vnser Al-
 ter wieder zur arbeit auffmahnet / das ich also nie
 sagen kan/ was hernacher beschehen. Wir eröff-
 neten die Formlin/ da waren es zwen schöne helle
 vnd schier durch scheinende Bildlin/ dergleichen
 Menschen Augen niemalsen gesehen / ein Knäb- *Homunculi*
 lin vnd Mendlein: Jedes nur vier zol lang/ vnd *duo.*
 das mich am höchsten wundert/waren sie nit hart
 sondern weich vnd Fleischlin / wie ein anderer
 Mensch / doch hatten sie kein Leben / das ich also
 gänglich glaub Frau Venus Bilde werde auch
 auff solche Art gemachet worden sein. Diese En-
 gelschöne Kindlein legeten wir erstlich auff zwen
 Atlasin Kisselein/vnd besahens ein gute weil/ da
 wir schier vber solchem sterliche spectacul in Lappē
 wir-

*Labor fit
 rias in 7.
 conclaVo.*

*Homunculi
 duo.*

*Pasquanten
fangens
an.*

wurden. Der Alte Herr wehret vns ab / vnd be-
fahl janner ein Tröpflein nach dem andern / von
des Vogels Blut / so ihm das Guldin Schällein
auffgefangen worden in der Wildlin Mund fallen
zulassen / davon namen sie augenscheinlich zu vnd
da sie zuvor schon klein gewesen / waren sie jetzt der
Proportz nach noch schöner / das billich alle Mah-
ler hie hätten sollen sein / vnd sich ihrer Kunst ge-
gen diesem Geschöpf der Natur geschämbe ha-
ben. Nun fiengen sie an so groß zu werden / daß
wir sie ab dem Küßlein hebē / vnd auff einen lan-
gen Tisch / welcher mit weißem Samet bedeckt
worden / legen mußten / so befahl vns auch der Al-
te / einen weißen zarten Doppeldaffer vber sie biß
an die Brust zu decken / welches vns vñ vñ auß-
sprechlicher schöne willen schier zu wider war / da-
mit ichs aber fürze / ehe wir daß Blut gar also ver-
braucht / waren sie schon in rechter erwachsener
größe / hatten Goldgelbe krause Haar. Vnd war
das obgemeldte Venus Bild nichts gegen ihnen:
Aber da war noch kein natürliche Wärme / oder
Empfindlichkeit / sonder Todte Bilder / doch leb-
licher vnd Natürlicher Farb: vñ weil zubesor-
gen / sie wurden zu groß / wolte ihnen der Alte nichts
mehr geben lassen / sonder decket ihnen mit dem
Tuch vollends das Gesicht / vñ ließ den Tisch
rings vmbher mit Jacken bestrecken (Die muß ich
den Leser warnen / daß er diese Liechter nit für not-
wendig achte / dann es war des Alten Intent al-
lein dahin / daß wir nit merken solten / wann die
Seel in sie fuhr / wie wirs dan auch nit gemerck-
betten /

*Pulcherr.
mi.*

*Formate
surru.*

hetten/wa ich die Flammen nit zuvor zweymalen
 gesehen hätte / doch ließ ich die andere Drey auff
 dem Glauben bleiben / so wußte der alte auch nit/
 daß ich etwas mehrers gesehen) Hiemit hieß er
 vns auff einen Bancf gegen dem Tischnieder sit-
 zen. Bald kommet auch die Jungfraw mit der
 Music/ vnd allem Apparat: Vnd trug zwey schö-
 ne weisse Kleider/ dergleichen ich im Schloß nie-
 malen gesehen/ auch nit beschreiben kan/dann ich
 meiner nit anders / denn es were lauter Christall/
 Aber es war weich vnd nit durchscheinig. Daß ich
 also darvon nit reden kan. Die leget sie auff einen
 Tischnider/ vnnach dem sie ihre Jungfr. auff
 den Bancf herum geordnet / fangen sie vnd der
 Alte vmb den Tischnherumb viel gauckelwercks
 an/ welches vns nur zur blendung geschehen/ diß
 geschah wie gesagt/ vnter dem Dach/ daß war so
 wunderlich formirter. Dañ es gab inwendig siebē
 halber gewölbrter Kuglen/ deren die mitten etwas
 höhers war/ vñ hatte zu obrist ein klein rund loch/
 welches doch beschloffen gewesen/ vnd von der an-
 deren keinem obseruiert worden. Nach vielen Ce-
 remonien treten sechs Jungfrawen hinein / de-
 ren jede trug ein groffe Posaun / die war mit grü-
 ner liechtbrennender Materi als ein Kranz vmb-
 wicklet. Deren eine empfieng der Alte/ vnd nach
 dem er zu obrist etliche Liechter weg geraumbt/ ih-
 nen auch die Gesichter auffgedeckt / setzet er der
 Posaunen eine dem einen Leichnā an den Mund/
 Also das daß ober vnd weite theil gerad vber das
 erstgemelte loch kam. Die sahen meine Gefellen
 immer

Positivum.

Spectatorum
inducitur.Descriptio
nocti.

us taba-
rum

(Forsd ex
calo uni-
ous)

Homunculi
animati a-
lio trans-
formantur.

de 7. concl.

immer auff die Bilder/ Ich aber hätte andere ge-
danken. Dann so bald das Laubwerck oder
Kranz/ am Rohr angezündet wurde/ sahe ich zu-
obrist das Loch er öffnen vnd ein hellen Feuerstrie-
men/ durch das Rohr hinab schiessen/ vnd in dem
Zeichnam fahren: Darauf wurde das Loch wider
verdeckt/ vnd die Posaun weggeraumbt/ durch
solchen hoffen wurden meine Gesellen betrogen/
daß sie meineten/ daß Allen vor dem Bilde/ durch
das Feuer des Laubwercks herkommen) dann so bald
er die Seel empfangen/ that er die Augen auff vñ
zu/ doch bewegte er sich nit fast: des andern mals
stellet er ein ander Rohr auff ihren Mund/ zündet
es aber an/ vnd wurde die Seel durchs Rohr her-
ab gelassen/ diß geschah/ bey jedem drey mal/ dar-
auff wurden alle Liechter außgelescht/ vñd hin-
weggenommen. Die Sametindecken des Tisches
vber ihnen zusammen geschlagen/ auch alsbald
ein Kenßbettlin auffgeschlossen vnd zugerüß/ da-
rinn also eingewickelt getragen/ vñd also nach
dem sie auß der Decken genommen worden/ sein
neben einander geleyet. Da sie mit fürgezogenen
Umhängen ein gute weil geschlaffen (Dann war
es auch zeit/ daß die Jungfraw sehe/ wie sich vnse-
re andere Künstler hielten: Die waren wolzu-
muht/ dann wie mich die Jungfraw nachmahlen
berichtet/ mußten sie in Gold laborieren. Welches
wol auch ein stück dieser Kunst/ aber nit das für-
nembs/ nöthigst vnd beste ist. Zwar hatten sie
auch ein theil dieser Aschen/ daß sie also anderst
nit meineten/ dann der ganze Vogel wäre vmb-
Gold

Golds willen angesehen / vnd mußte also den entleibten das Leben hiedurch wider gebracht werden) Daß belangend / sassen wir also in Stille da zuerwarten / wenn vnser Eheleute wurden erwachen / diß verzog sich etwann ein halbe stund. Dann sechsmals stellet sich der wutwillige Cupido wider ein / vnd nach dem er vns nacheinander saluiert / slog er zu ihnen vnter den Umhang / vertierte sie auch so lang / biß sie erwachen. Diß beschah bey ihnen mit grosser verwunderung / meineten auch vnderst nit als ob sie von der stund an / da sie Enthauptet worden / biß anhero geschlafen hätten. Cupido nach dem er sie erwecket / vñ sie beyde einander wider zuerkennen geben / machet sich ein wenig besetis / vnd ließ sie beyde sich noch ein wenig besser erholen / trieb hiezwischen sein saswerck mit vns / vnd mußte man ihm endlich die Ruse holen / vnd etwas frölichers sein. Mit lang hernach kommt die Jungfrau selber. Vnd nach dem sie den Jungen König vnd Königin (so sich etwas mats befunden) vnderthänig salutiret / vnd die Hand geküßt / bracht sie die bemelte zwen schöne Kleider herben / welche sie angezogen / vnd also herfür getreten. Nun waren schon allbereit zwen schöner sessel / zubereitet: Darein setzten sie sich / vnd wurden also von vns mit vnderthänigster Reuerentz gegrüßt / dessen sich der König in engener Person / auff das aller gnädigst bedancket / vñnd hinwiderumb alle Gnad anerbotten. Nun war es allbereit vmb fünff Uhren / konten sich deswegen nit lenger saumen / sonder so bald immer die fürnehmste Sachen

*Homines
excitaren-
tur à cupi-
dine.*

*Fuerunt
illi qui de-
collaban-
tur.*

*Cominge
induunt
vestimenta
ne se conspi-
cendos pra-
beant.*

*Cominge
vehuntur
trans mare*

Sachen

Sachen haben auff geladen werden können: ma-
 fien wir die Jungen Königlichen Personen den
 Schnecken hinab durch alle Thor vnnnd Wache
 hinaus biß zu dem Schiff gegleiten. Darcin setz-
 ten sie sich sampt etlichen Jungfrauen vnnnd der
 Cupidine/ vnd fuhren so schnell darvon / daß wir
 sie bald auß dem Gesicht verlohren/doch war man
 ihnen/wie ich berichtet worden/mit etlichen statt-
 lichen Schiffen entgegen gezogen / daß sie also in
 vier stunden/ etlich viel Meil Weers vberfahren:
 Nach fünff Uhren wurde den Musicanten be-
 fohlen alle sachen wider hinab auff die Schiff zu-
 tragen/ vnd sich zur wegsart fertig machen. Weil
 aber solches etwas langsamer zugienß: Ließ der
 Alte Herz erst seine verborgene Soldaten ein theil
 auß/die waren bißher im Wahi versteckt gewesen/
 daß wir keines wargenommen / dabey ich ver-
 merckt/ daß solcher Thurn zum widerstande wol
 versehen wäre. Nun diese Soldaten waren mit
 vnserm plunder bald fertig/ daß also weiter nichts
 mehr zu thun was / als zu nacht essen. Wie nun
 die Tisck allerdings zubereitet worden: Bringet
 vns die Jungfraw wider zu vnsern Gesellen/ da-
 mußten wir vns Warlich kläglich stellen/ vnd das
 lachen verheben. Sie aber schmolleten immer zu-
 sammen / wiewol auch etliche mit vns mitleyden-
 hätten: vber solchem Nachessen war der alte Herz
 auch bey vns / der war vns ein scharpffer Inspe-
 ctor. Dann keiner fundte nichts so weißlich für-
 bringen/ er wußte es ihm entweder vmbzustossen/
 oder zuverbessern/oder auffß wenigst ein gute Lehr-
 biß.

Wacht.

*Eustor so-
nex.*

*Turris cu-
stodes a
militibus.*

*Gen. Ho.
stiles de 7.
E8. concla-
vi comesan-
tur.*

*Eustor est
inspector.*

hienüber zugeben. Bey diesem Herzen hab ich am meisten gelernet / vnd wäre wol gut / daß sich jederman bey ihm züthet / vnnnd seiner sachen war nemme / so würde es manchmal nicht so vngleich außschlagen. Nach eingenommenem nacht Zimbiß führet vns der Alte Herz erst in seine Kunst-*Lam huius sensu.* kammern / so hin vnnnd wider auff den Pasteyen waren herum / da sahen wir solch wunderbarli-*Kunstkam- mer sensu.* Geschöpff der Natur / auch andere sachen / so Menschliche Vernunft der Natur nach gethan / daß wir noch wol ein Jahr hätten gnug zusehen gekönnen. Diß trleben wir dennoch beim Liecht lang in die Nacht hinein. Endlich weil wir auch schier mehr zu schlaffen dan zu viel frembds zusehen geneigt waren / wurden wir in Kammern eingelostert / vnd hatten da in dem wol nit allein köstliche gute Bett / sondern noch darzu vber die maß zierliche Kammern. Welches vns desto mehr wundert / warumb wir vns gestern hätten so leiden müssen. In solcher Kammer hätte ich gute ruh. Vnd weil ich mehrertheils sorgē ab war / wie auch von stettigem Arbeiten mich mühd befand / half mir des Meers stilles rauschen zu einem starcken vnd sanfften Schlaf / denn ich an einem Traum von eylff Vhren an biß Morgens vmb acht Vhrē Continuiert.*Somnium prolixum.*

VII. Die.

Nach acht Vhren als ich erwachet / vnd mich schnell angelegt / wolte ich mich wider hin-
Z ein

*Hospites
deponunt
vestas lugu-
bres.*

*Salutantur
Equites.
Donantur
a feno.*

ein in den Thurn begeben / Aber es waren der finstern Gång in dem Wall so viel vnd mancherley / daß ich ein gut weil jrz gieng / ehe ich ein Außgang gefunden. Diß geschah anderen auch / biß wir endlich in dem vntersten Gewelb wider zusammen kamen / vnd wurden vns gang gelbe Ruten sampt vnser guldin Flüssen gegeben. Dazumal zeigt vns die Jungfraw an / wir wären Ritter zum Guldin Stein / welches wir zuvor nie wißten. Nachdem wir vns nun also fertig gemacht / vnd daß Frühstück genommen: Verehret der alte Mann jedem ein stück Golds / auff der ein seiten stunden diese wort:

*Ars natura
va ministra
Tempora
naturae
fina.*

A R. N A T M L

Auff der andern seiten diese /

T E M. N A. F.

Bermahnet vns auch darzu / wir solten vber vnd wider diesen Denck pfennig nit handeln. Hiemit zogen wir auff das Meer hinauß / da waren vnser Schiff so köstlich zubereitet / dz nit wol möglich gewest / es müssen solche schöne sachen erst daher gebracht worden sein. Der Schiff waren zwölffe. Sechs der vnserigen / vnd sechs des alten Herren. Der ließ seine Schiff mit lauter wolgebusten Soldaten besetzen. Er aber begab sich zu vns in vnser Schiff / da wir alle beyander waren: Ins erste setzten sich die Muscanten / derē der alte Herr auch

Naturae

auch ein grosse anzahl hat/ die fuhren vor vns her/
 die weil zu furren/ vnserer Fahnen warē die zwölff
 Himmlische Zeichen/ so sassen wir in der Wag/
 Neben andern hatte vnser Schiff auch ein herli-
 che schöne Uhr/ die zeigt vns alle minuten/ so war
 das Meer so still/ daß es ein sonderlicher lust zu-
 fahren was. Vber alles aber war des Alten
 gespräch: Der kundte vns mit wunderlichen In-
 storien die weil dermassen vertreibē / daß ich mein
 Lebenlang hätt mögen mit ihm fahren. Vnter-
 giengen die Schiff mechtig schnell fort / denn ehe
 wir wo stund gefahren/ sager vns der Schiffman/
 Er sehe allbereit fast den ganzen See mit Schiff-
 fen bedeckt/ darben wir kundten abnehmen/ man
 soge vns entgegen / welches auch wahr gewesen/
 dann so bald wir auß dem Meer durch obange-
 regten Fluß zu dem See kommen/ hielten allda in
 die fünf hundert Schiff/ vnter welchen eines von
 lauter Gold vnd Edelgestein schimmert / darin-
 nen sassen der König vnd Königin / sampt mehr
 Hochgebornen Herren / Frawen vnd Jungfra-
 wen. So bald man nun vnser recht ansichtig wor-
 den/ ließ man zu beyden theilen alle Stuck loß ge-
 hen/ vnd war von Posaunen Trommeten / vnd
 Heertrumlen ein solch geprassel / daß alle Schiff
 auff dem See gezittert. Entlich so bald wir hinczu
 kommen/ vmbbringerē sie vnser Schiff mit einan-
 der/ vnd hielten also still. Als bald machet sich der
 alte Atlas vns Königs wege herfür/ thät ein fur-
 he doch zierliche Oration/ darmit er vns hieß will-
 kommen sein/ mit begerē/ ob die Königliche Saab zu-
 geriff

*Vexillata.
sign.*

*Naviga-
toris wag.
Horolog.*

*Facundia
sens.*

*Obvinitio
ex vris.*

500. Navis.

Applausus.

*Atlas ora-
tione exci-
pit hospites.*

gerüft were: Metne andere Gesellen nam großlich wunder/ warvon dieser König aufferstande wäre/ dann sie meineten nit anderst/ dann sie mußten ihn wider erwecken: Wir ließen sie auff ihrer verwunderung bleiben/ vnd stellten vns auch als obs vns frembd däuchte: Auff des Atlantis Oration machet sich vnser Alter herfür: Respon-
dieret etwas weitlenffigers/ darinnen er dem König vnd Königin alles Glück vnnnd vermehrung wünschet / vberlieffert hierauff ein klein zierlich Trüchlein / was aber darinnen weiß ich nicht/ als-
lein wurde es Cupidine / so zwischen ihnen beyden vmbhaspelt/zubewahren befohlen: Nach voll-
endter Oration ließ man abermal fremden Schuß abgehen / vnnnd fuhren wir also ein gute zeit mit einander dahin/ biß wir endlich zu einē anderē gestad kamen. Diß war nahe bey der ersten Porten/ da ich von erst hinein kommen. Auff diesem Platz warteten abermal ein grosse mennig des Königlichens Hoffgeßinds/ sampt etlich hundert Pferden. Sobald wir nun ans Land gestossen / vnnnd außgetreten / botten vns der König vnnnd Königin alle mit einander die Hand / mit sonderer freundlichkeit / vnnnd mußten wir also zu Pferd sitzen. Nie will ich den Leser freundlich gebetten haben/ Er wolle mir folgende Narration zu ketnem eygenen Ruhm oder stols deuten/ sondern mir daß zutrawen / daß da es nicht ein sonderliche Notdurfft / wolte ich solcher mir erzeigten Ehr wol gar geschweigen: Wir wurden alle nacheinander vnder die Herzen außgetheilt: Vnser Alte
Herr

*Atlanti
responder
senex.*

*Regis con-
iugibus do-
num offert
Cupido.*

Herr aber / vnd ich Vnwürdiger mußten neben dem König reiten / vnd trug vnser jeder einen Schneeweissen Fahnen / mit einem rothen Creutz. Ich zwar wurde vmb meines Alters willen gebraucht / dann wir beide hatten lange grawe Bär vnd Haar. So hatte ich meine Zeichen auff dem Hut herunab gehefftet / deren der Junge König bald war genommen / vnd gefragt / ob ich der were / so die Zeichen vnder dem Thor hätte lösen können? Ich antwortet vntertheniglich / Ja: Er aber lachet mein / mit vermeldung es bedürffte sich fürhin keines geprängs: Ich wer sein Vatter. Fraget mich hierauff / warmit ich sie doch gelöstet hätte? Ich antwortet / mit Wasser vnd Salk / da verwundert er sich / wer mich so wißig gemacht. Hierauf wurde ich etwas feckers: Vnd erzehlet ihm wie es mir mit meinem Brot / der Tauben vnd Raben ergangen. Er ließ ihms gefallen / saget auch außdrucklich / Es müsse mir Gott sonderlich viel Glück hierzu verlihen haben. Hiemit kamen wir zur ersten Porten / da der Hüter mit dem blawen Kleyd stund / der trug in der Hand ein Supplication. So bald er mich nun neben dem König erschen / vbergab er mir die Supplication / deß vnderthenigen anersuchens / Ich wolte seiner Treu gegen mir bey dem König gedencken. Nun fraget ich erstlich den König / wie es doch vmb diesen Hüter beschaffen wäre? Der antwortet mir freundlich: Es wäre ein berühmter trefflicher Astrologus / so allwegen bey seinem Herren Vattern in hohem ansehen gewesen. Nun hab

*Honor de-
latum An-
toris.
Cum sene
equitat in-
sta Regem.*

Pater.

*Tesseras sol-
uit salo &
aqua.*

*Primus cu-
sus fol. 9.
quid.*

I n e

*Ob wisam
Generam
factus por-
titor:
Autor ein/
dem delicti
reus, prodi-
tor à porti-
tore.*

er sich auff ein zeit gegen Fraw Venere verwir-
cket/vnd die in ihrem Ruhbett beschigtet/destwe-
gen ihm diese Straff auffgelegt worden / daß er so
lang der ersten Porten hüten solte/ biß in jemand
würde hievon erlösen. Ich antwortet ob er dann
auch zuerlösen wäre: Der König sprach ja/ so je-
mand erfundē wurde/ der sich so hoch versündigt/
als er/ der müsse an sein statt stehen / vnnnd er wer-
loß: Diß wort gieng mir zu Herzen / dann mein
Gewissen vberzeuget mich / dz ich der Thäter wä-
re/ doch schweig ich still / vnnnd vbergab hiemit die
Supplicatton: So bald er die gelesen/ Erschrack
er hefftig/ daß es auch die Königin / so nur hinder
vns mit vnseren Jungfrawen / vnnnd noch einer
Königin/deren ich oben in Auffhengung der Ge-
wicht gedacht/geritten/gemercket/ Ihn deswegen
gefragt/wz dieser Brieff zu bedeuten habe. Er aber
wolte sich nichts vermercken lassen / sondern nam
den Brieff zu sich/vnd fieng an von anderen sache
zu reden/ biß wir also vmb drey Vhre vollends in
das Schloß hinein kamen. Da wir abgestiegen/
vnd den König in obgedachten seinē Saal beglei-
tet: Als bald fordert der König den Alten Atlante
zu sich in ein klein Stüblin / zeigt im den Brieff/
der saumet sich nicht lang/ ritt wider zum Hüter
hinauß/ die sachen besser einzunehmen. Hierauff
setzt sich der Junge König mit seinem Gemahl/
auch andern Herren / Frawen vnd Jungfrawen
nider. Dinsteng vnser Jungfraw an / vnsern ge-
habten fleiß / mühe vnnnd arbeit hoch zu rühmen/
mit bitt/vns Königlich zu begaben/Sie aber ihrer
Com-

*Abus in
arce.*

Virg. Lucif.

Commission sürohin genießen lassen: So stund auch der alte Herr auff/ vnd bezeuget/ daß alle der Jungfrauen reden wahr / vnd deßwegen billich/ daß wir zu beede theilen befriediget wurden: Hiemit mußten wir ein wenig abtreten / vñnd wurde beschlossen jedem einen möglichen Wunsch zu thun/ so solle er dessen gewert seyn/ dann es wer nicht zu zweiffen / der Verständige wurde auch den besten Wunsch thun / vñnd hierauff solten wir vñs besinnen/ biß nach dem nachessen. Dieweil *Ludus Regis cum Regibus.* fiengen der König vñd Königin kurzweil wegen mit einander an zuspielen. Das sahe einem Schach nicht vñgleich / allein hätt es andere Le- *Artificiof.* ges: Es waren aber Tugendt vñd Laster wider einander / da kñndte man artlich sehen / mit was Practicken die Laster der Tugendt nachstellten/ vñd wie ihnen wieder zu begegnen/ diß gieng so artlich vñnd Künstlich zu / daß zu wünschen/ wir hetten dergleichen Spiel auch. Vñter dem Spiel kommet Atlas wider daher / thut sein Relation heimlich/ doch gieng mir der Rocht an allen orten auß / dann mein Gewissen ließ mir kein ruh / hñrauff bot mir der König die Sup- *Supplicatio portitoris traditum Ausori.* plication selbst zu lesen / deren Inhalt war vñgefährlich dieser: Erstlich wünschet er dem König Glück vñnd vermehrung / daß sein Same weit außgebreitet werde: Darnach zeigt er an wie daß nuhn mehr der Tag erfüllet / daran er der Königlichen Zusägung nach solt erlediget werden. Dann Bernis sey allbereit von seiner Gäßt einem außgedeckt worden/ dann seine *observationes* können ihm nicht liegen. So sollte

nun Königlische Majestat scharpff vnd fleißig inquirieren / werde er befinden / daß seine entdeckung war: dann wann solches nit werde also befunden werden / wölle er sein Lebenlang vor der Pforten verbleiben. Bitte demnach auff daß aller vnterthänigst / man wölle ihn auff sein Leibs vnd Lebens gefahr bey heintrigem Nachtes sein lassen / wölle er verhoffentlich den Thüer selbst en-
 spähren / vnd zu erwünschter erledigung kommen. Diß war nun außführlich vnnd zierlich gestellt: Daben ich sein Ingenium wol spüren fundte / aber mir war es zu scharpff / vnd hätte mögen leyden / Ich hette es nie gesehen. Nun gedacht ich / ob imvilleicht durch meinen Wunsch möchte geholfen werden. Traget demnach den König: Ob er sonst durch keinen andern weg könnte erlediget werden? Nein antwortet der König / dann die sachen haben ein sonders bedenden / doch können wir in seines begehren auff diese Nacht wol gewähren: Schicket also einen hinauß ihn herein zuholen: Vnter deß wurden Tischen in einem Saal zugerniß / in dem wir zuvor nie gewesen / der war das Complexe / vnnd dermassen beschaffen / daß mir nicht möglich ist / ihn nur anzufangen zuzeichnen. In diesen wurden wir mit sonderm Pomp vnd Ceremonien geführt. Cupido war dißmal nit vorhanden: Dann wie ich berichtet worden / hat ihn der Schimpff / so seiner Mutter begegnet / vmb etwas erzürnet: in Summa / mein that / vnd die vbergebene Supplication waren ein vrsach vieler trawrigkeit. Dañ dem König war bedenklich /

*Triclinium
preciosiss.*

*Cupido iras-
sus ob Ve-
nerem vi-
sam ab an-
tere.*

*Etiā rex
condoles.*

lich/ vber seine Gást zu inquirieren / mehrertheils
 darumb / daß es also auch die / denen es noch vn-
 bewußt / wurden erfahren. Ließ also den Hüter
 selbst/ so schon albereit ankommen/ sein scharpf-
 fes auffsehen haben/ vnd stellet er sich so frölich er-
 fonde. Doch sieng man zu letzt an wider lustig zu *Latitia ab-*
 werden / vnd mit allerley tirkweissigen nüglichen *scumben-*
 Gesprächen einander zu zusprächen. Wie nun die *sum.*
 Tractation/ vnd andere Ceremonien damalen ge-
 wesen / ist vnwonnot zu sagen / weil solches dem
 Leser nit von nöten/ vnd zu meinem vorhaben vn-
 dienstlich ; alles aber yber die maß / mehr von
 Kunst vnd Menschlicher geschicklichkeit / dannt
 das wir mit Trincken weren beschweret worden:
 vnd diß war das letzte vnd herrlichste Maal / bey
 welchem ich gewesen. Nach dem Punctet / wur- *Post cenam*
 den die Tisch schnell auffgehebt/ vnd etliche schöne *obligantur*
 Sessel im Zirckel herum gestellet / darein wir *equestes lo-*
 vns sampt dem König vnd Königin / deren bey *gibus suis.*
 dem Alten/ der Frawen vnd Jungfrawen / nider
 setzen müssen. Hierauff eröffnet ein schöner Knab
 das obgedachte herrliche Büchlin / Bald stellet
 sich Atlas in die mitte/ vnd sieng folgendes inhalts
 mit vns an zu reden.

Königliche Majestät hetten noch nit in Ver-
 geß gestellet/ was wir an ihm gehandelt / vnd wie
 fleißig wir vnserm Ampt abgewartet/ hetten vns
 demnach zur vergeltung sampt vnnnd sonders zu
 Rittern des Guldin Steins erwehlet. So sey
 nun von nöten / daß wir vns nachmalen nit allein
 gegen Königlicher Majestät obstringieren / son-

vernauch auff folgende Articul angeloben / So werden als dann Kön. May. abermal wissen / wie sie sich gegen ihren Bundsgenossen sollen verhalten. Hierauff ließ er den Knaben die Articul ablesen: Die waren diese.

I. Ihr Herren Ritter solt schweren / daß ihr ewern Orden / keinem Teuffel oder Geist / sondern allein Gott / Ewerm Schöpffer / vnd dessen Dienerin der Natur jederzeit wollen zuschreiben.

II. Daß ihr aller Hurerey / Vnzucht / Vnreinigkeit wollen gehaß sein: Vnd mit solchen Lastern Ewern Orden nicht beschmeissen.

III. Daß ihr durch Ewere Gaben / meniglich / wer deren werth / vnd bedürfftig / wollen zu hilff kommen.

IV. Daß ihr solche Ehr nicht begeret zu Wellichem Pracht / vnd hohem ansehen anzuwenden.

V. Daß ihr nicht wöllet lenger leben / dann es Gott haben will.

Über diesen letzten Articul müssen wir gnug lachen / mag auch wol nur zum Possen hinzu gesetzt worden sein. Wie nun dem allem / wir müssen den des Königs Scepter angeloben. Hierauff wurden wir mit gebräuchlicher Solennitet zu Rittern installiert / vñ vnder andern Privilegien ober Unverstand: Armut: vnd Kranckheit: gesetzt /

Privilegia.

geseket / mit denselben vnseres gefallen zu hand-
len. Vnd diß wurde hernach in einer kleinen Ca-
pellen (dahin wir in aller Proceßion geführt wor-
den) bestetigt. Gott hierumben gedanckt: Da
ich dann auch Gott zu Ehren mein Guldin Fluß/
vnd Hut auffgehendet / vnd zu ewiger Gedäch-
nuß allda gelassen. Vnd weil jeder da sein Na-
men schreiben muste / schreib Ich also:

Summa scientia nihil scire.

Fr. CHRISTIANUS ROSEN-
CREUTZ, Eques aurei Lapidis:

Anno 1459.

Andere schrieben anderst / vnd zwar jeder was
ihm gut dauchte. Hierauff wurden wir wider in
den Saal gebracht / vnd nidergesetzt / auch er-
mahnet / wir solten vns schnell besinnen / was
jeder wünschen wolte: Der König aber mit den
seintgen hatte sich in das kleine Stüblein gesetzt/
daselbsten vnseren Wünsch anzuhören. Nun
wurde jeder insonderheit hinein gefordert / daß
ich also von keines einigen Wunsch etwas sagen
kan. Ich gedachte / es wer nichts Löblicheres/
dann wann ich meinem Orden zu Ehren ein
Löbliche Tugend sehen ließ. Befand auch / daß
keine jemals rühmlicher / vnd die mich säurer
an fem / dann die Dankbarkeit. Deswegen
vnan gesehen Ich mir wol etwas liebers hette
wünschen können / vberwand ich mich selbst/
vnd beschloß auch mit meiner Gefahr den Hüter/
meinen

*Iam postu-
lantur de-
possessiones
optimum.*

*Autor op-
tas liber-
tatem por-
torem e
gratitudi-
ne.*

meinen Gutthäter zu erledigen: Wie ich nun hin-
 ein gefordert wurde / zeigt man mir erstlich an/
 weil ich die Supplication gelesen / ob ich nichts
 vom Thäter gemerckt / oder verargwohnet hette?
 Hierauff sieng ich an vnerschrocken zu berichten/
 wie alle sachen ergangen / wie ich auß vnverstand
 dahin gerahen / Erbot mich also/ alles außzuste-
 hen/ so ich hierüber verwircket hette: Der Kö-
 nig vnd andere Herzen verwunderten sich hoch ab
 solcher vnverhoffter Bekandnuß: Stessen mich
 also ein wenig abtreten. Sobald Ich nun wider
 fürgefördert wird/ zeigt mir Atlas an: Es were
 gleichwol Königlicher Majestat schmerslich/ daß
 ich/ den sie vor andere geliebet / in solchen Vnfall
 gerahen/ weil aber ihr nicht möglich vber ihr Al-
 tes herkommen zu schreiten / wuste sie mich nicht
 anderst zu Absolvieren / dann das jener loß / vnd
 ich mich an sein statt stellen solt / wölle sie verhof-
 fen/es wurde sich bald ein anderer vergreifen/da-
 mit ich also wider heim kommen köndte. Gleich-
 wol were kein Erledigung vor ihres Zukünfftigen
 Sohns Hochzeitlichem Fest zu hoffen. Diß Br-
 theil hatte mich ben nahem vmb das Leben ge-
 bracht/ vnd war ich mir vnd meinem Verschwa-
 gen Maul erst feind / daß ichs nicht hette Ver-
 schweigen können / fasset doch endlich ein Herr/
 vnd weil Ich gedachte es muste ein mahl sein/re-
 feriert ich/ wie mich dieser Hüter mit einem Zei-
 chen begabet / vnd bey den andern Commendiert.
 Durch welcher hülff ich auff der Wag bestanden/
 vnd also alle eingenommene Ehr vnnnd Fremd
 theil

*Autor rem
confitemur.*

*Audit sen-
tentiam.*

*Latus bene-
ficii posui-
turn.*

theilhaftig worden: So habe sich nun wollen gebüren / daß er sich gegen seinem Gutthäter dankbar erzeige / weil es dann andern nicht sein könne / bedank ich mich des Urtheils / wolle gern von dessen wegen etwas vngelegens thun / der ihm zu solchem Stand behülfflich gewesen: da aber mit meinem wunsch etwas außzurichten were / wünschet ich mich wider heim / were also dieser durch mich / Ich aber durch meinen wunsch erlediget: Mir wurde zur Antwort: Das wünschen erstreckte sich so weit nicht / sonst hette ich wol ihn loß wünschen können: Doch ließ J. R. M. wolgefallen / daß ich mich so fein darein schickt / sie besorgten aber / ich möchte noch nie wissen / in was Elende Condition ich mich durch solchen Fürwitz gesteckt. Hiemit würde der gute Mann ledig gesprochen / vnd must ich mit traurigem Herzen abtreten. Nach mir wurden die vbrigen auch erfordert / die kamen alle frölich herauß / welches mir noch schmerzlicher war / dann ich meiner nit anderst / Ich must mein Leben vnder dem Thor beschließen. Spinnstiert auch hin vnd her / was ich doch anfangen / vnd warmit ich die zeit hinbringen wolt. Entlich gedacht ich / ich were nunmehr alt / hette natürlicher weise wenig Jahr mehr zu leben: So würde mich dieser Kummer vnd Melancholisch leben leicht hinrichten / so were dann mein Hüten auß. Könnte ich mich auch selbst durch seligers Schlaffen bald ins Grab bringen: dieser Gedancken hätte ich mancherley. Zu weilen verdroß mich / daß ich so schöne sachen gesehen /

*Landaster
a Rego.*

*Reliquilasi
evadunt.*

*Autor me-
lancholesat.*

*Spes.
Morbo
Solatium.*

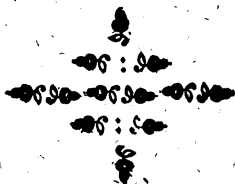
hen / vñnd deren muste beraubt sein. Zu weilen
 frewet mich / daß ich dannoch vor meinem Ende
 zu allen Freuden genommen worden / vñnd nicht
 so schandlich abziehen müssen / war also die der
 letzte vñnd beste stoß / den ich erlitten. Vñnder sol-
 chem meinem Tichten wurden die anderen fertig /
 vñnd beschwogen / nach dem sie ein gute Nacht von
 dem König vñnd Herzen genommen / ein jeder in
 sein Losament geführt. Ich armer Mann aber
 hatte keinen der mir den Weg zeigte / vñnd musste
 mich noch darzu verkeren lassen / vñnd damit ich
 doch meiner künftigen function gewiß were / musste
 ich den Ring / den jener zuvor getragen anstecken.
 Endlich ermahnet mich der König / das weil ich
 ihn einmal iesunder das leistungsmahl in solcher ge-
 stalt sehe: Solte Ich mich doch meinem Veruff
 gemess / vñnd nicht wider den Orden halten: Nam
 mich auch hierauff in den Arm / vñnd küßet mich /
 welches ich alles dahin verstund / als musste ich
 Morgen zu meinem Thor sitzen. Nach dem sie
 nun alle noch ein weil mit mir freundlich geredet
 vñnd zu leist die Hand gebotten / mich Göttlichem
 Schutz befohlen / werde ich durch beyde Alte: dem
 Herzen des Thurns vñnd Atlante / in ein herlich
 Losament geführt / darinnen drey Bett gestan-
 ten / vñnd jeder in eines gelegen. Da brach-
 ten wir noch fast wo / c.

*Autor acci-
 pit Annu-
 lum.*

*Autor dor-
 mit cum
 Atlante &
 fene custode
 turris.*

Hic

Hie manglen vngesehr zwey quart
Bletlin / vnd ist er (Autor hujus)
da er vermeinet / er muste mor-
gens Thorhüter sein / heimkom-
men.



Strasburg/

Ben Conrad Scher/

Im Jahr/ M. DC. XVI.

